

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241  
Für den Verlagspreis: 20 011.

**Lebeck** KAKAO, SCHOKOLADE  
MARKE DREIRING  
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptverleger:  
Marie-Luise 38/40.  
Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

Bezugsgebühr vom 1. bis 15./10. 25 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark. Postbezugspreis für Monat Oktober 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die 11palt. 30mm br. Zeile 30 A. 1. ausm. 35 A. Familienanzeigen u. Stellenangebote ohne Rabatt 10 A. außerh. 20 A. die 60 mm br. Reklameweile 150 A. außerh. 200 A. Obergänge 10 A. ausm. 15 A. außerh. 20 A. In der Regel werden nicht aufbewahrt.

## Englischer Garten Weinrestaurant I. Ranges — An Sonntagen wieder geöffnet! —

# Deutscher Millionentredit für Rußland.

### Endgültige Unterzeichnung des Handelsvertrags voraussichtlich nächste Woche.

Eine preußische Novelle zum Finanzausgleich. — Caillaux' Abreise aus Amerika. — Vocarno in Erwartung der Konferenzteilnehmer.

### Die Einigung zwischen Stresemann und Tschitscherin.

Berlin, 3. Okt. Zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage erzählt der „Asien-Ozeanograph“ u. a. folgende nähere Einzelheiten:

Den von Tschitscherin gestellten Exterritorialitätsforderungen ist nicht stattgegeben worden, soweit es sich um Hamburg handelt. Neun höheren Sowjetbeamten ist aber persönliche Unantastbarkeit zugesichert worden. Die Exterritorialität der russischen Handelsvertretung in Berlin dagegen ist erweitert worden. Die mit Kenntnis des Reichskabinetts den russischen Wirtschaftsorganisationen zu gewährenden deutschen Wirtschaftskredite umfassen 100 Millionen Mark.

Das Prinzip der Meistbegünstigung hat man sich gegenseitig ausgelast, jedoch erstreckt sich die Meistbegünstigung in bezug auf Deutschland nicht auf die zur Sowjetunion zählenden Oststaaten, u. a. auch nicht auf die Mongolei und Einfuhrkontingente von 40 000 südrussischen Schweinen unter den üblichen Quarantänobestimmungen ausgelast worden. Im übrigen gelte bis zum Abschluss eines Spezialvertrages der autonome Zolltarif. Königsberg wäre auf diese Weise in die Lage versetzt, dem deutsch-russischen Handel seinen Hafen zu öffnen. Die Verhandlungen zum Abschluss eines Spezialvertrages über den neuen Zolltarif sollen unmittelbar nach der Unterzeichnung des Handelsvertrages beginnen.

Die gleiche Korrespondenz glaubt weiter melden zu können, daß die Unterredung zwischen Tschitscherin und Stresemann in der

#### Frage des Artikels 16

des Völkerbundsstatuts noch kein positives Ergebnis gebracht hat, und zwar aus dem Grunde, weil man nicht voraussehen kann, welche Form die Konferenz in Vocarno annehmen wird, und wie die Verhandlungen sich dort gestalten werden. Dr. Stresemann soll ausgelegt haben, nach der Sicherheitskonferenz noch einmal über diese Frage zu sprechen. — Tschitscherin habe sich nach seinen Unterredungen mit den deutschen Ministern drablich an Moskau gewandt und mitgeteilt, daß er mit dem Ergebnis seiner Aussprache auherst zufrieden sei und sich deshalb zum Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland entschlossen habe. Die Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Vertrages sollen beschleunigt durchgeführt werden, um die Unterzeichnung möglichst schon nächste Woche vollziehen zu können.

Tschitscherin habe aus Moskau die Antwort erhalten, daß man dort mit dem Ergebnisse seiner Reise zufrieden sei. Nur wünsche man, daß er sich auch nach Paris und nach London begeben. Tschitscherin dagegen sei der Ansicht, daß im Augenblick eine Reise dorthin überflüssig sei. Die endgültige Entscheidung hierüber werde aber von dem Verlauf der Verhandlungen in Vocarno abhängig sein.

Bei den Verhandlungen über die Gewährung von Krediten an Rußland in Höhe von 75 bis 100 Millionen Mark ließen die ersten Vorschläge, die einen Dreimonatskredit vorsahen, auf Schwierigkeiten, da die russische Regierung glaubte, sich mit ihren Einkäufen in Deutschland nicht auf eine so kurze Zeit binden zu können. Sie verlangt einen größeren

Spielraum für ihre geplanten Einkaufsoperationen. Die Verhandlungen sind nunmehr auf neuer Basis aufgenommen worden und werden voraussichtlich bald zu einer vollständigen Einigung führen. Die Befürchtung, die in deutschen industriellen Kreisen aufgetaucht ist, daß die Kredite ausschließlich für den Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen verwendet werden sollen, trifft nicht zu. Die Handelsvertretung der Sowjetunion wird aller Voraussicht nach in bezug auf die Verwendung der Kredite insofern freie Hand behalten, als sie sich nicht auf den Ankauf einer Warengattung wird festlegen lassen.

### Rußlands unbegründete Besorgnisse.

Berlin, 3. Okt. Ueber die Unterredung des Außenministers Dr. Stresemann mit dem russischen Volkskommissar Tschitscherin weiß die „Zagl. Rundschau“ noch einige ergänzende Mitteilungen zu machen. Das Blatt erklärt, es sei anzunehmen, daß die von Tschitscherin zum Ausdruck gebrachten Besorgnisse, Deutschland könne durch die Abschließung eines Wehspaktes und durch den Eintritt in den Völkerbund zu einer Politik verleitet werden, die unter Führung Englands ihre Spitze gegen Rußland richtet, ausgedehnt zwischen Dr. Stresemann und Tschitscherin behandelt worden seien. Dabei könne sich nach Lage der Dinge nur die Gewissheit ergeben haben, daß die Befürchtungen Rußlands vollkommen unbegründet seien.

Es gebe in der deutschen Außenpolitik keinen Punkt, der die Besorgnisse Rußlands irgendwie rechtfertigen könnte, und der russische Außenkommissar werde sich von dem festen Willen der deutschen Regierung überzeugen haben können, an ihrem bisherigen durch den Rapallovertrag gefestsicherten Kurs Rußland gegenüber festzuhalten. Die Vorbehalte, die Deutschland in bezug auf den Artikel 16 und 17 der Völkerbundsstatute geltend machte, bewiesen zur Genüge, daß dieser Kurs auch in Zukunft aufrechterhalten werden solle. Das Blatt schließt seine Ausführungen: Wir nehmen an, daß die beiden Staatsmänner im besten Einvernehmen voneinander geschieden sind.

### Deutschfreundliche Demonstrationen in Moskau.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) London, 3. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Moskau: Auf Betreiben der Sowjetregierung haben in Moskau große Kundgebungen für ein Bündnis mit Deutschland stattgefunden. An den Demonstrationen, die vor der deutschen Botschaft ihren Höhepunkt erreichten, nahmen etwa 80 000 Personen teil.

### Ablehnende Kritik der Pariser Presse.

Paris, 3. Okt. Die Pariser Presse bespricht den Abschluss des deutsch-russischen Handelsvertrages in tadelndem Sinne. Das „Journal“ schreibt: Dieser Handelsvertrag, dem sicherlich politische Zusagen vorausgegangen sind, hat deshalb einen Anarchocharakter, weil er einen Tag vor der Abreise der deutschen Delegation abgeschlossen wurde, und weil Tschitscherin in Berlin jedem Pressevertreter erklärte, seine Aufgabe sei, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu verzögern.

bedeuten. Die Forderungen, die wir als Gegenleistung für unsere Opfer aufgestellt haben, seien von der Gegenseite nicht nur abgelehnt, sondern sogar mit neuen Forderungen beantwortet worden, die darauf abzielen, die Rechte der anderen zu erweitern. Habe man sich einmal über das Sicherheitsproblem allgemein geeinigt, so würde man sich auch über andere Fragen verständigen können.

Dieser letzte Schiffer die deutsche Erklärung zur Kriegsschuldfrage ins rechte Licht und wies darauf hin, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine neue Anerkennung des Versailler Vertrages mit sich bringe und deshalb eine nochmalige Ablehnung des § 231 notwendig sei.

Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit für Deutschland, fremden Truppen das Durchmarschrecht zu gewähren, stellt Schiffer zur Erwägung, ob nicht eine Neutralität Deutschlands nach dem Vorbild der Schweiz die Schwierigkeiten des Art. 16 beheben würde.

Zu dieser realpolitischen Unternehmung über Deutschlands Stellung zum Völkerbund gehöre es auch, das Argument einer Kritik zu unterlegen, das von den deutschen Völkerbundsfreunden so gern in den Vordergrund gerückt wird, daß Deutschland den Schutz der Minderheiten zu seiner besonderen Aufgabe im Völkerbunde machen könne. Dem hält Schiffer den Jnnweltschutz des Völkerbundes entgegen, der Deutschland von diesen Aufgaben ausschließt und der selbst Anhänger des Völkerbundes wie Graf Bernstorff abgelehrt habe. (Z. U.)

### Demokratische und sozialistische Angriffe gegen das Unternehmertum.

Die Sozialdemokratie und der radikale Teil der bürgerlichen Demokratie halten die Gelegenheit für geeignet, gleichzeitig mit dem Ansturm gegen die Deutschnationalen aus Anlaß der Sicherheitsfrage eine Attacke gegen das Unternehmertum zu reiten. Als Angriffspunkte haben sie sich das Verhalten der führenden industriellen Kreise in der Kartellfrage und die Verbindlichkeitsklärung von Schadenssprüchen gewählt. Die Staatsautorität, zu deren Schützern sich in diesem Falle ausgerechnet die Radikalen aufwerfen, soll dadurch gefährdet sein, daß der Reichsverband der Industrie über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler wegen des Vorgehens gegen die Kartelle eine Mitteilung herausgegeben hätte, die mit der Bemerkung schloß, man dürfe nach dem Verlaufe der Besprechungen wohl erwarten, daß das Reichswirtschaftsministerium weitere Schritte nur noch in Verbindung mit den maßgebenden Stellen der Industrie tun werde. Ueber diesen Satz ist ein Berliner demokratisches Blatt ganz aus dem Häuschen geraten. Es erblickt darin — man höre und haune! — nicht mehr und nicht weniger als einen Versuch zur Errichtung einer „industriellen Diktatur“. Die Regierung, so heißt es, würde, wenn sie sich diesem „Nachspruch“ fügte, die Allgemeininteressen der Nation preisgeben und zum Reichsvollzieher der Industrie, also einer kleinen wirtschaftlichen Nachgruppe, werden. Hier setze die Staatsautorität auf dem Spiele, die nur dann voll gewahrt werden könne, wenn die Regierung sich unangetastet zeige und sich auf feinerlei Kompromisse einlasse. Es wird dann noch mit dem Anschein des Eingeweihten die Mitteilung gemacht, der Reichskanzler habe „mit erfreulicher Entschiedenheit“ solche ein „entwürdigendes“ Ansuchen zurückgewiesen und betont, „daß er sich nicht einen fremden Willen aufzwingen lassen und sich nicht einer Präventivaktion unterstellen werde“. Diese Darstellung ist natürlich freie Phantasie. Man braucht nur an die Fabel von der angeblichen schweren Unstimmigkeit zwischen dem Kabinett, den Ministerpräsidenten der Länder und dem Auswärtigen Ausschuss zu denken, um zu begreifen, mit welcher skrupellosen Leichtfertigkeit derartige Tendenzmeldungen zu parteipolitischen Zwecken in die Welt gesetzt werden. In dem vorliegenden Falle ist schlechterdings kein Grund vorhanden, weshalb der Reichskanzler den Vertretern der deutschen Industrie so schroff begegnet sein sollte. Gewiß muß die Staatsautorität so fest gegründet sein, daß keine wirtschaftliche Gruppe, und sei sie noch so mächtig, sich vermaßen darf, für ihre Sonderzwecke die staatliche Gewalt im Widerspruch mit den allgemeinen Interessen auszuüben zu wollen. Eine Regierung, die vor Drohungen irgendeines wirtschaftlichen Verbandes zurückweichen würde, einerlei ob es sich um Organisationen der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer handelt, um etwas zu tun, was dem allgemeinen Wohl widerspricht, oder etwas zu unterlassen, was sie als Vertreterin der gesamten Nation pflichtmäßig tun müßte — eine solche Regierung würde sich einer argen Verletzung ihrer Obliegenheiten schuldig machen und verdient, in Anklagezustand versetzt zu werden. Bei Dr. Luther ist natürlich an so etwas schlechterdings nicht zu denken. Da würde jede Interessentengruppe, die sich eines solchen Unterfangens schuldig machte, auf Granit stehen. Es liegt aber auch nicht der geringste wirkliche Anlaß, außer einem dringenden parteipolitischen Alarmbedürfnis, vor, den Versuch einer derartigen Einwirkung zu vermuten. Was der Reichsverband wünscht, ist lediglich die Ermäßigung einer gutachtlichen Beratung mit der Regierung, bevor sie künftig weitere einschneidende Maßnahmen gegen die Kartelle trifft. Dieses Verlangen erscheint an sich der verwinkelten wirtschaftlichen Fragen, die mit dem Kartellwesen verbunden sind, durchaus berechtigt. Man darf doch nicht vergessen, daß die Kartelle auch eine wesentliche wirtschaftliche Aufgabe erfüllen, indem sie die Erzeugung rationalisieren, d. h. sie aus der Planlosigkeit herausführen und sie planmäßig gestalten, je nach den wirklichen Bedürfnissen des Marktes. Auf diese Weise werden Angebot und Nachfrage in ein geordnetes Verhältnis gebracht und dadurch die gesamte Wirtschaft gefördert. Die Auswüchse des Kartellwesens, die in der Verbeiführung einer künstlichen Teuerung durch marktwidrige Beschränkung der Erzeugung oder absichtliche Zurückhaltung von Waren, durch willkürliche Preisdikate und Unterdrückung der freien Konkurrenz in Erscheinung treten, müssen freilich nachdrücklich bekämpft werden, und hierzu befindet ja auch die Regierung den ersten Willen. Sie hat sehr große Verbände wegen der das Ver-

### Eine Rede des Reichsministers a. D. Schiffer

Hamburg, 3. Oktober. Ueber das Thema „Die Grundlagen der deutschen Außenpolitik“ sprach gestern abend Reichsminister a. D. Schiffer in Hamburg überseeft. Zu Beginn seines Vortrages machte Schiffer auf den Unterschied zwischen Friedensvertrag und Völkerbundsstatut aufmerksam. Frankreich nehme den Völkerbund mit in Kauf, um den Versailler Vertrag zu erhalten, während Wilson durch den Völkerbund den Versailler Vertrag verbessern wollte. Amerika hat jedoch nicht unterzeichnet und Frankreich benutzt den Völkerbund als Instrument seiner Nachpolitik. Aber auch das deutsche Verhältnis zum Versailler Vertrag hat sich geändert. Während unsere Politik durch den Leitsatz „Vors vor Versailles“ bestimmt werden müßte, sind wir heute gezwungen, die Rückkehr zum Versailler Vertrag zu fordern, um seine Ueberwindung durch unsere Wegner wieder zu befechtigen.

Zur Ueberwindung des Versailler Vertrages erörterte Schiffer drei Mittel, von denen er nur das dritte als anwendbar erachtet. Der Weg der Gewalt sei uns verschlossen, ein anderer Weg zur Ueberwindung von Versailles sei verlustig worden, die Erfüllungspolitik. Sie sollte durch Erfüllung die Nichterfüllbarkeit erweisen. Heute hat die Reichsregierung den dritten Weg eingeschlagen, den Schiffer als „elastische Methode“ bezeichnet. Er bedeuete gegenüber seinen Vorgängern eine aktivistische Außenpolitik. Der Bericht auf Verschörfungen werde die Aufgabe einer wichtigen Position



trauen zur Stabilität unserer Währung schädigenden Valutaklausel und der Preissteigerung in Goldmark hat in Reichsmark vor das Kartellgericht gitiert. Außerdem ist bereits in zahlreichen Fällen eingeschritten worden, um die von Kartellen verlangten Strafmaßnahmen gegen Händler und Gewerkschaften zu beseitigen, die zu billigeren Preisen als den vom Kartell vorgeschriebenen liefern wollten, oder die überhaupt jede Preisbindung ablehnten. Ferner hat sich die Wirkung der von der Regierung zur Schau getragenen Energie darin offenbart, daß bis heute bereits 501 Anträge auf Zulässigkeit der Preisbindung beim Kartellgericht eingereicht worden sind. Damit nun aber nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird und bei künftigen Entscheidungen keine Schädigung der Kartelle auch in ihrer nützlichen Wirksamkeit eintritt, möchte der Reichsverband die Beratung der Regierung durch Sachverständige gesichert wissen. Mit einer „Liste“ hat das nichts zu schaffen. Die Regierung bleibt unter allen Umständen völlig frei in ihrer Bewegung und kann tun, was sie will; sie ist in keiner Weise gehalten, einem Räte der Sachverständigen Folge zu geben, sondern kann ihn nach Belieben unberücksichtigt lassen, wenn er ihr nicht beachtlich erscheint. Daß die Regierung durchaus nicht so willensschwach ist, um sich von industriellen Beratern „unterliegen“ zu lassen, erhellt aus den bisher bereits erzielten Erfolgen zur Genüge. Besonders bemerkenswert ist das alsbaldige Einlenken des Reichsverbandes durch den Erlaß von Richtlinien, die allen Mitgliedern die Preisgabe der Valutaklausel und die Inkraftsetzung in Reichsmark empfehlen und ausdrücklich feststellen, daß die Ausübung des Kartellzwanges zum Zwecke der zwangsweisen Preisstellung in Goldmark unzulässig sei. Im Anschluß hieran ist die Verhandlung gegen die sechs verlangten Verbände auf kurze Zeit vertagt worden, um ihnen Gelegenheit zu geben, die genannten Beschlüsse durchzuführen. Das steht doch wahrhaftig nicht nach einer Schwächung der staatlichen Gewalt an, sondern läßt im Gegenteil erkennen, daß sie sich sehr genau fühlte, um auch auf diesem Gebiet mit einer gewissen Zähigkeit behandelten Gebiete tatkräftig durchzugreifen, soweit Abweichungen der Kartelle von der für die Wirtschaft nützlichen Linie es erforderlich machten.

In dieselbe Reihe der angeblichen Schädigung der Staatsautorität durch die Unternehmer hat die sozialdemokratische Presse, indem sie das Reichsarbeitsministerium der schwarzen Parteiführung zuzurechnen die Arbeitnehmerschuldigen. Der radikale Stein des Anstoßes ist hier eine Unterredung, die ein Syndikus der Arbeitgeberverbände mit zwei hohen Beamten des Reichsarbeitsministeriums in den letzten Tagen des Januarertraktats gehabt hat. Der Syndikus machte sich eine Notiz, die besagte, daß sich die Vertreter des Ministeriums in der Lohnfrage und noch einigen anderen Dingen auf den Standpunkt der Arbeitgeber gestellt hätten, und verbreitete diese Bemerkung mittels vertraulichen Rundschreibens. Da es nun in unserer „demokratischen“ Zeit eine Scheinbaltung so gut wie überhaupt nicht mehr gibt, so floß selbstverständlich, möchte man sagen, gerade recht ein Exemplar auch auf den Redaktionsstisch des „Vorwärts“, der nicht zögerte, die willkommenen Gelegenheiten beim Schöpfe zu erheben, um dem Arbeitsministerium eine scharfe Rede anzuliegen; es sei ein reines „Unternehmerministerium“ ge-

worden und habe schon seit Jahr und Tag bei der Arbeitnehmerschaft durch seine ganze Tätigkeit Mißtrauen und tiefe Verwirrung hervorgerufen, insbesondere wegen der Nachgiebigkeit gegen die Unternehmerwünsche in der Frage der Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen. Das Ministerium wehrte sich gegen diese Anklage durch eine offizielle Erklärung und durch eine persönliche Rundgebung des einen der beiden Beamten, die der Unterredung beigewohnt hatten. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt es sogar für nötig, seinen Urlaub zu unterbrechen, um sich in einer Besprechung mit den Vertretern der gewerkschaftlichen Spitzenverbände „zu verantworten“; er hat sich auch zur Ausarbeitung einer Denkschrift bereit erklärt, die in der Gewerkschaftspresse veröffentlicht werden könne. Diese etwas ausführlichste Besichtigung, bei den Gewerkschaften um gutes Wetter zu bitten, ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß Herr Dr. Brauns Zentrumsmitglied ist und deshalb nach links hin besondere Rücksichten nehmen muß. Es wäre aber sehr bedauerlich, wenn Erwägungen solcher Art den Minister abhalten würden, auf dem auch von ministerieller Seite nicht bestrittenen Hauptpunkte der Erörterungen, der die Einschränkung der Verbindlichkeitsklärungen von Schiedssprüchen betrifft, fest und unerschütterlich stehen zu bleiben. In den ministeriellen Darlegungen heißt es, es sei richtig, aber keineswegs neu, daß das Ministerium die Verbindlichkeitsklärungen in letzter Zeit eingeschränkt habe, „um Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder mehr zur Selbstverantwortung zu bringen, um die Verantwortungslosigkeit beider Parteien und ihre freie Verhandlung zu fördern“. Dasselbe Ziel für die beiderseitigen Beziehungen so wichtige ethische Ziel wollte die im November 1918 abgeschlossene Arbeitsgemeinschaft zwischen der Industrie und den Gewerkschaften auf dem Wege der Selbsthilfe durch die Begründung eines paritätischen „Arbeitsparlamentes“ erreichen, zu dessen Zuständigkeit sämtliche aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden Fragen, also nicht nur Lohnstreitigkeiten, gehören sollten. Dieses großzügige soziale Werk wurde aber durch die nachnovemberliche Einrichtung des staatlichen Zwangslichtungsverfahrens von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilt; der amtliche Zwang wirkte hier wie der Elefant im Porzellanladen. Jetzt scheint man an leitender Stelle endlich zur Einsicht zu kommen, daß es ohne endliche Wiedereinsetzung der freien Vereinbarung in ihre unveräußerlichen Rechte doch nicht geht. Man läßt wohl am besten, auf den Vorschlag des Reichswirtschaftsrates zurückzugreifen, der in der Schaffung von paritätischen Schiedskammern abstellt, deren Zweidrittelmehrheit zur Verbindlichkeitsklärung erforderlich sein soll. Auf diese Weise würde sich schon eine erhebliche Verminderung der Verbindlichkeitsklärungen erreichen lassen, die zu einer gewissen Beruhigung des Wirtschaftslebens beitragen könnte. Nach der neuesten Offenbarung des Geistes, der die Linke gegenüber dem Unternehmertum beherrscht und jede sachliche Würdigung der überragenden Stellung dieses Wirtschaftsfaktors vermissen läßt, wird man freilich mit starken Widerständen gegen eine solche Reform rechnen müssen, deren Durchsetzung sich trotzdem eine über den Parteien stehende Regierung im allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Wohlfahrtsinteresse angelegen sein lassen muß.

### Ein politischer Mord aufgedeckt.

(Durch Dunkel spruch.)

Berlin, 3. Okt. Der Berliner politischen Polizei ist es gelungen, einen sogenannten Fremdenmord, der bereits zwei Jahre zurückliegt, aufzuklären. In der Mitte des Jahres 1922 wurde auf dem Truppenübungsplatz Döberitz der einer schwarzen Formation angehörende Schütze Pannier auf Befehl der Formationenführer erschlagen und zunächst in einem Birkenwäldchen in geringer Tiefe verscharrt. Da dieser Ort nicht sicher genug schien, wurde später die Leiche in eine tiefe Grube ziemlich weit vom Tatort entfernt, gebracht. Als die Kriminalpolizei die Leiche entdeckte, war sie schon stark in Verwesung übergegangen, doch ließen sich noch erhebliche Schädelverletzungen nachweisen. Die Täter, Antkistler und Bekantinger, die in ganz Norddeutschland verstreut waren, wurden ausnahmslos verhaftet und sind zum großen Teil geflüchtet. (W. Z. B.)

### Streikterror in Hannover.

Hannover, 3. Okt. Zwei Arbeiter, die im Auftrage einer hannoveraner Firma mit einem Kaskauto Waren abgeliefert wurden, wurden von 15 Streikenden einer hiesigen Vaterländischen Arbeitervereins durch Messerhiebe und Faustschläge zum Teil schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

### Kein Streik der Werftarbeiter.

Hamburg, 2. Okt. Der am 8. September vom Sonderprüfungsausschuß des Reichsarbeitsministeriums in der Tarifbewegung auf den deutschen Seeschiffswerften gestellte Schiedsspruch ist von der Mehrheit der Arbeiter in den Werftorten zwar abgelehnt worden, doch wurde die in dieser Urabstimmung erforderliche Dreiviertelmehrheit nicht erreicht. Ein Streik gilt somit als abgelehnt und der Schiedsspruch als angenommen. (W. Z. B.)

### Umfassende Stilllegungen in der Glasindustrie.

Berlin, 2. Oktober. Der Schutzverband Deutscher Glasfabriken hat beschlossen, wegen des seit vier Wochen andauernden Streiks der Arbeitnehmer in der Bezirksgruppe Brandenburg sämtliche übrigen Betriebe stillzulegen. Es ist danach mit der Stilllegung von etwa 150 Weichglasfabriken zu rechnen, die über 30 000 Arbeiter beschäftigen.

### Der Geldraub im Berliner Polizeipräsidium.

Berlin, 3. Okt. Unter dem dringenden Verdacht einer der beiden Verbrecher zu sein, die als falsche Kriminalbeamte im Berliner Polizeipräsidium zwei Angestellte der deutschen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie 20 000 Mk. raubten, ist am Sonnabend vormittag ein früherer Polizeiwachmeister festgenommen worden, der eine Zeitsung ein Kommando im Polizeipräsidium hatte. Dieser ehemalige Wachmeister namens Berger hatte sich in den letzten Tagen durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Die beiden Angestellten, die von ihm „verhaftet“ worden waren, glauben mit Bestimmtheit, in ihm den Mann wiederzuerkennen, der die Verhaftung ausgesprochen und auch den Haftbefehl vorgewiesen hat. Sein Helfershelfer, den die Verhafteten in einem Wäldchen wiedererkennen wollen, das sich in der Galerie falscher Kriminalbeamter des Verbrecherabteils befindet, wird noch gesucht. Er ist mit der Tasche, die das Geld enthielt, verschwunden.

### Die S. P. D.-Fraktion in Preußen kauft Kolbes Ebertbüste.

Berlin, 3. Oktober. Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages hat beschlossen, die vom Professor Kolbe modellierte Bronzestatue Friedrich Eberts, deren Ankauf die Kunstkommission des Reichstages abgelehnt hatte, anzukaufen und in ihrem Fraktionszimmer im Landtage aufzustellen.

### Die Liquidation der „Nationalpost“.

Berlin, 1. Okt. In einer hart besuchten Gläubigerversammlung, die sich heute mit den Planen der in diesem Sommer eingegangenen „Nationalpost“ beschäftigte, wies ein Vertreter des Gläubigerverbandes darauf hin, daß der Landesverband der Deutschen Nationalen Volkspartei sich neuerdings entschlossen habe, in gewissem Maße für die Gläubiger einzutreten, falls der Geschäftsführer der früheren „Nationalpost“, Reusch, auf seine ziemlich hohen Forderungen an die Konkursmasse verzichtete. Herr Reusch erklärte sich dazu bereit, falls ihn die Gläubiger aus den übernommenen Pflichten herausließen. Schließlich wurde beschlossen, an den Landesverband baldigst noch einmal heranzugehen, da sonst die Gefahr der Einstellung des Konkurses mangels Masse drohe. (W. Z. B.)

### Thüringens Landeskirchenrat gegen Pfarrer Fuchs.

Eisenach, 2. Oktober. Der Landeskirchenrat der Thüringer evangelischen Kirche sprach dem Pfarrer D. Fuchs wegen seiner Angriffe auf die deutsche Rechtsprechung in einem Zeitungsartikel seine erste Mißbilligung aus, erkannte dabei ausdrücklich das Recht des Pfarrers an, bestehende Mißstände zu rügen. Der von einem Teil der Kirchenvertretung Eisenachs geäußerten Auffassung, daß das fernere Verbleiben des Pfarrers Fuchs in dem Eisenacher Amt nicht mehr erprießlich sei, konnte der Landeskirchenrat nach Lage der Verhältnisse nicht beitreten.

### Serabhebung der mitteldeutschen Braunkohlenpreise.

Berlin, 3. Okt. Wie W. Z. B. von unternichteter Seite erzählt, haben die beiden mitteldeutschen Braunkohlenindikatoren den Wertpreis um 40 Pf. pro Tonne gesenkt. Daraufhin hat die Arbeitsgemeinschaft des Berliner Kriechhandels die Kleinverkaufspreise mit Wirkung vom 3. Oktober für den Ausbrand in allen Positionen um 2 Pf. für den Zentner herabgesetzt. (W. Z. B.)

### Nachprüfung der Vorzugsaktien mit mehrfacher Stimmrecht.

Berlin, 3. Okt. Am 2. Oktober 1925 fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und beider Gruppen der Berliner Verbindungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr über die Frage der Vorzugsaktien mit mehrfacher Stimmrecht statt. Im Anschluß an die von den Vereinigten Zulassungsausschüssen gefasste Entscheidung und zur Vermeidung ihrer Durchführung wurde beschlossen, auf die Verwaltungen der Aktiengesellschaften dahin einzuwirken, daß sie in eine alsbaldige Nachprüfung der wirtschaftlichen und geschäftlichen Notwendigkeit der bei ihnen bestehenden Mehrstimmrechtsaktien eintreten. Es wurde eine ständige Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Industrie und des Bankgewerbes für die Einzelbearbeitung sowohl dieses Gegenstandes als auch der Frage der Vorrats- und Bewertungssaktien in Aussicht genommen.

### Verhandlungen über die Rheinkontrolle in Duisburg.

Verlegung des Kontrollpostens auf das linke Rheinufer. Berlin, 3. Okt. Wegen Aufhebung bzw. Verlegung der Schiffahrtskontrolle in Duisburg haben Verhandlungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß der alliierte Kontrollposten vom rechten auf das linke Rheinufer verlegt werden soll. Eine Entscheidung der Rheinlandschaftskommission zu dieser Vereinbarung steht allerdings noch aus.

### Der Reichstag Amerikas.

New York, 3. Oktober. Einen Bericht von dem Reichstag der amerikanischen Bevölkerung gibt die Generalversammlung von 1925, wonach sich in New York allein ein steuerpflichtiges Vermögen in Höhe von 125 Milliarden Dollar befindet.

## Der französische Mißerfolg in Amerika.

### England will größere französische Schuldentzahlungen.

London, 3. Okt. In amtlichen Kreisen verlautet, daß England infolge der geringen Belastung Frankreichs durch das Washingtoner Abkommen jetzt höhere Zahlungen verlangen kann. Frankreich könne jetzt mehr als 12,5 Millionen Pfund jährlich zahlen. Für England sei es von größter Wichtigkeit, daß Frankreich an Amerika nur 8 Millionen Pfund jährlich zu zahlen habe. Zwar habe Frankreich das Schuldenabkommen mit England ausdrücklich angenommen, jedoch seien verschiedene Fragen zwischen den beiden Staaten über die Schuldentilgung offen geblieben worden. So die wichtige Frage eines Moratoriums und die Sicherheit, falls Deutschland seine Reparationszahlungen nicht richtig leistet. Amerika habe Frankreich ein gewisses Moratorium bewilligt, und daher werde es wahrscheinlich auch von England ein solches verlangen.

### Caillaux' Rückreise nach Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Nach einer Tagesmeldung aus New York haben sich Caillaux und die übrigen Mitglieder der französischen Delegation am Freitagabend nach Frankreich eingeschifft. (Z. M.)

### Meinungsverschiedenheit mit der Repho.

Berlin, 2. Okt. Zwischen der deutschen Regierung und der Repho ist es zu einer Meinungsverschiedenheit über den Paragraphen 22 des Verfallvertrages gekommen, nach dem die Alliierten das Recht haben, für geräumte oder vernichtete Ausrüstungen oder sonstige Wertgegenstände einen Schadenersatz zu verlangen. Die deutsche Regierung legt auf dem Standpunkte, daß sie auf Grund der Dawes-Regelung Sonderzahlungen für Sonderanprüche der Alliierten nicht mehr leisten darf, sondern daß alle Schadenersatzansprüche der Alliierten mit zu den Dawes-Ansprüchen gerechnet werden müssen. Denselben Standpunkt hat übrigens die deutsche Regierung seinerzeit in der Frage der rumänischen Goldnotenforderung eingenommen. Da die Repho aber dem deutschen Standpunkt nicht beitreten will, so wird das Schiedsgericht angerufen, das nach dem Londoner Abkommen aus drei Personen besteht.

### Die Strafsumme für den Flieger Coste.

Strasbourg, 3. Okt. Eine Straßburger Zeitung hatte durch eine Sammlung überraschend schnell die Restsumme der Geldstrafe aufgebracht, an der der französische Flieger Coste wegen seiner Ueberschreitung deutschen Gebiets in Freiburg verurteilt worden war. Eine Pariser Meldung berichtet im Anschluß daran, daß dem Straßburger Staatsanwalt durch eine Freiburgener Bank ein Betrag von 3500 Mark für Coste übergeben worden sei und daß der Staatsanwalt erklärt habe, daß das Geld dem Flieger zur Verfügung stehe. Hierzu wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß

der Freiburgener Filiale der Süddeutschen Diskontogesellschaft von Straßburg aus zur Auszahlung an Coste ein Betrag von 3000 Mark überwiesen worden war. Eine Mitteilung davon ging jedoch der Staatsanwaltschaft erst zu, nachdem Coste bereits von Freiburg nach Weisach unterwegs war. Am anderen Tage habe dann Coste die Auszahlung des Betrages von Straßburg telegraphisch gesperrt. Der Betrag ist der Staatsanwaltschaft Freiburg nicht übergeben worden.

### Die Verwelichung Südtirols.

Drusus hat Walter von der Vogelweide.

Wien, 2. Okt. Den Deutschen in Südtirol drohen zwei neue Gewalttaten Italiens, um den deutschen Charakter des Landes auszuräumen. Der Italienerische Beamten zur Förderung der Italianität „Dante Alighieri“ verlangt nach einem Bericht des Brennero auf Antrag des Senators Tolomei die Abtragung des Denkmals Walters von der Vogelweide, des weltberühmten Standbildes des deutschen Dichters in Bozen. An seiner Stelle soll ein Denkmal des lateinischen Helden und Gründers Drusus errichtet werden, der die Abtei des Roms nach Südtirol abbracht haben soll. Ferner soll in Bozen eine italienische Bibliothek errichtet werden unter dem Namen Vittorio Emanuele III. Ueber einen zweiten Entschleunungsplan berichtet die „Meraner Zeitung“. Es soll künftig den italienischen Staatsbürgern in Südtirol, die nicht italienischer Nationalität sind, also den Deutschen, nicht mehr gestattet sein, im Ausland erworbene akademische Titel zu führen. Es werden also z. B. die im alten Oesterreich erworbenen Dokortitel usw. nicht mehr geduldet.

### Die Minderheitenfrage auf der interparlamentarischen Union.

Washington, 3. Okt. In der gestrigen Sitzung der Konferenz der interparlamentarischen Union hielt der Vertreter der Minderheit der Tscheko-Slowakei Redinger eine Rede, in der er zahlreiche schwierige Probleme, die eine Folge der Friedensverträge seien, darstellte. Er verlangte eine Revision der strategischen Grenzen und das Nachholen von bisher verweigerten Volksabstimmungen. Redinger erklärte weiter, es sei verständlich, daß Amerika die Friedensverträge nicht ratifiziert, unverständlich dagegen sei das geringe Interesse an der Auswertung des von ihm mit errittenen Sieges. Artikel 19, dessen Grundgedanke auch von der Minderheit anerkannt würden, stehe nur auf dem Papier und habe das Bevölkerungsproblem Europas noch verschärft. Auch die Mitglieder des Völkerbundes seien mit seinen Leistungen unzufrieden und mit einer demokratischen Trennung der Gewalten einverstanden.

### Wüste Schlägereien in Finsterwalde.

In Finsterwalde, 3. Okt. Der gestern abend anfänglich des Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg hier veranstaltete Fackelaug ist an mehreren Stellen angegriffen worden. Es gab auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte, darunter auch Schwerverletzte. Die Polizei war machtlos. Nach dem Festkommern im Hotel Viktoria wurden die Schlägereien bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt, wobei es weitere zahlreiche Verletzte gab. (W. Z. B.)

### Politische Zusammenstöße in München.

München, 3. Okt. Gestern kam es in der ersten öffentlichen Versammlung des Deutschen Sozialen Volksbundes zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern des Volksbundes zu Tumulten. Als Hitler in der Versammlung erschien, wurde er von seinen Anhängern mit stürmischen Zurufen begrüßt. Als von nationalsozialistischer Seite die Führer des Bundes Dörfler, Fröhlich und Drexler als Verräter bezeichnet wurden, kam es zu stürmischen Szenen. Auf eine Anfrage teilte Drexler mit, daß Dörfler der Loge Salaraßia angehöre. Hitler verließ hierauf den Saal. Am Schluß der Versammlung kam es nochmals zu Zusammenstößen zwischen Hitler-Anhängern und Mitgliedern des Volksbundes. (W. Z. B.)

### Hindenburgfeier in Berlin.

Vaterländische Verbände und Deutscher Ostbund. Berlin, 3. Oktober. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände und der Deutsche Ostbund veranstalteten gestern eine gemeinsame Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. An seiner Festansprache betonte Geheimrat v. Tilly vom Deutschen Ostbund, daß die Vaterländischen Verbände und der Ostbund Hindenburg nicht als den Reichspräsidenten feierten, sondern als den Generalfeldmarschall und den Sieger der Schlacht von Tannenberg. Der Redner schilderte dann eingehend diese Schlacht und betonte, daß der Krieg nur infolge eines Vertrags verloren sei. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Geheimrat v. Tilly auf die Konferenz von Locarno zu sprechen. Der Reichskanzler Dr. Luther gehe für einen ebenso schweren Weg wie sein Namensvorgänger, der große Reformator. Man könnte ihm bei dieser Gelegenheit nur sagen, daß er eine gute und gerechte Sache vertrete. Falls die Verhandlungen eine Schädigung der deutschen Interessen brächten, so müßten sie abgebrochen werden. (Beifall.) Der Geburtstagswunsch für Hindenburg sei, daß er ebenso wie aus der Schlacht von Tannenberg auch als Sieger aus dem Weltkriegslampfe des deutschen Volkes hervorgehen möge, der hoffentlich mit geistigen Waffen geführt werden könne.



# Vocarno in Erwartung der Konferenz.

## Seltene Maßnahmen bei der Abreise der deutschen Delegation.

Berlin, 3. Okt. Die Abfertigung der deutschen Delegation nach Vocarno vorgenommen wurden, haben peinliches Aufsehen erregt. Bezeichnend dafür ist, daß sogar die Vertretung ausgesprochen werden konnte, daß dabei die Vertretung irgendwelcher Attentatspläne mitgesprochen habe. Wie an Berliner zuständiger Stelle erklärt wird, handelte es sich bei den Abfertigungsmaßnahmen im allgemeinen aber nur um Maßnahmen, wie sie regelmäßig in solchen Fällen getroffen werden. Diese Erklärung muß jedoch starken Zweifel erregen, denn die Abfertigungsmaßnahmen wurden so rigoros geübt, daß selbst der englische Botschafter Lord Abernethy erst nach längeren Verhandlungen mit der Polizei Zutritt zum Bahnhof erhielt. Die Presse war ganz ausgeschlossen, was sonst in solchen Fällen nicht geschieht. Schon bei der Ankunft in Vocarno wurde auf dem Schiffsbahnhof die Behandlung der deutschen Pressevertreter über dem Verbot, während Vertreter ausländischer Blätter zugelassen worden waren.

## Die Vollmachten für die deutsche Delegation ausgestellt.

Berlin, 3. Okt. Das Reichskabinett hat vor der Abreise der Minister Stresemann und Luther auch die Vollmachten für die deutsche Handelsvertragsdelegation in den deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen formuliert. Die neuen Vollmachten gingen lediglich in Nebenfragen über die Angelegenheiten hinaus, die am 2. September Polen gemacht worden sind. Die Besprechungen der beiden Delegationen beginnen Montag.

## Die italienische Delegation.

Rom, 3. Oktober. Die italienische Delegation für die Konferenz von Vocarno ist von Mussolini gestern endgültig zusammengestellt worden. Außer dem Senator Scialoja und dem Unterstaatssekretär Grandi werden ihr die beiden Senatoren Bordenaro und Marchese Medici sowie der juristische Sachverständige und Appellationsrat Villotti, der Italiener bereits in London vertrat, und der Generalsekretär Buti angehören. Die italienischen Delegierten reisen am Sonnabend von Rom ab.

## Die belgische Delegation für Vocarno.

Brüssel, 3. Oktober. Wandervogel wird Brüssel heute morgen gegen 11 Uhr verlassen, um sich nach Vocarno zu begeben. Die belgische Delegation wird außer Rolin und dem Baron van Juglens auch die Perrey de Ruelle und den Grafen Duchat umfassen. (Z. U.)

## Ein amerikanischer Beobachter in Vocarno.

Wash., 3. Okt. Die „New Yorker Zeitung“ meldet aus Bern: Der amerikanische Konsulatssekretär in Berlin hat sich nach Vocarno begeben, wo er einen vierzehntägigen Kurzaufenthalt nehmen wird. In dem Zusammentreffen der Anwesenheit des amerikanischen Vertreters mit dem Zeitpunkt der Außenministerkonferenz kann man auf eine inoffizielle Beobachtung der Palatinser Konferenz durch Amerika Rückschlüsse ziehen.

Vocarno, wo sich in diesen Tagen ein Kapitel der Weltgeschichte abspielt, liegt an der Mündung des Bal Maggia und des Bal Duferrone am Nordende des Lago Maggiore. Sehr

günstig ist seine Lage an der Linie Cademazzo-Vocarno der Gotthard-Bahn. Dadurch ist es auch eine Stätte zahlreicher Fabriken, besonders Wärrhen- und Bleifabriken, geworden.

Vocarno gehört seit 1812 zur Eidgenossenschaft, denn in diesem Jahre wurde es von Herzog Maximilian Sforza an die Eidgenossen abgetreten und blieb bis zum Jahre 1790 den Eidgenossen ein weltlicher Landesvogt. Heute hat Vocarno nur eine geringe Bedeutung. Unter den schönen Gebäuden, die meist für häusliche Zwecke eingerichtet sind, ragt die Wallfahrtskirche der Madonna del Sasso hervor, die in der Nähe von Vocarno auf einem hohen Felsen gelegen ist. Vor nicht langer Zeit wurde eine Seilbahn erbaut, um die vielen Gäste zur Kirche schnell befördern zu können, denn hier genießen sie nicht nur den Anblick eines schönen, alten Gebäudes, sondern von hier aus bietet sich auch über die ganze herrliche Landschaft eine prächtige Aussicht. Vocarno hat infolge seiner windgeschützten Lage ein sehr günstiges Klima, dessen mittlere Jahrestemperatur 12 Grad beträgt, also eine Jahres-temperatur, die in diesen Breiten gar nicht zu erwarten ist. Die Diplomaten haben sich also zu mindestens eine schöne Gegend für ihre Beratungen erwählt.

Wichtig ist die Tatsache, daß Vocarno wieder auf schweizerischem Gebiet gelegen ist, und zwar in der italienischen Schweiz.

Das kleine Postamt in Vocarno, das den großen Telegrammen- und Telephonanforderungen einer so wichtigen Konferenz nicht gewachsen war, ist bereits beträchtlich vergrößert worden, denn die schweizerische Regierung hat alles getan, um auch Vocarno geeignet für die wichtigen Verhandlungen zu machen, die ja nicht nur darin bestehen, daß sich die Diplomaten in geschlossenen Räumen darüber unterhalten, sondern auch vor allen Dingen darin, daß sie mit ihren Regierungen unausgesetzt in Verbindung stehen. Wie groß die Anforderungen sind, die an das Postamt von Vocarno gestellt werden, geht daraus hervor, daß die schweizerische Regierung 800 Fernsprechanlagen nach Vocarno hat schaffen lassen.

Obwohl im Laufe des Monats schon die meisten Delegationen eintreffen, steht der Ort noch mitten in den Vorbereitungen für die Konferenz. Noch immer sind zahlreiche Arbeiter mit dem Aufreißen von Straßen und mit dem Bauen von Nebenbahnen beschäftigt. Auf dem Bahnhof wird fleißig gearbeitet, um den völlig unzureichenden Fernsprechanlagen zu vervollständigen. In dem Quartier der deutschen Delegation, dem Hotel Espanade, sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die deutsche Delegation ist hier auf untergebracht, denn Espanade ist ein modernes Haus, das ursprünglich ein Sanatorium werden sollte. Da es auf einer Höhe liegt, kann man von ihm den ganzen See überblicken. Der Saal, in dem die Verhandlungen stattfinden werden, liegt in dem Gerichtsgebäude, in dem noch heute die Wände neu aufgetragen wurden. Am ganzen Laufe steht man Sandpferde mit Ausbesserungen beschäftigt.

## Vor einem griechisch-juoslawischen Bündnis.

Genf, 2. Okt. Der jugoslawische Außenminister Nintschitsch erklärte einem Pressevertreter, daß die Bündnisverhandlungen mit Griechenland nahe bevorstünden. Nach Abschluß des Bündnisses würde der Schiedsgerichtsvertrag der Balkanstaaten Wirksamkeit erlangen. (Z. U.)

## Rücktritt des chilenischen Präsidenten.

Berlin, 2. Okt. Die Abendblätter melden aus Santiago de Chile: Der Präsident von Chile, Alessandri, ist zurückgetreten. Der Innenminister Luis Barros hat vorläufig die Vizepräsidentenschaft übernommen. Die Ruhe im Lande ist nicht gefährdet. (Z. U.)

## Deutsch-Ungarische Interessen.

Von Georg v. Slegatz, München.

Bei den vielen Anregungen zur Annäherung engerer wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit außerhalb der Grenze lebenden Staaten wird der Gedanke an eine innigere handelspolitische Verbindung mit Ungarn oft viel zu wenig berücksichtigt, der gegenseitige Wert solchen Anschlusses ist zu wenig der Allgemeinheit bekannt, und entsprechend wird das Thema einer tiefmütterlichen Behandlung unterworfen. Und doch wäre es Blindheit von beiden Seiten, wollte man nicht erkennen und anerkennen, daß die Gründung einer Basis zum regeren wechselseitigen Austausch von Ein- und Ausfuhr und zur Verbindung kultureller Aufgaben und geistiger Werte ein in jeglichen Zeiten außerordentlich wichtiges Postulat ist.

Handelsverträge sind von Ungarn bis jetzt mit Frankreich, Italien und Polen abgeschlossen worden. Das für und Wider dieser Verträge soll nicht erörtert werden: Die internationale wirtschaftliche Entwicklung wird für den Kontrahenten das Haupt bringen. Bis jetzt hat der Abschluß eines Handelsvertrags Ungarns mit Deutschland wenig Interesse gefunden, da die Ausfuhr größtenteils aus Agrarprodukten sich zusammensetzt und weil Agrarprodukte bis jetzt in Deutschland nicht begehrt sind. Es ist nun dahin vordringen eingetreten, und es will die ungarische Regierung einen deutsch-ungarischen Zollvertrag abschließen. Die glänzende Ernte Ungarns ist für seine Regierung keineswegs eine glänzende Aussicht auf Erfolg, denn die direkt benachbarte augenblickliche österreichische Regierung in Wien wird den Ungarn gegenüber nicht gerade gefällig sein. Desto mehr ist es verständlich, wenn in letzter Zeit, besonders in München, Stimmen laut wurden, welche die Gründung einer „Deutsch-ungarischen Gesellschaft“ an der Hand anregen. Nicht nur im wirtschaftlichen Sinn, obwohl gerade hier länglich manche Ungarn privatim in Süddeutschland ihre Fühler ausstrecken; ebenso sind in anderen Teilen Deutschlands, bis nach Hamburg, Anregungen vorhanden, nach diesem Donaustaat bessere geistliche Verbindungen zu erhalten.

Wir in Bayern haben schon durch gegenseitige Besuche in Budapest und München, in Gehalt von Studienreisen von Studenten, Kaufleuten und erst in diesen Tagen wieder durch Besuch des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins unter Führung des Vizepräsidenten Professor v. Szödy in München, diesen Zusammenhang unterstützt. Ebenso ist jetzt ein deutsch-ungarischer Gelehrtenaustausch in der Form zu Stande gekommen, daß durch eine Besprechung zwischen Geheimrat Theodor Wiegand und dem Kunsthistoriker der Budapest-Universität, Professor Anton Heller, ein Austausch für einen germanischen Archäologen und Kunsthistoriker zwischen deutschen und ungarischen Museen und dergleichen vereinbart wurde, der sich jeweils auf die Dauer eines Jahres erstrecken soll. Es werden zunächst Dr. Will. Dunder und Dr. Franz Widert nach Budapest, Dr. Jostau Droßian und Dr. Franz Tompa nach Berlin gehen.

So ist der Anfang gemacht, und es ist begreiflich, daß in München, dem nächsten deutschen Zentrum von Kunst und Wissenschaft und dem Eingangstor zur weiteren Erreichung deutscher Wirtschaftszentren für das befreundete Ungarn, der Gedanke wach wird, hier eine Vereinigung als „Deutsch-ungarische Gesellschaft“ zu schaffen, die zwischen beiden Völkern, die einen Austausch brauchen, eine Vorarbeit leistet zum wechselseitigen Austausch materieller und geistiger Güter. Handelskammern und Universitäten werden sicher bei jeder Arbeitsanbahnung auf allen Gebieten dafür Verständnis und Unterstützung bieten.

„Verfallenes“ und „Trianon“: die erbitterte Verklammerung von Kulturvölkern! Aber gegen das und Nicht steht der nicht zu unterdrückende Wille geistiger Kraft und nationaler Selbsterhaltungstriebes von Deutschland und Ungarn! —

## Die tschechischen Sozialdemokraten gegen die Abrüstung.

Prag, 3. Okt. In der tschechischen Budgetdebatte im Prager Abgeordnetenhause erklärte der sozialdemokratische Abg. David, man müsse die Notwendigkeit einer ant-ausgerüsteten Armee anerkennen, da nur eine schlagfertige Armee erhebliche bewaffnete Umkämpfungen im Innern niederhalten könne, ebenso Angriffe aus dem Auslande. (Z. U.)

## Weitere Fortschritte der Spanier vor Ajdir.

(Durch Funkdruck.)  
Paris, 3. Oktober. Havas berichtet aus Madrid: Zur Einnahme Ajdir durch die Spanier wird noch gemeldet, daß auch das fruchtbarste Gebiet auf dem linken Ufer des Wä und die neuen Stellungen beherrschenden Anhöhen besetzt worden sein. Reiches Kriegsmaterial, das vom Spanier im Stich gelassen wurde, sei in die Hände der Spanier gefallen. Die Alliierten sollen bedeutende materielle Verluste erlitten haben. (W. Z. U.)

London, 3. Oktober. Die Madrider Korrespondentin des „Daily Express“ hatte eine Unterredung mit dem König von Spanien, der ihr erklärte, der Krieg im Rif koste Spanien täglich eine Million Pesetas, aber es handle sich um einen Kampf auf Leben und Tod. Abd el Krim müsse um jeden Preis geschlagen werden. Ein Nachgeben würde Selbstmord für die weiße Rasse bedeuten. Ganz Nordafrika würde in Flammen ausgehen. (W. Z. U.)

## Bestimmung in Madrid.

Madrid, 3. Okt. Ueber die Einnahme von Ajdir durch die spanischen Truppen herrscht in Madrid allgemeine Festimmung. Der König und die Mitglieder des Direktoriums haben an Primo de Rivera Glückwünschte Telegramme gerichtet, in denen die Hoffnung ausgesprochen wird, daß mit der Einnahme Ajdir der erste Schritt zur völligen Niederwerfung Abd el Krims gemacht worden sei. Primo de Rivera hat von dem Kriegsschiff „Alfonso XIII.“ aus die Operationen der Truppen bei Alhucemas verfolgt. Der Schlachtkreuzer unterstützte während der Kämpfe um Ajdir die spanischen Truppen durch seine Artilleriefeuer. (Z. U.)

## Der französische „Vormarsch“ beendet.

Daneben Beschießung Tetuan durch Abd el Arim.  
Paris, 3. Okt. Der französische Vormarsch in Marokko scheint nun beendet zu sein. Sein Erdbrock ist eine Kurve von der Front um 12 bis 13 Kilometer nördlich und nordöstlich von Alhucemas. Die französischen Verluste bei diesen Operationen sollen 15 Tote und etwa 50 Verwundete betragen. Der elementare Gegenstoß der Araber auf die französischen Anstöße ist eine Attacke auf den Posten bei Alhucemas am 30. September gemessen. Daneben wird aus Tetuan gemeldet, daß die auf den Höhen postierte Artillerie am Nachmittag des 30. September die Stadt beschoß und Materialschaden verursachte. Am Abend wurde die Beschießung wieder aufgenommen. Darauf besetzten spanische Truppen durch schwere Artillerie und Flugzeugabwehr die Rifstellungen mit starkem Feuer.

# Wendigung des preußischen Finanzausgleiches.

## Ein neuer Gesetzesentwurf.

Berlin, 3. Sept. Dem preußischen Staatsrat liegt zurzeit der Entwurf einer Novelle zum Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz vor. Der Gesetzesentwurf sieht, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, einmal die Folge aus der durch den Reichstag im August verabschiedeten Wendigung des Finanzausgleiches. Er hat sich mit den wesentlichen Verschlechterungen auseinanderzusetzen, welche diese Wendigung des Finanzausgleiches für Länder und Gemeinden bringt.

Durch die Kürzung der Anteile der Länder und Gemeinden an der Einkommensteuer von 90 auf 75 Prozent entfällt ein Ausfall, der durch die Höhe ihrer Beteiligung an der Umsatsteuer keineswegs ausgeglichen wird. Die Einnahme beträgt im Endresultat für den Rest des Rechnungsjahres 1925 rund 27 Millionen, für das Rechnungsjahr 1926 rund 11,5 Millionen. An sich würde der Ausfall den Staat wesentlich härter treffen als die Gemeinden, da er im Verhältnis zu den Gemeinden und Gemeindeverbänden an der Einkommens- und Körperschaftsteuer etwa zu 50 Prozent, an der Umsatsteuer mit 40 Prozent beteiligt ist. Der Entwurf verfährt aber dieses Verhältnis zugunsten der Gemeinden, indem er den Staat an der Umsatsteuer in Zukunft mit 50 Prozent beteiligen will.

Die Begründung verweist auf das noch immer ungedeckte Defizit des preußischen Staatshaushaltes für 1925 mit 224 Millionen. Sie erkennt zwar an, daß auch die Finanzlage der Gemeinden im ganzen genommen, keineswegs günstig ist und sich durch die im Reich vorgenommenen Steuererhöhungen noch wesentlich ungünstiger gehalten wird. Sie glaubt aber, daß die Einbuße von der Gesamtheit der Gemeinden und Gemeindeverbände noch eher werden getragen werden können, als vom Staate. Andererseits bringt der Entwurf den Gemeinden infolgedessen eine gewisse Mehrerinnahme, als er ihnen die Vermögenssteuern für die sogenannte Ausgabehandlung, die bisher dem Staate und den Gemeinden je zur Hälfte ausfloss, völlig überweist.

Zum anderen hat sich der Entwurf die Aufgabe gesetzt, einen härteren Lastenausgleich innerhalb der Gemeinden durch gewisse Verbesserungen der Verteilungsschlüssel zu schaffen. Auf dem Gebiete der Einkommens- und Körperschaftsteuer sucht er dies dadurch zu erreichen, daß er die in der Novelle vom 22. März 1925 eingeführte sogenannte relative Garantie auf das Pro-Kopf-Einkommen an Einkommenssteuer in der Friedenszeit bezogen, von 80 auf 100 Prozent erhöht. Ferner soll mit Rücksicht auf die schon durch die Reichsregierung gebotene künftige Erhöhung der Hauszinssteuer, die der Entwurf selbst noch nicht bringt, schon jetzt die Finanzanspruchnahme eines Teiles des Verbrauchsvermögens aus dieser Steuer zur Ermäßigung der genannten Verbesserungen bei dem Einkommensverteilungsschlüssel sichergestellt werden. Schließlich soll die allzu große Bevorzugung der Großstädte abgeschwächt werden. (Z. U.)

## Deutschnationales Mißtrauensvotum gegen Severing.

(Durch Funkdruck.)  
Berlin, 3. Okt. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat zum Haushalt des Innenministeriums zur Beratung, die für die Woche nach der Pause ansteht, den folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag entzieht dem Minister des Innern das Vertrauen“.

## Der nächste Termin für Steuererklärungen.

Berlin, 3. Okt. Durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 5. September 1925 sind Steuerpflichtige für den Steuerablauf im (3. V. Geschäftsjahr) der in der ersten Hälfte des Kalenderjahres geendet hat, zur Ab-

gabe einer Steuererklärung für die Einkommen, bzw. Körperschaftsteuer verpflichtet. Die Steuererklärung soll bis zum 17. Oktober 1925 beim zuständigen Finanzamt abgegeben sein. Der Zentralverband des deutschen Großhandels hat das Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß dieser Termin wohl von einer großen Anzahl von Gewerbetreibenden nicht eingehalten werden könnte, da die Ausführungsbestimmungen, deren Herausgabe abgewartet werden müßte, eben erst erschienen sind. Nach Mitteilung, die dem Zentralverband des deutschen Großhandels vom Reichsfinanzministerium zugegangen ist, sollen Anträge, insbesondere Gewerbetreibender um Bewilligung einer bestimmten Nachfrist, seitens der Finanzämter wohlwollend behandelt werden.

## Allgemeine Postgewerkschaft.

Berlin, 2. Oktober. Am 1. Oktober ist der Zusammenschluß für die Abteilung Post, Telegraphen- und Fernsprechpersonal des Deutschen Verkehrsverbundes mit der Allgemeinen deutschen Postgewerkschaft erfolgt.

## Umbildung der Berliner Sowjethandelsvertretung.

Berlin, 3. Okt. Zur Reorganisation der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion wird noch mitgeteilt, daß die Exportabteilung bereits vom 1. Oktober ab in folgende selbständige Abteilungen zerfällt:

1. Allgemeine Exportabteilung, Sitz Hamburg, Steinstraße 10.
2. Rauchwarenabteilung, Sitz Leipzig, Rauchwarenlagerhaus-Gesellschaft, Rathhausstr. 7.
3. Faserelexportabteilung.
4. Holzexportabteilung.
5. Exportabteilung für Industrieerzeugnisse.

Die letzten drei Abteilungen haben ihren Sitz in den Räumen der Berliner Handelsvertretung, Lindenstraße. Die ersten drei Abteilungen besitzen eigene Lager in Hamburg, Leipzig und Berlin. Die letzten zwei Abteilungen werden von dem Lager der Allgemeinen Exportabteilung in Hamburg bedient.

Amsterdam, 3. Okt. Die in Ventheim zwischen Deutschland und Holland ausgeführte Vakkontrolle wird vom kommenden Montag ab aufgehoben werden. Die Vakkontrolle für Reisende über Ventheim findet wieder in Oldenzaal statt. Deutsche Beamte amtierend künftig nur auf deutschem Gebiet. (Z. U.)

## Die gesamte Besatzung des U-Bootes S 51 ertrunken.

Kopenhagen, 3. Okt. Nach einer amtlichen Meldung ist festgestellt worden, daß das gesunkene U-Boot S 51 vom Bug bis zum Stern mit Wasser gefüllt ist, so daß alle, die sich an Bord befanden, den Tod gefunden haben. Bisher wurden vier Leichen geborgen. Zwanzig Mann der Besatzung werden noch vermißt. (W. Z. U.)

## Die englische Arbeiterpartei und der Kommunismus.

Liverpool, 2. Okt. Während der den Parteitag der englischen Arbeiterpartei abschließenden Debatte griff der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Smith die Kommunisten heftig an. Er sagte, der Kommunismus kann für uns nicht das geringste erreichen. Für die ihr von der Revolution spricht, habt nicht so viel Kampfmittel im Leibe, wie der Jagdhund. Ich bin bereit, die Bergarbeiter abstimmen zu lassen und weiß, daß sie im Verhältnis von zwei zu eins gegen den Kommunismus stimmen werden. (W. Z. U.)

**Aussteuer-Wäsche**  
Kann schlicht — muß aber qualitativ hochwertig sein. Meins Erzeugnisse berücksichtigen dabei jede Preisliste.  
Daunen-Decken von RM. 85.— an  
Leinwandhaus  
**Wallstraße 6**  
Gründungs-Jahr 1880  
**R. Hecht**  
Spezialhaus für gute Wäsche



Für die Zeppelin-Spende.

Bei der Sammelstelle der "Dresdner Nachrichten" gingen in der letzten Woche folgende Beträge ein:
Robert Gaid, Viktoria-Hotel, 10 Mk.; O. M. 1 Mk.; Otto Schönfeld, Dresden, 5 Mk.; A. u. B. R. 8 Mk.; Otto Koch 8 Mk.; A. Rippe 3 Mk.; Dr. O. Krüger, Dresden, 10 Mk.; Ungeannt 3 Mk.; Weichauer E. 1 Mk.; Sanitätsrat Dr. Schmidt 2 Mk.; Hugo Vogel, Tharandt 174 D, 5 Mk.; E. Blembel 1 Mk.; Fr. M. Scholl, Dresden, 10 Mk.; Rechtsanwält Dr. Paul Vogel, Dresden, 30 Mk.; M. W. 1 Mk.; Elisabeth Widan, Weinböhlen, 2 Mk.; Zeppelinpende von den Arbeitern, Angestellten und den Inhabern der Firma August Krösig u. Co., Dresden, 70 Mk.; R. G. Horn, Wettin-Apothek, Coschbaude, 10 Mk.; Eberh. J. Ebert, Dresden, 10 Mk.; Bruno Reinhardt, Köpchenbröda, 10 Mk.; G. N. 3 Mk.; Emil Kreyh 10 Mk.; 40-jähriger Abonnent der "Dresdner Nachrichten", Dresden, 5 Mk.; Web. Medizinalrat Prof. Dr. Otto Heubner, Vöschwitz, 30 Mk.; Oberleitnant Dr. Kühlmorgen, Blasewitz, 5 Mk.; Korbmacher I. N. Wühlmann, Vöschwitz, 10 Mk.; Dr. Kommagath 5 Mk.; Ungeannt 2 Mk.; Margarete Dames 10 Mk.; Arndt Richter, Hauptmann a. D. Baugen, 8 Mk.; E. O., Tharandt, 5 Mk.; Major a. d. Ernst Wittmann, Dresden-Köpschenbröda, 3 Mk.

Weitere Spenden erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstr. 38, Ca. (Postkassent. 1068 Dresden).

Vertikales und Sächsisches.

Kundgebung zum Reichsschulgesetzentwurf.

Der Ev.-luth. LandesSchulverein will am 8. Oktober im großen Saale des Gewerbehause abends 8 Uhr eine Kundgebung zum Reichsschulgesetzentwurf veranstalten, zu der schon aus dem ganzen Lande zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Nachdem so viele politische Verbände oder Lehrerorganisationen zu der Frage sich meist in abweichendem Sinne geäußert haben, darf das christliche Haus nicht länger schweigen, um das in der Verfassung endlich verbriefene Selbstbestimmungsrecht der Eltern bei der Schulziehung wahren zu helfen. Alle christlichen Glaubens- und Bekenntnisschichten, soweit sie Anhänger der Bekenntnisschule sind, sind willkommen. Der Vorstand der Stadtmission wird mitwirken. Auch Choräle und Orgel sind vorgesehen. Dr. Kropatschek-Kloster, der Direktor des Allgemeinen Ev.-luth. Schulvereins, wird über das Thema sprechen: "Das Christliche Haus, das Reichsschulgesetz und die sächsische Regierung". Missionschuldirektor Pastor Jasper aus Derrnhut wird die Forderung des christlichen Hauses biblisch begründen. Einladungen, als Eintrittskarten gültig, sind unentgeltlich in der Hauptgeschäftsstelle Kloster, Königsbrücker Straße 84 (Fernruf 279), und in den christlichen Buchhandlungen zu haben.

Armer Fußgänger!

Und die Polizei zu Dresden
Sprach: Man ordne den Verkehr!
Und mit weißen Strichen läßt
Sie die Straße, die so schwer.
Weg vom Fahrdamm! Also hieß es.
Auf den Fußsteig, Publikum!
Dort geht es hin. Man wies es
Von der Fahrbahn weg. Punktum!
Und man sprach im Rat zu Dresden:
Macht Kellame, die bringt Geld!
Wo Fußgänger schlendernd hängen,
Platz! Da wird was hingestellt!
Eisgastküchen, Bieredständer
Statt der Straßenbahnseilster,
Möglichst drum noch ein Geländer,
Und Platate dran und Silber!
Wo sich recht die Menschheit drängt,
Gnade dort stellt man was hint!
Wer zu Fuß, der wird beengt,
Auf die Fahrbahn treibt man ihn.
Polizei und Rat zu Dresden —
Sie die Fahrbahn, Fußsteig hiel
Publikum, ich möcht' dich trösten,
Über sage mir nur: Wie?

„Lugnasand“
in den „Dresdner Nachrichten“.
Vorlesung und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Der Hauptvorstand des Ev.-luth. LandesSchulvereins für Sachsen hat zum Reichsschulgesetzentwurf folgende

Entschlüsse

einmütig angenommen:
Der Ev.-luth. LandesSchulverein steht in dem Entwurf die Erfüllung der von ihm seit 1909 vertretenen Hauptforderungen, nämlich volle Glaubens- und Gewissensfreiheit für Eltern und Lehrer.
Da die künftige Bekenntnisschule eine Staatschule ohne geistliche Schulaufsicht ist, werden auch die Belange der Lehrer entsprechend gewahrt bleiben.
Es ist nun Sache der Kirche, darüber zu wachen, daß der Religionsunterricht mit den in der neuen Kirchenverfassung festgelegten Grundätzen übereinstimmt.

Verflechtung der Arbeitsmarktlage in Dresden

Nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden und Uma. hat sich die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 28. September bis einschließlich 2. Oktober 1925 erheblich verschlechtert. Die Zahl der Erwerbslosen ist um 1200 (davon 1000 aus der Altagensindustrie infolge Inkrafttretens des Tabaksteuergesetzes) auf 9500 (8300) gestiegen. Die Zahl der getätigten Vermittlungen stieg um 200 auf 2200 (2400) zurück. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden 2208 Arbeitsuchende unterstützt.

Todesfälle. Wie aus den Familienangelegen in dieser Nummer zu ersehen ist, ist in Mählen am 18. September der Rgl. Sächs. Oberleutnant a. D. Hermann D i e n b o u r g gestorben. Er war nach kurzer Krankheit im 68. Lebensjahre verstorben. — Wie schon gemeldet, ist am 1. Oktober der Rittergutsbesitzer Julius Otto Braun auf Niederlangenau bei Freiberg gestorben. Der Verstorbenen, der im 74. Lebensjahre stand, hat sich auch um den landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen bleibende große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1908 dessen Verwaltungsrat an und war seit 1917 stellvertretender Vorsitzender.

Verbot der kommunistischen Zeitungen in den Gefängnissen. Wie wir erfahren, hat das Justizministerium die kommunistischen Zeitungen für die sächsischen Gefängnisse verboten.

Kurse des Hygiene-Museums. Vielfachen Wünschen entsprechend wird das Deutsche Hygiene-Museum am 12. Oktober nachmittags 4 Uhr im Kurraum des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden, Jirnsstraße 88, einen neuen Kursus über Erste Hilfe im Haushalt und Verhalten bei Krankheiten bis zum Eintreffen des Arztes (abgehalten von Frau Funke-Peisker) beginnen. Da noch einige Plätze frei sind, werden Anmeldungen noch bis zum Beginn des Kursus entgegengenommen. Teilnehmergebühr 5 Mark. Anschließend findet ein Kursus über Säuglings- und Kleinkinderpflege sowie Gesundheitspflege der Frau statt, der ebenfalls von Frau Funke-Peisker abgehalten wird und Donnerstag, den 12. November, nachm. 4 Uhr beginnen soll. (Teilnehmergebühr 10 Mk.) Anmeldungen hierzu werden ebenfalls entgegengenommen.

Mädchenberufsschulung. Als Sonderveranstaltung der Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine findet am Sonntag 11 Uhr ein Mädchenberufsschulung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins im Festsaal der Staatlichen höheren Mädchenbildungsanstalt, Marschnerstraße 8, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Referate: 1. Die Bedeutung der Berufsschulen für die Kulturleistung und das Staatsbürgerium der Frau. Referent: Studienrat Eise Sander, Dresden. 2. Die Schülerin der Berufsschule und ihre Umwelt. Referent: Dr. Erna Barusch, Berlin. 3. Aufbau und Ausgestaltung der Mädchenberufsschule in Deutschland. Referent: Dr. Adelheid Borhork, Düsseldorf. 4. Die ländliche Mädchenberufsschule. Referent: Frau Runge, Gildesheim.

Ausstellung eines Funkensenders. Durch ein besonderes Entgegenkommen der Dresdener Telefunkenverteilung hat der Funk-Verein Dresden, e. V., einen betriebsfähigen Funkensender leihweise für kurze Zeit erhalten. An diesem Sender sind alle Einzelheiten genau zu sehen. Derselbe wird von Montag, dem 5. Oktober, ab in der Geschäftsstelle des Funk-Vereins, Dresden, e. V., Waisenhausstraße 18, ausgestellt und ist dort kostenlos während der Geschäftsstunden (vorm. 11 bis 1 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr, Montags nachm. geschlossen) zu besichtigen. Jeden Nachmittag um 6 Uhr wird Professor Sieger den Sender erläutern.

Schaufensterausstellung. Anlässlich der Bundestagung des Bundes deutscher Frauenvereine ist die Schaufensterausstellung am "Sidonienhof", Reichsbahnstraße, entsprechend ausgestaltet worden. Das eine Fenster zeigt unter dem Slogan: "Frauen, gibt es ein Trinken?" erschütternde Bilder, die zum Ausdruck bringen, wie der Alkohol und die Trunksucht die Familien zerstört und die Frauen, was tut ihr gegen das Trinken?" u. a. einige Bilder von Reformanstalten, sowie Bilder von bekannten Frauen ausgestellt. Auch Schriften zu dem Thema "Die Frau und die Alkoholfrage" liegen aus. Das Ganze ist eine eindrucksvolle Mahnung an die deutsche Frau, nicht in dieser Frage gleich-

gültig beiseite zu stellen, sondern mitzubedenken im Kampf gegen die zunehmende Alkoholnot unserer armen Völker!

Pressball "Gold und Silber". Auch in diesem Winterhalbjahr veranstaltet der Bezirksverein Dresden im Bundesverband der sächsischen Presse und der Verein Dresdner Presse in Gemeinschaft mit der Verlegerfirma ein Ballfest — vorgesehen ist der 16. Januar — in sämtlichen Räumen des Ausstellungspalastes. Der Ball trägt diesmal die Bezeichnung Gold und Silber, die darauf hinweist, daß die Gäste in diesem Sinne geschmückt werden und die Besucher irgendwelche silbernen oder goldenen Abzeichen anlegen müssen. Die Damenwelt trägt ja der Mode folgend durch Gold- und Silberstickerei und durch Gold- und Silberspitzen auf ihren Ballkleidern von vornherein der Idee Rechnung.

Birchbrunn im Zoo. Der Birch brüht; wettlich schallt sein orgelndes "Möhren" durch den herblichen Park. Sein längerer Nachbar, ein "Birch vom zweiten Kopp", dessen Gabelspitze etwas verunreinigt ist, schaut verwundert an, wird aber wohl auch bald einmal sein Döll versuchen. Das Edelbirchschnecken bietet aber auch sonst noch zurzeit ein seltenes Bild, seit Ende voriger Woche ist nämlich ein Dirschkalb erschienen, das mit seinem welktaupfekten Sommerkleidchen gar nicht zu der Herbstimmunität passen scheint. Öffentlich bedient der Spätling trotzdem, der brunnende Birch hat vorläufig nichts gegen ihn einzuwenden. Auch der Nilpferd- bülle beträt sich seinem Jungen gegenüber sehr geistig. Als er vor kurzem zu Mutter und Kind in das Kuhengehege gelassen wurde, machte ihm die Mutter durch einige Scheinangriffe mit weitestgehendem Maul den Standpunkt klar, und "er" scheint die Sachlage vollständig zu begreifen zu haben. — Bei der Giraffe ist leider das erwartete Erletnis nicht eingetreten.

Rocher mit Gas. Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, läßt die Direktion der Gaswerke in Müllers Gasthof in Gubnig-Neustadt einen der bekannten Werbovorträge halten.

Angedrigte des ehem. 8. Rgl. Sächs. Arm.-Batt. 28. Alle ehemaligen Angehörigen dieses Bataillons werden gebeten, zwecks Gründung einer Vereinigung ihre Kreise an Ernst Böhm, Dresden, Poststraße 68b, abzugeben.

Albert-Theater
Sonntag, 4., Montag, 5. September
Dienstag, 6., Mittwoch, 7. September
Hermine Körner
als Lady Milford
in Kabale und Liebe.
Karten M. 1.50 bis M. 7.50 von 10 bis 2 und ab 5 Uhr.
Telephonische Bestellungen in der gleichen Zeit Nr. 10671.
Ausßerdem ständiger Vorverkauf im Invalidendank, Johannstr.,
Konzertdirektion F. Ries, Ringstr., u. In-ka, Waisenhausstr.

Fortbildungspflicht
Knaben und Mädchen werden für den 5. Oktober und für Ostern aufgenommen.
Vollschule und Lehrlingsabteilung. — Näheres im Prospekt F.
Radkows Handels- u. Sprachschule
Inh. Rich. Radkow und Dr. Fritz Radkow.

Frauenortsgruppe Dresden
Verein für das Deutschtum im Ausland
(Allgemeiner deutscher Schulverein)
Morgen Montag abends 8 Uhr
im Saale der Harmonie, Landhausstraße 11
Lichtbildervortrag
des Herrn Dr. Lodgman:
„Das Sudetendeutschtum im Lichte des großdeutschen Gedankens“
Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte unentgeltl.,
für Nichtmitglieder 1.00 Mk., für Schüler 30 Pfg.
Entnahme der Karten in der Buchhandlung Bock, Prager Straße 6,
oder an der Abendkasse.

„Ende gut, alles gut!“

Vorstellung von Shakespears.
Erstaufführung des Neuen Theaters im Central-Theater,
2. Oktober 1925.

Wenigstens eine Shakespeare-Aufführung. Denn dieses Lustspiel mit dem wenig den Herrn treffenden Titel „Ende gut, alles gut!“, ist ein sehr seltener Gast auf deutschen Bühnen und in Dresden seit Menschengedenken nicht gesehen worden. Und so erlebt man es ganz neu, als eine Entdeckung, als eine bezaubernde Bereicherung. Das Shakespears-Wunder vollzieht sich wieder: das Buch gewinnt erst wahres Leben auf der Bühne. Auch diese Komödie braucht spielende Menschen, dramatische Gestalten, blühenden Bühnenauber, um ihren tiefen Reichtum ganz zu entfalten. Eine italienische Novellenfabel, vom Erzählerpinnwerk befreit, erhält Fleisch und Blut, eine verwickelte Liebesgeschichte tritt ins helle Licht vor uns abrollenden Geschehens, durch greifbare Charaktere deutlich gemacht. Aber so wirklich und lebhaft das dastehet und wandelt, ist es doch vom Glanz des Märchens umgeben, spielt es in einer uns verlorenen farbenreicheren und aristokratischeren Welt mit unbefangenen Instinkten und anderen Lebensbräunen. Ein König beschließt eine Heirat, und der Kaiser befehlt. Nur die Liebe kann der König nicht befehlen, und um ihre Offenbarung ringt ein liebendes Herz. Hochmut und Demut stehen im Kampfe, und fast lehrhaft, wie auch in manchen Märchen es geschieht, wird der Sieg der Demut verurteilt. So verwickelt ein äußerliches Wechselspiel mit Ringen, die Geliebten befinden sollen, am Schluß auch erscheint, der eigentliche Vorgang ist klar und einfach wie die Vogt des Herzens. Graf Vertram will die zwangsweis angebrachte Helena nicht eher als wahre Gattin anerkennen, als bis sie mit seinem Siegelring und seinem Kinde vor ihn treten kann. Und beides ist er entschlossen, ihr vorzunehmen. Wie Helena die Verarmung des Widerwilligen vollzieht, ist seiner Verbedrängung jeder Renaisance-Erotik, durchgeföhrt mit partischem Gewissen. Sie vollbringt das Wunder aus der Einsicht eines jugendlichen Herzens, das mit weiblicher Gefühlssicherheit dem naturbestimmten Opfer entgegenstreitet. Ihre Tot hat die Reue der Legende und die Anmut der Natürlichkeit zugleich. Schon dieses liebliche Shakespears-Mädchen in den Kreis ihrer bekannteren Schwestern zu stellen, ist Gewinn. Gewinn ist es aber auch, ihr burlades Geniepiel, den Prahlhans Parolles, einmal lebhaft werden zu lassen. Auch er echter Shakespearsprof. Die Demütigung des Hochmuts, die sein Herz, Graf Vertram, auf die schonendste Art erfährt, wird

an Parolles zur erschütternden Verurteilung eines armen Narren, dem seine Demütigung fast ans Leben geht. Es ist eine der genialsten Szenen des Meisters der Sentimente von Humor und Tragik, wie Parolles in tödlicher Angst vorm Gehängewerden seine Kameraden verrät, die ihn selber, ohne daß er's weiß, foltern und zur Offenbarung seiner feigen Seele zwingen. Wo Helena im erlaubten Trug der reinen Wahrheit des Gefühls dient, deutet ein von Natur verlogener feiner Geist sein wahres Wesen im Todesbeben auf. So lodert äußerlich Parolles und seine Kriegskameraden mit der Handlung zusammenhängen, so tiefinnerlich ist die sinnbildliche Beziehung dieser genial geschaffenen Gestalt zum ethischen Sinn der Komödie. Und wie in dieser Hauptparallele, so spielt in vielen kleinen Jagen Hohes und Niederes, Wahrheit und Lüge, Märchen und Wirklichkeit hier ineinander und hebt das Lustspiel über einige Spuren seiner zeitlichen Beschränkung, einige trockene Stellen und archaische Sordrigkeiten des dramatischen Rahmens in die Welt der hohen Ahnen, an die Seite der großen Kunstwerke Shakespears, schon um des reinen Weibes und des gekrauten Loren willen. Diese beiden Angelpunkte deutlich gemacht zu haben, ist, nächst der Aufführung überhaupt, das zweite Verdienst Berthold Viertel's an diesem Abend. Er hatte in Gertrud Spalle und Theodor Kocholl zwei geistigstfähige Darsteller für Helena und Parolles. Bei Gertrud Spalle stehen die Quellen des Gefühls nicht leicht und reich, ihre Mittel sind etwas lang und spärlich, aber ihr Ausdruck ist dafür um so innerlicher und inniger, ihr Kampf um zeitliche Erfüllung rührend. Und so gewann die Gestalt der jugendlichen Gattin etwas Treuerheits und Weisheits, hatte gar nichts Viltiges und Rechendes, sondern eben leinen keuschen Legendenzug, der diese Shakespears-Schöpfung unter vielen heraushebt. Den Parolles wird ein anderer affiaer, breitspuriger, godelhafter hinstellen als Kocholl, aber mit seiner Art des beleibigten Benequens, der unsicheren Frechheit und gewundenen Phrasiererei trifft er eine wesentliche Seite gut und erzeugt trocken tömische Wirkung. Daß er aber der Hauptzene mit der schlotternden Todesfurcht gewachsen war und sie mit Shakespearschen Narrenhumor beschloß, war eine harte und große Künstlerleistung. Neben diesen beiden Hauptleistungen hand viel Gutes, ein geruäulter, franker Shakespears-König von Johannes Steiner, ein ironiegeflügelter, bildhafte Weisheiten trefflicher vorbringenber greiter Ballon von Dito Dittbert, eine mit sicherer Frische, noch etwas schubelont hervorretrende Mädchengefalt von Fise Bolat. Auch Direktor Wählkamp's Graf Vertram hatte Vorsätze klassischer Stils, doch zuviel äußerliche

Bauhelt und Rhetorik. Auch sonst wurde von den Edelkenten viel übermäßige Lungentraft verschwendet. Ein möhiger Narr mit Parlesinshumor war Paul Semitt. Diese und andere tüchtige schauspielerische Leistungen gemannen ihre Bedeutung erst ganz, wenn man beachtet, wie es Viertel's Regie gelungen war, neue Kräfte einbettlich zu binden, wobei die pflegliche Behandlung des Sprechens sehr bemerkenswert war. Die außerordentlichen Schwierigkeiten jeder Shakespears-Aufführung schon im Technischen waren aberausend glatt überwunden. Eine offenbar ältere Ausgestaltung realistisch-defortanten Stils war mit Hilfe Wiltische-Collandes so aufgeföhrt, daß sich Bilder ergaben, die die Stimmung eines Königs-märchens hatten, manchmal sehr theaterhaft schön, und das nicht ohne bewusste Absicht. Denn Viertel hat darauf hingearbeitet, dies seltene Kleinod heiter und frisch leuchten zu lassen, die oft naive Märchenähnlichkeit des Lustspiels herauszustellen und zu der besten Lustigkeit der Illusionen hart zu kontrastieren und alles in allem Shakespears als vollständig packend, sein Feinestes bühnenfischer verdächtigenden Theaterdichter zu spielen. Das gelang ihm vorzüglich und befundete ihr als schpferischen Regisseur. Die Wirkung zeigte ihm, daß er an dieser Stelle auf dem richtigen Wege war; denn Feinens und Grobes tat seine Schuldigkeit, ein vielföhiges Publikum zu röhren und zu erheitern. Der reiche Beifall war von allen wohlverdient. Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.
Sinfoniekonzert im Opernhaus.
Reihe A. 1: am 2. Oktober.
Mancherlei Neues, Problematisches, Interessantes ist für die Sinfoniekonzerte der neuen Spielzeit in Aussicht genommen, darunter sogar wieder eine lebhaftige Richard-Strauß-Aufführung. Die erste Veranstaltung aber hielt Friedrich Busch noch in Besitz der Erbauung, die kein Meinungsstreit zu trüben vermag. Drei bekannte klassische Werke in bekannter Wiedergabe machten die Spielfolge aus. Querst war die D-Moll-Suite mit obligater Fföte von Bach zu hören. Mit Umdegen denkt man noch an die Wfshandlungen zurück, die sich dieses und manches ähnliche Stück noch von Orphen der vorigen Dirigentengeneration gefallen lassen mußte: Nischenreichkörper, eine Fföte, kein Continuo, keine dynamische Abtönung usw. Western sah Busch wie ein richtiger alter maestro dal cembalo am Flügel und spielte dirigierend den Continuo, das Streichorchester und die Chorisch besetzte Fföte war auf ein angemessenes Stärkerverhält-



# Die Jubelfeier der Burg Stolpen.

Von Otto Häßel.

Stolpen ist wohl eine der umfangreichsten Festungen Deutschlands gewesen. Ueber 800 Jahre ist sie alt. Zu Anfang des 12. Jahrhunderts mag sie erbaut worden sein. Denn eine alte Urkunde berichtet: „Anno 1121 haben die Deutschen auf hiesigem Berge, der mit lauter Busch umgeben war, eine Burg von geschrotenem Holz erbaut, sind aber von den Böhmen daraus vertrieben worden.“ Der schroffe Basaltfelsen war wie geschaffen zur Anlage einer Burg; nach den Basaltfelsen hat sie auch ihren Namen, denn stolpy heißt soviel wie Stufen, Säulen.

Die ersten Anfänge der Burg sind in tiefes Dunkel gehüllt. Nur so viel erfahren wir, daß der letzte Burgherr ein wendischer Ritter war, der sich Wocco de Stolpe nannte. Er muß ein Herr von ungeschlachter Art gewesen sein. Wenigstens hatten die Bauern schwer unter seiner Faust zu leiden. Daher begrübten sie es freudig, als die Burg endlich in den Besitz der Meißener Bischöfe überging. Um 1227 erwarb Bischof Bruno II. die Burg für 108 Silbermark. Damit beginnt die Glanzzeit des Schlosses. Ueber 300 Jahre ist es in den Händen der Meißener Bischöfe gewesen. Es war ein von Meissen in die Lausitz vorgehobenes Bollwerk und hat als Stützpunkt der katholischen Kirche in den ostelbischen Landen eine bedeutende Rolle gespielt.

Die Meißener Bischöfe bauten die Anlage nicht nur zu einer gewaltigen Burg aus, sondern gestalteten sie gleichzeitig zu einem prächtigen Schlosse um und statteten dieses mit einem Glanz und Reichtum aus, wie ihn Stolpen nachher nicht wieder gesehen hat. Jeder der Bischöfe setzte seinen Stolz darin, die Burg durch Neubauten oder durch Landerwerb zu bereichern. Die Mehrzahl der Türme (der Kapitelturm, der Donatsturm, der Schöffersturm, der Siebenstichturm, der Saigerturm u. a. m.) sind von den Bischöfen angelegt worden. Bischof Johann V. von Belzbach erbaute z. B. das Fürstenhaus und stattete es mit ungeheurer Pracht aus. Bischof Johann VI. von Saalhausen hat die Stadtkirche, den St. Barbara-Turm und den Johannisturm ausführen lassen, der heute Gofelturm heißt. Nicht weniger als vier Stodwerke enthielt er, ein angebauter Treppenturm verbindet die einzelnen Geschosse untereinander. In ihm hat später die Gräfin Gofel, Auauis des Starcken Mätresse, gesessen. Das Verließ im Keller des Turmes, „der Richter Gehorsam geheissen“, diente als Gefängnis. Das prächtigste Gebäude aber war die Schloßkirche. St. Erasmus geweiht. Bischof Johann von Eisenberg ließ sie, nachdem sie arg verfallen war, wieder instand setzen und reich ausstatten. Ihre Blütezeit fiel in die Regierung des überaus prächtliebenden Bischofs Thimo von Solditz. Auf der Reise zum Konzil in Pisa, unterwegs in Prag, machte er sein Testament und bedachte sie darin mit kostbaren Geräten, Edelsteinen und Kleinodien und verließ sie mit reichen Einkünften. Seine Nachfolger haben sie weiterhin mit reichlich liegenden Jufen, Geschenken, Dotationen, mit großen Gütern, teuren Messgewändern, Gefäßen, Büchern und mit Reliquien bedacht. Auch brachte man die Gebeine Bischof Vennoz hierher, wodurch wiederum Ströme von Schätzen nach Stolpen gelenkt wurden.

In kluger Weise wußten die Bischöfe aus den Streitigkeiten, welche in damaliger Zeit die Fürsten führten, Nutzen für ihren Stolpener Besitz zu ziehen. Mancher von ihnen übte, an Pracht und Wohlleben gewöhnt, Verschwendung, ließ dem Kaiserhofe nach und machte Schulden. Dann mußte Stolpen verpfändet werden. Immer aber löste das Meißener Domkapitel das Pfand wieder ein, denn es wußte die große Bedeutung Stolpens für das Meißener Hochstift wohl zu schätzen. Groß ist die Zahl der Bischöfe, die auf Stolpen residierten. Glanzend war ihre Hofhaltung. Viele von ihnen sind hier gestorben. Aber seltsam, keiner von ihnen liegt auf der Burg begraben. Zwei, Johann VIII. von Rastitz und Nikolaus II., haben in der Stadtkirche ihre letzte Ruhestätte gefunden.

In ihrer Abwesenheit führte an Bischofs Statt der Schloßhauptmann das Regiment. Die Stolpener Schloßhaupt-

leute waren großmächtige Herren. Ihre Nachbefugnisse als Richter, Verwaltungsbeamte und militärische Befehlshaber wurden bald selbst dem Domkapitel zu groß, so daß sich dieses später ein gewisses Kontrollrecht über ihre Wahl sicherte. Neben dem Schloßhauptmann gingen Kornmeister, Hofmeister und Kaplane auf dem Schlosse ein und aus, alles Männer von erlauchtem Namen. Einer der Schloßhauptleute brachte es gar bis zum Bischof.

Auf der Höhe ihres Glanzes nahm die bischöfliche Blütezeit ein jähes Ende, und dieses stellt in gewissem Sinne das Gegenstück zu ihrem Anfang dar. Damals legten sich die Bischöfe unter nichtigen Vorwänden in den Besitz von Stolpen, gaben vor, die weltlichen Herren hätten sich Uebergriffe erlaubt, und brachten so die Burg an sich. Nach demselben Rezept verfuhr jetzt wiederum die weltlichen Fürsten mit ihnen. Bischof Nikolaus II. hatte in seinem Testament neben seinen Verwandten auch das Stift bedacht. Die Erben glaubten sich bewachtelt, behaupteten, es sei noch ein zweites Testament vorhanden, und beschuldigten Bischof Johann IX., er habe dieses unterschlagen. Um die peinliche Angelegenheit

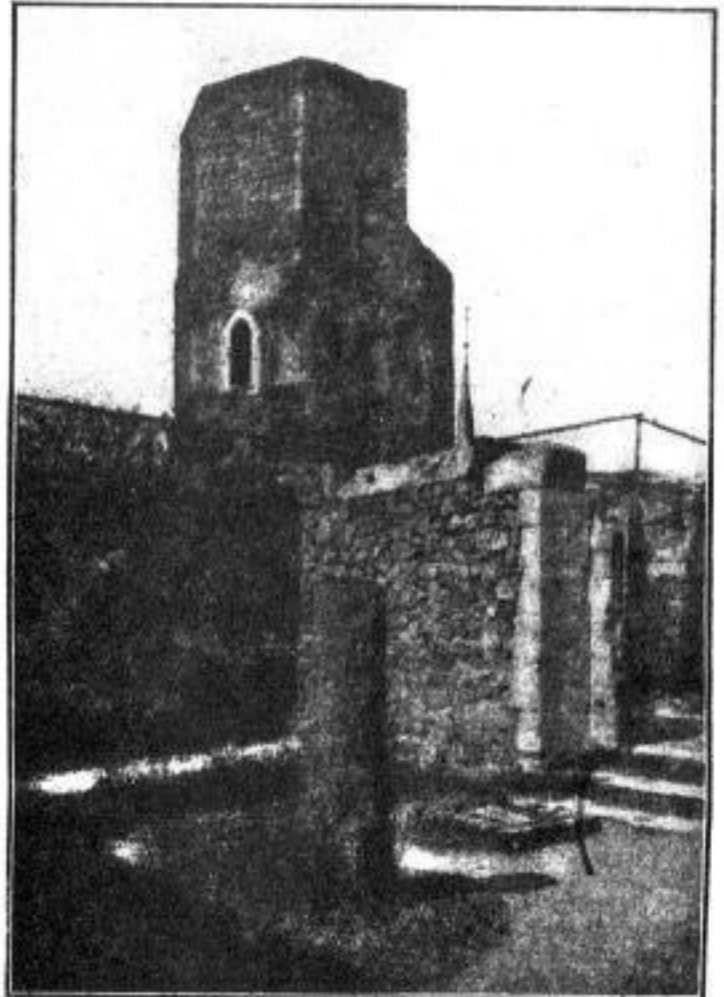
ihnen ihren „heiligen Ehrst“ in Gestalt einer Schar Dresdner und Stabberger Bürger, die von Georg von Carlowitz, dem Bruder des Augereifers, geführt wurden, und das Schloß besetzten. „Soldatengeld war nun Stolpens sowohl als Bischofswerda in des durchlauchtigsten Kurfürsten zu Sachsen, Augusti, Händen.“ Der Bischof kam nach Dresden, wo er sich dem kurfürstlichen Diktat unterwerfen mußte. Nicht genug damit, daß er an Hans von Carlowitz 4000 Gulden zu zahlen und die in der Fehde Geschädigten zu entschädigen hatte, er mußte auch Bergrecht auf Stolpen und Bischofswerda leisten, erhielt dafür allerdings Mühlberg zugesprochen.

Damit beginnt die dritte Periode in Stolpens Geschichte, die Zeit der kurfürstlichen Herrschaft. Kurfürst August nahm sogleich eine gründliche „Reinigung“ vor und ließ in der Amtsküche die Wappen der Bischöfe überbünden und die Räume weihen. Die Erweiterung der baulichen Anlagen setzte er fort. Den Kurgarten vergrößerte er durch Zukauf von Feldern auf Wolmsdorfer und Kemnersdorfer Flur. Mit eigener Hand pflanzte er die Obstbäume an. Später wurden dann Wild und Hasen eingeführt. Weiter ließ er mehrere Gebäude neu auführen, u. a. das Laboratorium oder Destillierhaus, in dem Mutter Anna Göldt und andere föderliche Sachen laborierte, Pflaster und Tinkturen, Tränkein und Pillen. Ein unterirdischer Gang führte von „Mutter Annen Kuch“ in den Keller. Während die Wasserversorgung der Burg in älteren Zeiten durch Zisternen, und unter den Bischöfen durch Rohrleitungen geschah, ließ Kurfürst August eine Wasserleitung bauen. Später wurde gar ein Brunnen angelegt. Das war ein schweres Stück Arbeit, mußte doch der feste Basalt gesprengt werden. Vergleute aus Freiberg haben 22 Jahre hindurch ununterbrochen daran gearbeitet. Im



Saigerturm -- Johannisturm (Gofelturm)  
Unten rechts Rest der Kapelle.

Nach dem Holmschlag-Krieg.



Ruine des Siebenstichturmes  
Davor Grab der Gräfin Gofel

Nach dem Holmschlag-Krieg.

so schnell als möglich aus der Welt zu schaffen, bot der Bischof den Erben eine Lade voll Geld und versprach ihnen, sich auch künftig erkenntlich zeigen zu wollen. Daraus ließen sie sich aber nicht ein, vielmehr sandte ihm Hans von Carlowitz auf Zuhendorf am 13. September 1558 einen Fehdebrief, und schon am nächsten Morgen erschien er mit einer Schar Bewaffneter vorm Schlosse. Mit knapper Not entging der Bischof dem Tode. Er floh nach Prag. Die Zuhendorfer fielen über die bischöflichen Wäldungen, Teiche und Schäferweiden her und irleben den Bauern das Vieh weg. Das war den Stolpener Bürgern denn doch zu viel. Sie beschossen die Plünderer und lösteten Sturm. Da sie aber durchaus nicht kriegsmäßig gerüstet waren und Mangel an Pulver und Blei hatten, baten sie die Bischofswerdaer, sie möchten „1 thonne auts Pulvers und 1 Cent. Blei“ ihnen zukommen lassen und ihnen dieses „unsermils entweder in grumet oder topff auff ein Wagen durch ein Pawren zuschicken.“ desgleichen „auff heut noch ein Rotte gutter Hadenstuchen anhero versertigen.“ Es war gut, daß sie die Bischofswerdaer ermahnt hatten, auf ihre Stadt und ihr Vieh acht zu haben, denn tatsächlich wandte sich Hans von Carlowitz nach Bischofswerda, dann nach Burzen und Mägeln, plünderte dort bischöflichen Besitz und kehrte schließlich wieder nach Stolpen und Bischofswerda zurück. Der Bischof hatte von Prag aus Hilfe angefaßt, aber eben nur angefaßt. Weil nun die Stolpener sahen, daß von ihrem Bischof nichts zu erhoffen war, wandten sie sich an Kurfürst August. Dem kam der Hilferuf sehr gelegen, denn er wies ihm die Erfüllung seines lang gehegten Wunsches: Besitzergreifung von Stolpen. Am 24. Dezember 1558 schickte er

Jahre 1630 ließ man endlich auf Wasser. Bei dem großen Brande zwei Jahre später bestand der Brunnen seine Feuerprobe. Als aber der Siebenjährige Krieg kam, zerstörten die Feinde Brunnen und Wasserleitung, zerstörten Stad und Hof, zerschlugen das Tau und warfen die Trümmer samt 14 Centner Pulver, Salpeter, Schwefel, Pechsträngen, Kanonen, Gewehren und Äugeln in den Schacht.

nis gebracht, die Betonung und Abtönung streng sitgemäß durchgeführt (— den früher immer übersehenen Eboeffekt im Thema der Polonaise Nr. 5 hörte man mit besonderem Vergnügen —): so konnte man das prächtige Werk ganz so genießen, wie es Meister Sebastian empfunden und gegebenenfalls selbst zur Aufführung gebracht hat. In solchen Fällen sieht man, wie fruchtbar die Forscherarbeit der Musikwissenschaft auch für die musikalische Praxis geworden ist. Freilich braucht's dazu auch Musiker, die sich, wie in diesem Falle, Adolf Busch als Bearbeiter und Fritz Busch als Dirigent, diese Ergebnisse annütze zu machen wissen. Als Vertreter der Solisten der Kilde glänzte Kammervirtuos Rudolf durch sitzsaubere Geläufigkeit und schönen Ton.

Eine ungemein sauber ausgeführte, in den Gegenfäden sehr lebendig hingestellte Wiedergabe der Dandv-Variationen von Brahms führte die mit Bach begonnene Stimmungsreihe eindrucksvoll weiter, und Beethovens „Credo“ krönte schließlich die Spielfolge. Busch nimmt sie trotz einiger Temperamentsstellen nicht mit Strauchlichem Schwung, nicht mit Nikisch's monumentaler Geste, sondern sucht in vertiefter Klärung ihre besondere Wirkung. Darum wird ihm zum Beispiel auch das Scherzo weniger zum eiligen orchestralen Virtuosenstück, als zu einer im Tempo zurückgehaltenen fast beschaulichen Dumoreske. Das Publikum erweist sich für die schönen Gaben gebührend dankbar. Der Vortragsaufführung hatte in der Intendantenloge auch Gehrt Hauptmann beigewohnt.

Der Abend erhielt äußerlich noch ein besonderes Gepräge dadurch, daß er das letzte Auftreten des scheidenden Meisters-Geliebten Georg Wille brachte. Wille trat nicht als Solist auf; er sah auf seinem Konzertmeisterstuhl, und in der Tat war das sein schönster Ehrenplatz. Denn wie hoch sein solistisches Virtuositentum und sein Kammermusikspiel auch zu bewerten sind; was ihn in Dresden unvergessen machen wird, sind schließlich die Dienste, die er der Staatskapelle als eine ihrer stärksten musikalischen Persönlichkeiten geleistet hat. Als kleines Zeichen der Ehrung und des Dankes, die ihm gebühren, war sein Stuhl befürzt und der Künstler selbst wurde wiederholt im Laufe des Abends der Gegenstand dankbarer Beifallskundgebungen. Sein praktisches Wirken im Rahmen der Dresdner Staatskapelle ist mit dem geistigen Abend zu Ende gegangen; aber sein Name wird auf der Ehrentafel des berühmten Dresdners dauernd glänzen.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Don Giovanni“ (7); Schauspielhaus: „Götter und Verliebte“ (6); Albert-Theater: „Rabale und Liebe“

(7,25); Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (11), „Anneliese von Dessau“ (10,5); Central-Theater: „Ende gut, alles gut“ (10,5).

† Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Montag, den 5. Oktober, Anrechtsthe B, zum 100. Male Puccini's „Tosca“ mit Eva Plachta-u. d. Offen in der Titelrolle, Tino Pattiera als Cavaradossi und Friedrich Plachta als Scarpia. Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Spielleitung: Georg Feller. Anfang 7 Uhr. — Die Oper erlebte am 21. Oktober 1902 am Dresdner Opernhaus ihre reichsdeutsche Uraufführung.

Dienstag, den 6. Oktober, „Carmen“ von Bizet mit Irma Terzani in der Titelrolle, Max Hirtel (Don José), Josef Corred (Escamillo). Musikalische Leitung: Hermann Ruppel; Spielleitung: Alfred Meiner. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus: Am 4. Oktober feiert Max Halbe, einer der bedeutendsten Vertreter jener Dichtergeneration, von der um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts die mächtige Bewegung des deutschen Naturalismus ausging, seinen 60. Geburtstag. Das Dresdner Schauspielhaus, das in früheren Jahren die Uraufführungen von „Das Hofenbagen“ und „Walpurgisfest“ herausgebracht und den „Strom“ oft gespielt hat, bereitet nunmehr für Donnerstags, den 8. Oktober, die Uraufführung des Liebesdramas „Jugend“ vor, das ein in den Stufen des Bühnendichters Max Halbe begründete. Die Spielleitung liegt in den Händen Karl Meiner's. Anfang 7,12 Uhr.

Die zweite Morgenfeier am Sonntag, den 18. Oktober, ist dem Thema „Deutsche Märchen“ gewidmet. Mitwirkende: Grete Nikisch, Ludwig Ermold, Alice Verden, Alfred Meiner, Dr. Karl Wolff. Anfang 12 Uhr. — Montag, den 5. Oktober (Anrechtsthe B) Wiederholung der dramatischen Dystorie „Jurek und Maximilian“ von Franz Werfel in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Georg Feller. Anfang 7 Uhr.

† Katholische Hofkirche. Morgen, Sonntag (4.), vorm. 11 Uhr: Jubelmesse von Weber; Graduale: Timebunt gentes von Albiner; Offertorium: Ave Maria von Cherubini. — Albert-Theater. Als erste neue Rolle in dieser Spielzeit spielt Frau Derrmine Körner die Sophie in Romain Rollands „Ein Spiel von Tod und Liebe“, deren Uraufführung am Sonntag, den 10. Oktober, stattfindet.

† Veranstaltungen. Heute, Sonntag, abends 7,15 Uhr, im Vereinshaus, legtes Konzert des Don-Rosinen-Chors. Montag: Einmaliger Wiederabend von Ida Schuberth-Koch; Erster Abend „Neue Musik“ von Paul Aron mit Werken von Hindemith, Donaguer, Bartok, Debussy; Fortrag Friedrich Erdard „Der Wille zur Macht“ von Nietzsche; Beethoven-Klavier-Abend Dresd. Mittwochs: Gopst-Abend von Anna Friedman; Fortrag Paul Keller. Freitag: Fortrag Ompteda, Sonnabend (10.) und Sonntag (11.): Kammer-

sänger Mädiger (zum 40-jährigen Künstlerjubiläum), zwei Abende „Delibes und Heiterkeit“. Sonntag (11.), in der Dreifaltigkeitskirche: Requiem von Mozart; Dirigent: Generalmusikdirektor Erhard Moritz.

† Ehrung Friedrich Henckardt. Der Bühnenvolksbund hat den Dichter Friedrich Henckardt, der am 4. Oktober seinen 60. Geburtstag begeht, aus diesem Anlaß zu seinem Ehrenmitglied ernannt, weil er in ihm insbesondere den Vorkämpfer eines aufbauenden deutschen Idealismus hochschätzt und auf mannigfachen Gebieten, z. B. dem der Heimatspielfolge, sich ihm eng verbunden fühlt.

† Max-Halbe-Ehrung. Durch Fankspruch wird aus Danzig gemeldet, daß die städtischen Körperlichkeiten der Stadtgemeinde Danzig einstimmig beschlossen haben, dem in Gueland geborenen Dichter Dr. Max Halbe anlässlich seines 60. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen. Außerdem haben sowohl der Deutsche Heimatbund Danzig als auch der Westpreussische Geschichtsverein beschlossen, Max Halbe zum Ehrenmitglied zu ernennen.

† Der sarnesische Becher zertrümmert. „Messaggero“ meldet aus Neapel: Ein Aufsicher des dortigen Nationalmuseums hat, um sich für eine ihm vom Direktor des Museums auferlegte Disziplinarstrafe zu rächen, den berühmten sarnesischen Becher, der aus einem einzigen Stück Ton zertrümmert war, zerschlagen. Dieser Becher ist eines der kostbarsten Meisterwerke alter Kunst und hat wegen seines Materials nicht feinesgleichen auf der ganzen Welt. Die Direktion des Museums hofft, die einzelnen Stücke des Bechers wieder zusammenfügen zu können.

† Kunstausstellung Dresden 1925. Brühlische Terrasse. Heute (4.) Tag der Kunstausstellung Dresden 1925, veranstaltet von der Dresdner Kunstgenossenschaft unter Teilnahme der Dresdner Secession 1919 und der Neuen Gruppe 1925. — Am letzten Kabinett Sonderausstellung von Madonnen und Zeichnungen alter Meister (Händel, Rembrandt, van Eycken, van Dyck) aus dem Besitze des Kunstantiquarats Franz Meiner. Geöffnet von 11 bis 5 Uhr.

† Kunstausstellung Max Ling. Im oberen Saale Gemälde Dresdner und auswärtiger Künstler. Im Graphischen Kabinett: Sonderausstellung Karl Dänfel, Dresden; Papiere von der letzten Stollenreise, Danzschzeichnungen und Studien.

† Galerie Arnold. Neu hinzugekommen: eine frühe Landschaft von Thomas aus dem Jahre 1874. Pracht, Kofschka, Kuchl, Vieremann, Mund, Elswort, Eitel sind mit vorzüglichen Werken vertreten.

† Kunstausstellung Emil Richter. In den Oberirdischen Katakomben und Zeichnungen von W. Fehlein und C. Schöff; hierzu Arbeiten von Gredel, Döler, Kolbe, Rudolph, Sindler; im Graphischen Kabinett: Radierungen von Artur Gnanz.

† Neue Kunst fides, Viktoriastraße 16. Sonderausstellung Gemälde, Skulpturen und seltene Graphik von Franz Marc. Disziplinäre Kunst, Bilder.







17. Sonntag nach Trinitatis.

Es ist eine uralte Menschheitsfrage: Wie sah mit Gottes Liebe unser Volk verträglich? Größte Weisheit haben tief über sie nachgedacht, und einmal ist sie wohl jedem gekommen, der sich in den Zwiespalt gestellt fand und schwer an ihm trug.

In einem großen Seelengemälde hat das der Pfalmsänger dargestellt, wenn er bekennt, er "hätte schier gestraucht" und ein scharfes Fähr und Wider überwinden müssen, gerächt dabei von der Gottlosigkeit des Volkes, um sich aber doch schließlich zu einem fähigen und festen Entschlusse durchzurufen:

"Dennoch bleibe ich fest an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat, und nimmst mich endlich mit Ehren an!" (Psalms 73, 23/24).

"Dennoch!" — wie oft ist es in ändernden Zeiten hie und über brausende Stürme hinweg geklungen, um zu Selbstbehauptung und Stetigkeit zu führen.

Ein kleiner Knabe fuhr mit seinem Vater durch den Wald. Ein Weiser zog herauf. Die Witze stammten, der Regen rauschte. Da schmeigte sich der Knabe an den Vater und sprach: "Gib mir nur deine Hand, und ich will ganz hinhilfen!"

Und Gottes Rat — er ist wunderbarlich und führt alles herrlich hinaus. Ob es oft lange dauert, ehe unsere Augen die Zusammenhänge und treibenden Kräfte und Ziele erkennen, so treten diese zur rechten Zeit um so leuchtender hervor.

Der Pfalmsänger empfindet das alles persönlich: "Du hältst mich bei meiner rechten Hand und nimmst mich endlich mit Ehren an."

Je mehr uns zurzeit das Allgemeine ängstigt, das Durcheinander des Weltgeschehens, um so eifriger müssen wir streben, uns nicht drin zu verlieren, sondern drüber zu halten.

Wir sollen uns zu Persönlichkeiten entfalten. Die fehlen der Gegenwart. Allem Anschein zuwider, als ginge das große Rad der Zeit über sie hinweg und ermalmte sie, gilt es, im Sinne christlicher Demut, aber auch zum Danke gegen Gott, "ich" sagen zu lernen. "Du nimmst mich endlich mit Ehren an." Um einen ewigen Kranz dieses armen Leben ganzt! Dennoch!

Wege zur deutschen Erneuerung.

In der Landestagung der Gesellschaft am Freitag letzte Nacht wurde seine Kundgebung zur Gegenwart fort mit einer wieder tief inhaltsvollen Rede.

Chier und unchier Volksstaat.

Am 18. Oktober 1817 wehte die schwarz-rot-goldene Fahne im Ritterssaal der Wartburg. Der Student Niemann und nach ihm der Jenaer Professor Fries wendeten sich mit Worten erhabender Vaterlandsliebe an die Versammlung, im Geiste der Wahrheit und Gerechtigkeit wollten sie wirken für ein einiges Deutschland — und bald danach machten die Regierungen dem Professor als einem "Demagogen" den Prozeß und entsetzten ihn seines Amtes. Diejenigen, die heute dieselben Gedanken im selben Geiste verfolgen, werden verfolgt durch Gesetze zum Schutze der schwarz-rot-goldenen Republik.

Der Gedanke des echten Volksstaates wächst aus dem Boden alten germanischen Denkens hervor. Das Wesen des Menschen ist für den Deutschen sein Handeln; in Tat und Handlung kommt die stilkliche Kraft des Menschen zum Ausdruck. Der unchier Volksstaat wurzelt in einem Denken, dem das geniehende Aufnehmen weientlicher Inhalt des Menschen ist. Es ist der Unterschied zwischen Erzeugerstandpunkt und Verbraucherstandpunkt. Nach jenem sind alle Menschen Erzeuger irgendwelcher Werte, sinnlicher oder geistiger; dazu sind sie da; an ihrem Werk erkennt man, was an ihnen ist. Das Zusammensein der Menschen bestimmt die Arbeit. Den Verbraucher kümmert keine Sorge um Ertrag für das Vergehrt; ihm ist der Willensinhalt nur die lästige Konkurrenz und das Leben ein Kampf um die beste Futterkruppe.

Der echte Volksstaat strebt nach einer lebendigen, wandelbaren Form, der unchier sucht eine einmal als brauchbar erkundene Form zu behaupten. Das Art, Weisen und Geschichte der Völker verschiedene Staatsformen bedingen, das kommt hier gar nicht in Frage. Der Staat ist die höchste Form des Gemeinschaftslebens; diese Form kann aber jeweils nur in einzelnen bewußt werden. In den Führern des Volkes stellt sich dem echten Staate daher kein Bild dar, und jeder Stand, jede Berufsgruppe entfaltet solches Führertum. Führer, die immer von Gottes Gnaden da sind, weil ein Strauß adäquater Gnade in ihnen leuchtet. Aus Wahlen kann Führertum nie entstehen. Es ist unwahrscheinlich, daß in einem Führerstand immer Führer geboren werden, unwahrscheinlicher, daß die Masse den Führer erkennt, und ganz unwahrscheinlich, daß sie ihn dann wählt. Und es kommt darauf an, den Führer vor der Tat zu erkennen. Wo wären wir, wenn jener Führer von Gottes Gnaden den Führer in Bismarck nicht erkannt und festgehalten hätte; die Demokratie hätte ihn achtmal weggewählt.

Die Demokratie kommt zum Massentum. Alle sind gleich, sollen gleich sein, und darum wird das Volk in Atome zerstückelt. Für den echten Volksstaat ist der Beruf die wahre politische Aufgabe von Mann und Frau, nicht, daß man gelegentlich einen Wahlzettel in die Urne legt. Durch Gemeinden und Kreise hindurch übt der Mensch im echten Volksstaate seinen politischen Einfluß aus. Und da auch in unsere Verufe der falsche Gedanke der Organisationsgedrungen ist, so müssen die Stände und Berufsgruppen eben wieder aufgebaut werden, damit das staatliche Leben aus ihnen natilich wachsen kann. Aber der unchier Volksstaat läßt es künstlich, läßt es aus Parteien, das heißt aus etwens dazu

Eine Riefengarage in Dresden.

Einstellungsmöglichkeit für 500 Kraftfahrzeuge.

Die Motorisierung des Fahrverkehrs hat in den letzten Monaten in Dresden einen derartigen Umfang angenommen, daß die Unterbringung der Kraftfahrzeuge — Personen-, Geschäfts-, Postautos und Motorräder mit und ohne Beiwagen — auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Offene Höfe, Hausflure, Schuppen und ähnliche ungeeignete Behelfsmittel müssen die fehlenden Garagen ersetzen. Zu Zeiten eines gesteigerten Fremdenverkehrs bleibt den Automobilisten oft nichts anderes übrig, als ihre Fahrzeuge nachts auf den Straßen und Plätzen vor den Hotels aufzustellen, deren Autoböden bei solchen Anlässen naturgemäß häufig überfüllt sind. Wie gewaltig die Zunahme an Kraftwagen ist, erhebt daraus, daß zurzeit allein in der Kreisbauhauptmannschaft Dresden allwöchentlich 50 neue Automobile

Die behördliche Konzession erhalten. Dazu kommt, daß die am 1. Oktober vom Reichswirtschaftsministerium zugelassene erweiterte Einfuhr ausländischer Fabrikate die Zahl der Automobile auch in Dresden binnen kurzer Frist stark in die Höhe treiben wird, so daß die Garagenfrage in unserer Stadt eine lösliche Aufgabe erhebt. Gewiß sind in den letzten Monaten größere Einfahräume in dem Zentrum Dresdens erbaut worden, aber auch sie sind bereits bis auf das letzte Plätzchen belegt. Die Vorhände kommen für solche Zwecke weniger in Frage, denn der Besitzer eines Kraftfahrzeugs — aus gleich ob Privatmann oder Geschäftsinhaber — der in dem Stadtteil Dresdens wohnt und seinen Wagen oder sein Motorrad häufig benützt, wird nur ungern seine Garage fern ab von der Wohnung oder dem Geschäft wählen.

Diesem offensichtlichen Mangel wird ein umfangreicher Neubau abhelfen, der zurzeit auf dem Gelände zwischen Albrechts- und Birkenstraße (hinter dem Residenz-Theater) erhebt. Das etwa 7000 Quadratmeter große Areal, das zum Teil seit längerer Zeit im Besitz der Stadt ist, zum Teil erst kürzlich von ihr erworben wurde, diente bisher als Gartenland und Bleichplatz für den einschließenden Häuserblock. Da eine Bebauung durch die Stadt in absehbarer Frist nicht in Frage kommt — es handelt sich, wie gesagt, um eine von allen Seiten mit Häusern umtäumte Fläche — so hat der Rat den größten Teil dieses Landes auf 15 Jahre an die Firma Waldmann & Co. verpachtet, die dort unter dem Namen Albrechts-Garagen

eine riesige Halle zur Einbringung von rund 500 Kraftfahrzeugen durch den hiesigen Baumeister und Architekten Herrschel errichten läßt.

Diese Mammot-Garage, deren Seitenmauern bereits fertiggestellt sind, ist eigentlich eine Stadt im Kleinen. Die Ein- und Ausfahrt der Fahrzeuge erfolgt durch ein mit

einem geschmackvollen Eisengitter und einem Pfortnerhaus gezieltes Tor vom Grundstück Albrechtsstraße 9. Auf zwei schiefen, etwa 5 Grad geneigten Ebenen gelangen die Autos bzw. Krafträder in

die aus zwei Geschossen bestehende Halle.

Das gesamte Terrain wird durch ein gewaltiges Mauerwerk in Eisenkonstruktion überdeckt, so daß auch die Straßen innerhalb der Halle gegen jede Witterungsunbill und die Umwohner gegen Geräusch- und Geruchsbelästigungen geschützt sind.

Der Fahrverkehr in diesem gewaltigen Autohaus ist wegen der großen Länge und der Breite von 14 Meter, wodurch ein müheloses Wenden und eine bequeme Einfahrt in die einzelnen Hallen ermöglicht wird. Die Hallen enthalten verschiedene große, verschließbare Böden, je nach dem Wagenart. Wer kein eigenes Beläst für sein Kraftfahrzeug wünscht, kann dazwischen in sogenannte Sammelhallen einstellen, wobei die Miete sich erheblich ermäßigt.

Daß die Albrechts-Garagen mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen werden, versteht sich bei einem solchen Massenbetrieb von selbst. Sechs gewaltige Tankanlagen dienen der Versorgung mit Benzinöl, ein großer Pneumatik-Stad der Ergänzung der Bereifung. Desgleichen ist ein reichhaltiges Lager von Automobilzubehörsgegenständen und eine moderne, 1000 Quadratmeter große Reparaturwerkstätte mit Hebebränen und Rippständern, sowie eine Anlage zum Waschen der Fahrzeuge, überhaupt will das neue Unternehmen dem Fernfahrer, der keinen Chauffeur besitzt, die

Sorge für pflegliche Behandlung und Reinigung des Wagens abnehmen.

Man hat dann nur nötig, sein Auto zu einer bestimmten Stunde zu bestellen und pünktlich steht dann der Wagen vor der Wohnung, wo er auch nach der Fahrt wieder abgeholt wird.

Kuswärtigen Automobilbesitzern ist es sehr erwünscht, wenn der Fahrer in unmittelbarer Nähe des Wagens schlüft. Auch diesem Bedürfnis wird durch den Bau von sechs Chauffeurschlafräumen Rechnung getragen. Auch sonst wird für das Personal weitgehend gesorgt durch Anlage von Dusch-, Dusch- und Waderäumen und Einrichtung einer großen Kantine, die neben dem Kesselhaus in dem dreigeschossigen Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude geschaffen wird.

Mit den "Albrechts-Garagen" wird Dresden wieder eine längst notwendige und hochmoderne Verkehrsrichtung erhalten. Die Eröffnung des ersten Teils der Riefengarage soll schon Ende November erfolgen.

geschaffenen Einrichtungen, wachsen. Die Arbeit im Verufe ist von einer stilllichen Idee bestimmt. Die Partei vom Kampfe im echten Volksstaate gibt das Handeln den Ausschlag, im unechten das Reden. Aber im Handeln allein bemüht sich der Mensch, im Reden offenbart er nicht sein Inneres. In der Demokratie, so sagt schon Plato, kommt es nicht darauf an, täuscht zu sein, sondern täuscht zu scheinen. Wozu ist aber das Reden da? — Jenen, die daran glauben, möglichst hohen Genuß zu verschaffen.

Wird es uns möglich sein, an den Ueberlieferungen des echten Volksstaates zurückzufahren? — Die innere Voraussetzung dazu wäre, daß wir uns zur Ehre, Treue und stilllichen Pflichterfüllung zurückfinden, denn auf denen beruht der echte Volksstaat.

Die Jubiläumsausstellung der Vögnitz.

Welchen Heimatfreude erfüllen nicht die Gefühle der Freude und des Stolzes, wenn von der Vögnitz die Rede ist, von unserer Heimat, mit landwirtschaftlichen Reizen so reich ausgestatteten Vögnitz, die sich im Frühling mit einem zarten, vielstaudigen Blütenkleid überzieht, die im Sommer in einem Meer von Farbenscheu und Duft schwimmt, daß man glaubt, in einem einzig schönen Gottesgarten zu wandeln, die uns aber auch alljährlich vom Spargel und der Erdbeere ab bis zu den Spätkornen des Kernobstes einen reichen Früchtegenuss spendet. Hierin verkörpert sich die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Gegend, die sie weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes besitzt. Im Herzen der Vögnitz, in der Gegend von Borsdorf, hat man den Ernteeigen dieses Jahres in den letzten Tagen aufgebracht, und er wird in der erweiterten Schauhalle bis zum Dienstag abend die hoffentlich recht zahlreichen Besucher ebenso entzücken, wie dies bereits am Sonnabend vormittag bei der

Eröffnungsfest

der Fall war. Es hatte sich hierzu auch eine größere Zahl von Ehrengästen eingefunden. Bürgermeister Hans Köhler, Vögnitz, begrüßte im Namen des Bezirks-Vögnitz- und Weinbauvereins der Vögnitzortschaften und in Vertretung der Vögnitzortschaften selbst die Versammlung und richtete besondere Grüße des Willkommens an Kreisbauhauptmann Bud, Regierungsrat Dr. Weyer von der Amtshauptmannschaft Dresden, die Vertreter der Stadt- und der Gemeindeglieder und die Abordnungen der Brudervereine. Er erwähnte, daß die Ausstellung den Abschluß einer Vögnitzer Tätigkeit des Vereins darstelle und ein Bild davon gewähre, welche Fortschritte die Vögnitz seit der letzten, vor fünf Jahren veranstalteten Ausstellung zu verzeichnen habe, daß sie aber auch die Vögnitzortschaften zum Weiterstreben aufmuntern solle. Gärtnereibesitzer Arendt, der Vorsitzende des Vereins, erinnerte daran, daß es nicht leicht gewesen sei, in diesem Jahre eine solche Ausstellung durchzuführen, da man mit widrigen Witterungseinflüssen zu kämpfen gehabt habe. Wenn man auch nicht mit großen Quantitäten aufwarten könne, so zeige die Ausstellung doch, was die Vögnitz leisten könne und wie der Verein sich in der Obstbaumpflege betätige. Kreisbauhauptmann Bud dankte im Namen der Staatsregierung, der Kreisbauhauptmannschaft und der Amtshauptmannschaft für die Einladung. Infolge seiner gemeinsamen Tätigkeit habe der Verein ein Anrecht darauf, die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen. Durch seine Arbeit trage er zur Ernährung des Volkes und dazu bei, uns vom Auslande unabhängiger zu machen. Mit dem Wunsch für weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins schloß der Redner. Landwirtschaftsrat Schomerus überbrachte die Grüße und Wünsche des Landesverbandes für Obst- und Weinbau, hierbei betonend, daß gerade die Produkte des Gartenbaues zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes und zur Wiedergesundung jedes einzelnen von uns an Körper und Geist beitragen könnten. Er brachte den Dank des Landesverbandes für den Verein, besonders aber für seinen verdienten Vorsitzenden Arendt, zum Ausdruck und überreichte diesem als sichtbares Zeichen des Dankes unter lebhaftem Beifall der Anwesenden die Ehrennähle in Silber. Dann wurde ein

Handgang

durch die Ausstellung unternommen. Schon beim Betreten der Halle, die mit Nüchternen und weifgarbenen Stoffen eine freundliche Aufmachung erfahren hat, fällt die wunderschöne Dahillenschau der Firma Paul Rud. Reichel, Köhlerbrosche, in die Augen, die auf einer langen Tafel eine Farben-Ansonie von berühendem Reize darbietet. Nichts und Nichts anziehend ist das köstliche Obst ausgelegt, vor allem Äpfel, Birnen und Pfirsiche, darunter manches Rieseneremplar. Großen Interesse verdient auch die Gemüseschau, die alle Gartenereignisse bringt, wie Kohlrabi, rote Rüben, Sellerie, Möhren, Zwiebeln, Tomaten, Mais und Kartoffeln. Aussehen erregen hier die ungeheuren Kürbisse, von denen einige weit über einen halben Zentner wiegen. Auch die rühmlichst bekannte Vögnitzerde ist trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch vertreten. Eine andere Abteilung ist die der Vögnitz

lichter der Vögnitz (Verein Weinstock-Coswig-Köhlerbrosche), wo man alles vereinigt findet, was für den Jäger und für den Liebhaber des Donigs und den Verbraucher der Nebenprodukte der Vögnitz Interesse hat. Daß der Weinbau der Vögnitz wieder mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, zeigen die vielen Edelsteinen an Tafeltrauben und Wein zum Pressen. Es sind u. a. vertreten: weißer, blauer und schwarzer Burgunder, blauer Malvalier und Portugieser, Elberling und Riesling. Sehr lehrreich ist auch die Abteilung für Obstbaukunde, wo die Entwicklung des Obstbaues vom Samenform bis zu seiner Tragarbeit in den vorkommenden Formen gezeigt wird, sowie alles, was zur Pflege des Obstbaues gehört. Sehr wertvoll ist hier die Darstellung der Schädlingsbekämpfung. Der vordere Teil der Halle wird abgeschlossen durch den Aufbau der ansehnlichen Ehrenpreise, die den Ausstellern winken. Dahinter hat sich die Gesamtausstellung des Gärtnereivereins Vögnitz aufgetan, wieder eine entzückende Sonderchau, die vor allem herrliche Topfplanzen bringt. Eingeraht wird diese Schau von der Ausstellung der Spezialindustrie für Gartenbau, die ebenfalls große Beachtung verdient. Damit ist aber die Schau noch nicht beendet. Hinter der Halle haben Firmen für Gartenbau-erzeugnisse, Rosen- und Baumschulen ausgestellt. Hier sind auch Gewächshäuser zu sehen, Garteneinrichtungen der verschiedensten Art, Handtele für die Bäume und vieles andere mehr.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 7 Uhr geöffnet.

— **Flakmarkt am Sonntag auf dem Altmarkt** (Kapelle des 4. Artillerie-Regiments; Leitung: Obermusikmeister Endel). Feiernische Markt auf "Parsifal" von Wagner. — **Sopriale zur Oper** "Der Widerspäh" von Vorping. — **Gras an Hand** Sachs und Kufus der Banke aus der Oper "Die Meistersinger" von Wagner. — **Hochzeit** marsch und Brautgesang aus der Oper "Romeo und Julia" von Gounod. — **Das Herz am Rhein**, Lieb von Hill. — **Im Reigen** des Marsch, militärisches Tongemälde, von Herold. — **Der Wagnersang** mit Musik in Dresden-Kreisstadt findet erstmalig wieder Sonntag den 11. Oktober statt.

— **Die Goldene Hochzeit** feiert morgen, Sonntag, mit seiner Ehefrau der Königl. Rittmeister Lt. Friedrich Ulrich, in Dresden-R., Großschneider Straße.

— **Volkswohlabende**. In dem am Montag stattfindenden Eröffnungabend, der Vögnitzer Oper "Die weiße Dame" als Gastspiel der Vögnitzer Oper bringt, singt die Titeldarstellerin Maria Supplietz (an Stelle von Margarethe Specht) während als George Brown Arthur Schwarz, der erste hiesige Tenor vom Stadttheater Danzig und als Savelan Alexander Mas vom Stadttheater in Ostroh mitwirken. Der neue Vögnitzer Opernabend, wo die Alpenrosen Döber von Kurt Weiser am 6. Oktober und der Lieber- und Arianabend von Max Hirschel am Mittwoch finden lebhaftest Beachtung, zumal die Volkswohlabende jetzt den ersten Schritt in der neuen Mittelstufe, der nur bis 15. Oktober Gültigkeit hat, in Aufnahme geben können. Neuanmeldungen werden täglich von 9 bis 4 Uhr Ballenstraße 35, I., angenommen, wo Probensummern des Volkswohlabendes "Volkswohlab" unentgeltlich ausgeben werden. Nichtmitglieder erhalten Eintrittskarten bei Hirschel und Ries.

Der überseeliche **Christstollen-Verband** hat begonnen. Feinbäckerei **Paul Hauswald**, Soliflerant, Dresden, Pirnaische Straße 36.

**Billiger Wäsche-Verkauf** Durch Kassa-Einkäufe sellen billige Preise! Nur edelle Qualitätswaren! **Damenwäsche, Herrenwäsche, Tisch- und Bettwäsche** 3 Beispiele: 

Maho-Balisse	Damenhemden	Herrenhemden
	3.- 3.50 4.-	5.- 6.- 7.-
	Arbeitskleid	Unterhosen
	5.- 6.- 7.-	1.75 2.50 3.50

 500 Tausend Tausend, Wäsche und Reinleinen -50 -30 1.25 nur Schloßstraße 3 **Wäschehaus Paul Starke** Weidhillsgründung 1870 Obige Waren werden auch bis Weidhillsgründung referiert







Berliner Allerlei.

Markt und Dult und Messe. — Die Berliner Klypo. — Fast 5000 schöne Damen. — Filmpraktikum. — Bezarrte Thronerben. — Auf dem Witwenball. — Annas Tante Agathe.

Markt und Dult haben ihre alte Berechtigung; da laufen und amüsieren sich im Abzuge die Schneekönige. Aber Messe und Ausstellung, in der Großstadt ins Große verzerrt, müssen um ihre Volkstümlichkeit erst ringen. Wo gibt es noch einen Verkehrsknotenpunkt in Deutschland, der nicht sein Messe-Reliquat gemacht, man lädt die Zuschauer, man lädt Kongresse fallen mocht sich nachher das Publikum; es kommen zwar Zehntausende, aber fast immer ein Zehntausend zu wenig, um das Defizit auszugleichen, und die Schaulustige, die da waren, sagen nachher: man rennt sich stundenlang müde und steht doch nicht mehr, als an Schaufenstern oder in Fabriken. Dazu hat man noch den Krager, daß eine Sportausstellung häufig nur eine Ausstellung für Sportkleidung ist; oder daß man auf einer Trachtenausstellung im wesentlichen Pyramiden von Kognakflaschen zu Gesicht bekommt.

Nur das stärkste Lantiamtschlagen vermag noch leidlich viel Volk in die Berliner Messen draußen am Kaiserdomm in die drei Gassen zu bringen. Die Ausstellungen lassen sich die Käufer drücken sich, das Publikum geht lieber ins Kino. Wenn aber die Ausstellung selber dem Kino gewidmet ist? Das ist allerdings etwas anderes; einmal hat man jetzt diesen Versuch gemacht, und es scheint, daß er gelingt.

Man hat sich in der Klypo, der Kino- und Photomesse, aber auch nicht darauf beschränkt, etwa nur die Objektiv- und Kameras von Reich, Goers, Schütz, Ernemann usw. reihenweise aufzustellen, dazu Starbilder und Starfilme und den ganzen modernen Kram, sondern — man läßt das Volk hinter die Kulissen gehen. Das sieht, schon der Originalbräutigam aus den „Nebelungen“ Theo v. Carbois und Fritz Bangs neben dem Ufa-Kloß findet seine ehekräftigen Bewunderer. Gleich darüber kommt man in dem „Maritimenkabinett“ der Filmwoche in frohliche Laune, allwo u. a. ein Maßgefäß echte Tränen der Frau Mary Garpy enthält, während der Aufnahme ihrer drei letzten Mutterfilme gesammelt, garantiert angerintert und täglich frisch. Man sieht im Neben die Neubabelsberger Filmstadt der Ufa, das zweitgrößte Filmgelände der Welt. Man liest die Zeitungsnotizen über den allerältesten Film, das Anfang November 1895 im Wintergarten vorgeführte „Moskov“ eines Berliner Erfinders, und in einem Belt wird auch jener Urfilm — mit den damals üblichen ulkigen Erklärungen — ein wenig kritisch abgerollt. Und vor allem: man kann nicht nur echte Teilaufnahmen von Filmen erleben, die erst demnächst zur Uraufführung kommen sollen, mit Filmprojektoren und Filmmitteln erster Größe mitten in der Arbeit, sondern — man kann auch selber mittun. Der Wettbewerb des Publikums ist frei, man kann sich hier als Filmführer betätigen oder als Filmschauspieler der Zukunft sozusagen amtlich beglaubigen lassen.

Nicht weniger als 2000 Berliner, meist weiblichen Geschlechts, haben sich zur Schönheitsprüfung gemeldet. Davon würden 300 nach mühevoller Vorprüfung berufen, sollen dreißig schließlich ausgewählt werden. Nabeau ebenso stark ist der Andrang zur Spielprobe, der man sich allabendlich paarweise unterziehen kann. Zwei einander wildfremde Personen werden, wenn die Reihe an sie kommt, aufgerufen und gegenseitig bekannt gemacht. Es geht fix, ganz fix. Also Fräulein Trollius, Sie sind Ihrem Bräutigam nicht ganz treu, Sie haben ein Rendezvous mit einem anderen jungen Mann gehabt; und Sie, Herr Bergmann, haben das erfahren, und treffen Ihre Fräulein Braut nun im Stadtparl. Sie machen

Mr. Vorwärts, Fräulein Trollius bestreitet jede Schuld, das wird geklärt, nun los! Schon werden die beiden aufeinander gehoben, wie tagelange Exzenter von den Klassenkameraden, schon kurren die Jupiterlampen, schon wird geburrt, schon sind die Unseligen mit ihren raitlos verführten Gesichtern auf zehn Metern Film verewigt, ehe sie erwachen. Dann schliefen sie die Arme und rollen die Augen; das Publikum lacht sich schief — und Tante und Better und Freundin im Publikum protestieren erregt gegen dieses Maß von Unbildung, das die werdenden großen Künstler beeinträchtigt.

Sum Film zu kommen, das ist doch einfach das Große los. Davon träumt jede Berliner Portiersgähre, die geradegewachsene Beine und ein Knutsfräulein hat. Man ist selig, wenn man mit fünf Mark Tagespaße zu der Statistrie der „Mädchen aus dem Volke“ oder der „Schlavinne des Pharaos“ oder der „Hofdamen Heinrichs VIII.“ kommt. Weiter kommt man freilich selten; aber die Hoffnung, die Hoffnung, die große Hoffnung! Mit glänzenden Augen drängt sich alles um einen Kloß, der nebeneinander den Ankleideraum einer Dina von 1910 und von 1925 zeigt. Dort armfelles Nickerium mit Verneigen und zerbrochenen Stählen, hier höherer raffinierter Krus mit bauscharter Dessous und Pantöffelchen, mit Hennesse und goldenem Manturefalten.

Damals, 1910, träumte man auch noch nicht vom Film. Damals träumte man von dem Prinzen, der das Aichenbrüdel einst heimführen würde. Damals karrte man nicht fette Filmdirektoren verträcht an, sondern feuerte einem vorüberreitenden Gardeoffizier nach. Oder man rannte um vier Straßen-ecken, um eine Hofkutsche zu sehen.

Darin ist kein Geschäft mehr, sagt die altkluge Kleine Berlinerin. In Wien hat ein echter Habsburger eine Hofpenarohhandlung aufgemacht. Und in Deutschland geht es manchmal ehemaligen Thronerben wie einem Kleinrentner. Die neuen politischen Emporkömmlinge aber, die Reolutionsgewinnler, reizen nicht einmal die Portiersgähre. Sie glauben nicht an den Bestand der neuen Herrlichkeit.

In einem Eisenbahnwagen 3. Klasse habe ich einmal den präsumptiven Erben eines der ältesten und reichsten Fürstentümer Deutschlands gesehen, den Fürsten Sizzo zu Schwarzbürg, den alten Breslauer Feldfürst, einen Hiesigen von Geburt, Bismarckformat. Es ist ein europäischer Skandal, wie unsere neuen Freistaaten, nachdem sie zunächst widerrechtlich alle fürstlichen Vermögen — bei den Schwarzbürgern über 100 Millionen Mark — beschlagnahmt hatten, sich gegen eine Wiedergutmachung sperren. Preußen hat schon alle Prozesse gegen den Prinzen Friedrich Leopold verloren, hat aber mit dem König von Preußen die Auseinandersetzung noch bis heute verschleppt. Und Thüringen hat den Meinungsart das fürge bereits zurückgegeben und auch dem Herzog von Gotha seine acht Oberfürstentümer wiedererhalten müssen, stellt sich aber dem Hause Schwarzbürg gegenüber noch tot.

Während Scheidemann und Reinert 18 000 bis 20 000 Mark jährlich Pension erhalten, dazu noch rund 7000 Mark Zinsen, also annähernd 25 000 bis 30 000 Mark, hat man dem Fürsten Sizzo zu Schwarzbürg am 28. März dieses Jahres, wenn er auf alle weitergehenden Rentenansprüche verzichte, — 6000 Mark jährlich angeboten. Der Sizzo will ihm also 6000 Mark geben; aber Fürst Sizzo muß gleichzeitig 12 000 Mark Mietsteuer (!) für die Wohnung in Großhansbau an den Staat entrichten!

Kompliziert wird die Angelegenheit noch dadurch, daß man den Fürsten zwingt, auf dem Prozeßwege seine Kanonenrechte, die längst von den bereinigten Fürstentümern bestgelegt sind, noch einmal zu erweisen. Es handelt sich um einen alten Familienstreit, der in seinen Einzelheiten die Öffentlichkeit kaum interessiert, aber nun bis vor das Reichsgericht ge-

trieben ist. Der Freistaat Thüringen steht bedächtig zu, denn Staaten haben ein längeres Leben, Prozeßgegner sterben weg, und wenn schließlich doch bezahlt werden muß, zahlst doch nicht „der Staat“ oder gar ein Finanzminister persönlich, sondern doch das Volk, das Volk der Steuerzahler. Vielleicht wird bis dahin sogar der Kläger müde, weil er die Anwaltskosten nicht mehr aufbringt, die in diesem Falle besser stützte Verwandte — aus dem herzoglich-anhaltischen Hause Dessau — vorgeschossen haben.

Den fast zwei Meter langen Birkenstaulen Erbringen und seine unverheiratete Schwester, die 23jährige Prinzess Irene, habe ich auf meinem Erkundungsausflug kennengelernt. Es sind liebe junge Leute. Aber um seinen Prinzen- titel der Welt möchte ich mit ihrer Einsamkeit tauschen, Nichts sein dürfen, nicht dienen dürfen, verbannt sein — und im Gespräch am Familientisch, denke ich mir, zum Frühstück der Prozeß, zum Mittagessen der Prozeß, zum Abendbrot der Prozeß. Der Prozeß, der Prozeß, der Prozeß! Das ist für alle verbitterte Leute vielleicht eine erträgliche Atmosphäre. Für junge Menschen stelle ich sie mir so entsetzlich vor, daß viele innere Kraft dazu gehört, um dabei festschreit an Leib und Seele zu bleiben.

Nein, unsere Berliner Portiersgähren wissen schon, daß das kein Geschäft mehr ist. Die Not macht vor ehemaligen Fürstentümern nicht halt. Da hat es ja, mit ihren Bedürfnissen und deren Befriedigung, ein Berliner Dienstmädchen besser. Zweit wieder gutes Essen und nebenan ippige Kleidung, dazu zweimal wöchentlich der Bummel: Theater oder Kino oder Tanz.

Man soll nicht immer in die Barberina oder in das Prismafano oder in ein anderes „mondänes“ Lokal gehen, wenn man den Berliner kennenlernen will und die Berlinerin. Schon Kollege Goethe sagt bekanntlich schmunzelnd: „Die Hand, die Samstag ihren Besen führt, wird Sonntag dich am besten fressieren.“ Also auf in den Berliner Süd-Osten zum Witwenball! So nennen sie sich fast alle, aber das soll nur zieren; in Wirklichkeit gibt es in ganz Berlin nicht so viel Witwen, als hier tanzen. Nicht auch am Dienstag, wie auf den Tanzplätzen des Zentrums und Westens, auch selten am Donnerstag, aber immer am Sonnabend und Sonntag. Da gehen unsere Dienstmädchen hin, allein oder, wenn sie reelle Hoffnungen haben, mit einer älteren Verwandten als Garde-dame. Natürlich ist auch Galswelt da. Aber das gleitet ohne Verührung auseinander vorüber. Also nun bin ich in den „Festhalten“ und feuere an den besetzten Tischen entlang, bekomme schließlich einen freien Stuhl zwischen einer größeren Gesellschaft. Eine sehr betuliche nette Ältere Frau nicht mir anständig zu. Ich stelle mich korrekt vor. Sie auch. Sie tut es mit den schlichten Worten:

„Ich bin die Tante Agathe von der Anna!“  
Richtig, da drüben klappt die Anna. Piffen in Seide und Lackstulpen. Sie ist Zweitwäscherin bei Dr. Leysohn in der Walfeststraße, erfahre ich. O, die kriegt sicherlich bald einen Mann, sagt die Tante. „Sie hat schon viermal zum Ueberziehen!“ Ich gestehe, daß ich nicht weiß, was das bedeutet. Na, Weltwäscher natürlich! Und Tante Agathe, die mich gefragt hat, ob ich Töchter hätte, sagt, ich solle sie mal herbringen. Die kriegen sie auch sicher einen Mann. Besonders, wo sie einen so soliden Vater hätten, sagt Tante Agathe und steht bewundernd auf meinen gemauerten Schlipps.  
Es geht lachhaft fein und gestickt hier zu. Kein dreifler Wit. Die jungen Männer — der mit Anna tanzt, ist Bote bei der Gasfabrik — haben alle einen richtigen Tanzkursus mitgemacht. Der junge Mann will nachher mit Annas Freundin Ella tanzen. Er verbeugt sich elegant und sagt: „Mein Fräulein, darf ich Sie für den nächsten Tanz arrangieren?“  
Rumpelstilzchen.

J. Olivier  
Prager Str. 5 Tel. 21417  
**Kaffee**  
Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

**Geschäfts- Bücher**  
Kassa-, Haupt- Bücher, Strazzen o Memorials usw.  
Amerikan. Journale mit 7 bis 15 Kolonnen  
Extra- Anfertigung von Kontobüchern, Reise-Durchschreibbüchern nach besonderen Angaben  
Kopierbücher 500 u. 1000 Blatt Auftrag-Durchschreibbücher Schreibmaschinen-Papiere Letzt-Briefordner Schnellhefter-Mappen sowie  
sämtlicher Bürobedarf  
**J. Bargou Söhne**  
Wilsdruffer Straße 64 und am Postplatz

**Auf Abzahlung**  
Victoria-Motorrad K. R. III  
mit und ohne Seitenwagen  
**sofort lieferbar!**  
General-Vertreter:  
**Auto-Büro Egmont Voltz,**  
Dresden, Reichstraße 16. — Tel. 43626.

**Ab 1. Oktober**  
wird die **Tabakmenge** der Zigarette durch die neue Materialsteuer erheblich besteuert.  
Warum erhöhten wir den Preis unserer beliebten **Gräfin Mariza Zigarette** auf 6 M (25 Stück M. 1,50)  
**?**  
Weil wir den Raucher an Genuß und Menge nicht schmälern wollen.  
**SOHNE Söhne** GEORG JASMATZI & SÖHNE DRESDEN-KÖLN  
Georg Jasmazí & Söhne, Dresden-Köln.







Amlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (3. Oktober), and exchange rates for various currencies like Gold, Dollar, and others.

Leipziger Produktenbörse vom 3. Oktober.

Die Produktenbörse war geringer besucht als sonst. Das Geschäft lag sich recht ruhig an. Die vorliegenden Notierungen von unvollständigen Notierungen auf den amerikanischen Plätzen...

Chemnitzer Börse vom 3. Oktober.

Der Wochenmarkt behielt sich übermäßig ruhig. Ein verhältnismäßig kleines Angebot drückte die Kurse weiter zurück. Es ergaben sich heute Kurserhöhungen bis zu 7%, denen bescheidene Erhöhungen nur in Ausnahmefällen gegenüberstanden.

Zur Börsenlage.

Das große Ereignis der vergangenen Woche war an der Börse die Wiedereinführung des Terminhandels, der länger als ein Jahr geruht hatte. Die veränderten Verhältnisse brachten es allerdings mit sich, daß nicht einfach das Vorkriegsverfahren wieder aufgenommen werden konnte.

schaffen, deren Aktien an der Börse gehandelt werden, und ihnen nahegelegene Banken können diesem Wunsch nur dadurch begehnen, daß sie mehr als bisher auf ihrer Liquidität beruhen und frühzeitig der Öffentlichkeit von dem Geschäftsergebnis und den zu erzielenden Ergebnissen Mitteilung machen.

Die Wiedereinführung hat den Währungsmarkt nicht ohne gewisse Veränderungen überlassen, doch kann man, da es sich ergebnisgemäß bei dem September-Währungs am den idealtypischen des ganzen Jahres handelt, diese Veränderungen einmengen als verhältnismäßig geringe Bewegungen, wobei allerdings nach den Erfahrungen der letzten Monate noch nicht gesagt werden kann, ob sich nicht noch nachträglich Schwierigkeiten einstellen. Einwärtigen liegt aber keine Beschränkung auf besonderen Befürchtungen in dieser Beziehung vor, um so mehr, als die Liquidationskräfte die bei der Einzahlung von Geldern zu einem relativ nicht hohen Maße wieder zur Verfügung steht, und man wohl in aller nächster Zeit damit rechnen darf, daß aus den verschiedenen abgelaufenen Dollarkonten der kurzfristige Geldmarkt kräftig alimentiert wird.

Die Anmeldung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen zur Aufwertung.

Die wiederholte Anfragen der Hypothekendarlehen erkennen lassen, sind die Richter der zur Aufwertung gelangenden Pfandbriefe, Pfandbriefe und Kommunalobligationen vielfach der irrigen Ansicht, daß sie ihre Wertpapiere bei dem Emmissionsinstitut schon jetzt anmelden müssen, um ihre Rechte auf Aufwertung zu wahren. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß dies nach dem neuen Aufwertungsgesetz ebensowenig wie nach der 3. Steuerreformordnung erforderlich ist. Die Anmeldung der Pfandbriefe usw. hat vielmehr erst dann zu erfolgen, wenn die Hypothekendarlehen die Schuldverschreibungen aufkaufen, um zur Verteilung der für die Aufwertung zur Verfügung stehenden Mittel zu schreiten. Für diesen Fall werden die Durchführungsbefugnisse zum Aufwertungsgesetz überhaupt nicht, wie dies für die bisherige Aufwertungsregelung vorgeschrieben war, die Anwendung treffen, daß die Aufwertung der Hypothekendarlehen an die Richter der Pfandbriefe usw., ihre Schuldverschreibungen anzumelden, dreimal im 'Wochenanzeiger' zu veröffentlichen ist. Auch in anderen Zeitungen wird dann auf die bevorstehende Aufwertung der Pfandbriefe rechtlich hingewiesen werden, so daß die Pfandbriefbesitzer die Vermeidung der Anmeldung zurück nicht zu befürchten haben. Eine frühere Anmeldung bei dem Emmissionsinstitut kommt lediglich für den Fall in Frage, daß der Eigentümer oder sein Erben die Pfandbriefe auf Grund eines Umtauschangebotes der Hypothekendarlehen im Hinblick gegen andere Pfandbriefe erhalten hat, wenn die Durchführungsbefugnisse zum Aufwertungsgesetz hierfür wieder besondere Vorschriften erlassen. Wäre dem kann die Aufwertung gemäß § 49 Abs. 3 des Aufwertungsgesetzes eine Anmeldung für Schuldverschreibungen vornehmen, die bei Kreditbanken zur Einlösung eingeliefert waren; diese Schuldverschreibungen sind aber nicht bei der Hypothekendarlehen, sondern bei der betreffenden Kreditbank anzumelden. Die Vorschriften hierüber sind weiter noch nicht erlassen.

Hamburger Warenmarkt vom 2. Oktober. Kaffee. Der Bedarf zeigte etwas mehr Interesse, während der Importbedarf sich abnormale verhielt. Santos-Special 128 bis 128, Santos 118 bis 118, Sucre 108 bis 108, Good 102 bis 102, Rio 100 bis 100, gemahlene Rio 105 bis 105, etc. Der Markt blieb bei ruhigem Bedarfsverkehr im Einklang mit dem Auslande weiter fest. Neue Ernten fehlten. - Reis. Während die Nachrichten aus Siam und Saigon sehr lauten und daraus drängen im Preise weiter anzusetzen, liegt der hiesige Markt noch wie vor noch immer geschäftlos. Die Preise stiegen indessen durchweg unmerklich. Burmah II notierte 100 wieder 15,3 Schilling, November-Dezember 15,3 Schilling, Burmah-Bruch A I 100 und spätere Andienungen 12,1 Schilling, Burmah-Bruch A II 100 und spätere Andienungen 12,1 Schilling, Moulmein 100 20 Schilling, spätere Andienungen 20,1 Schilling, Siam 100 21,5 Schilling, Palma 100 20,1 Schilling. - Kautschuk. Der Markt hat heute das gewohnte ruhige Bild. Das Geschäft blieb klein und die Preise waren wenig verändert. American Fine Granulated notierte 15,4 Schilling, Guatemala 14,5 Schilling, etc. - Zinn. Amerikanisches 40,50, raffiniertes 48,50 bis 44 und Hamburger Schmalz 45 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Berlin, 3. Oktober. Die deutsche Auszahlung war 60,00 bis 60,00, Rotterdam 68,00 bis 68,00, etc. Die deutsche Auszahlung war 60,00 bis 60,00, Rotterdam 68,00 bis 68,00, etc.

Berliner Produktenbörse vom 3. Oktober.

An der Produktenbörse will sich das Geschäft nicht recht entwickeln. Das Angebot vom Inlande bleibt knapp, während in Weizen in Exportweizen Frage bestehen bleibt. In Roggen war Ruhe. Grundweizenwert ist, daß für amerikanische amerikanischer Roggen sich einiger Bedarf nach dem Auslande zeigt. Im Weizen bleibt dieses Angebot von Nachfrage gleichmäßig. Das Weizenangebot ist ansehnlich schwächer. Die Weizenbewegung ist unterhalb der Notierungen. Weizen ruhig und nur in gutem Material gefragt. Oker hat bei sehr mäßigem Angebot und dauernder Frage besonders nach Mitteldeutschland ziemlich feste Haltung. Futterartikel ruhig.

Amliche Berliner Produktenpreise.

Table listing prices for various agricultural products like wheat, rye, and other grains, with columns for quantity and price.

Leipziger Börse vom 3. Oktober.

Die Börse schloß die Woche wieder ruhig und schwach. Die Kurse erlitten nur ausnahmsweise weitere Rückgänge, die insbesondere für Aktienwerte 7, in zahlreichen anderen Papieren 2 bis 3 % betragen. Nach Halle-Pfänder erlitten eine empfindliche Einbuße um 5%. Nur vereinzelt traten demgegenüber Erhöhungen ein, so namentlich in Gold- und Röhrling, die 4%, und in Wollwajer Zucker, die 2% aufsteigen konnten. Am Kapitalmarkt lag das Geschäft still. Oker sind zu nennen Kraftwerke Schiffschiffen 0,76, Leipziger Kammergas O.G., Schema 1%. Weitere Rückgänge mußten sich stellen lassen Schulz 7, Paradiesbittern 7,5, Leipziger Chemische 2, Alcat 2 und Alcat 1%.

Berliner Kurse vom 3. Oktober 1923

(Ohne Gewähr)

Large table of Berlin stock market prices, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of Leipzig stock market prices, listing various companies and their stock prices.

Table of Hamburg stock market prices, listing various companies and their stock prices.

\*\*Kurs bedeutet Reichsmark per Stück, \* bedeutet Goldnotiz für zusammengelagerte Aktien.



Die Lage beim Stumm-Konzern.

Zu den beunruhigenden Gerüchten über die Lage des Stumm-Konzerns wird von unabhängiger Seite mitgeteilt, daß diese natürlich ebenso wie bei jedem anderen Unternehmen eine starke geldliche Anspannung zeige. Durch die in den letzten Wochen verbreiteten ungünstigen Börsergerüchte, die sich an die Kreditengpässe der Reichsbank knüpfen, hat sich diese Anspannung noch mehr erhöht, und gezeigt, daß plötzliche, unerwartete und große Ansprüche an den Konzern gestellt wurden. Bislang sei der Konzern sämtlichen Verpflichtungen prompt nachgekommen und er gedente dies auch weiter zu tun.

Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, daß die Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns etwa 20 Millionen Mark ausmachen und damit für die Aktien in seinem besonderen Verhältnis stehen. Von dem von einer Berliner Gruppe unter Beteiligung der Reichsbank zur Verfügung gestellten großen Kreditkredit sei bisher nur die Hälfte in Anspruch genommen worden, um die Abberufung der zweiten Hälfte zu ermöglichen, hätten sich neue Verhandlungen ergeben, weil die Sicherheiten für diese andere Hälfte zum Teil die saarländischen Besitzungen des Konzerns betreffen. Aus diesem Grunde müßte die Frage der Reichsgarantie oder der Reichsbeteiligung geregelt werden.

Ablaufende Anmeldefristen für Industrie-Obligationen Altbesitz.

Bis zum 15. d. M. läuft nach einer Zusammenstellung des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden, die Anmeldefrist für folgende Industrie-Obligationen ab:

- 8. Oktober: Sächsische Emailier- und Glaswerke, Gnäsel, 4 1/2 % Obl.
9. Oktober: Deutsche Werkstätten Döheran, 4 1/2 % Obl.
10. Oktober: Aftenbräuerei Gumbinnus, 4 % Obl.
11. Oktober: Brauerei zum Reichshöfchen, 4 % Obl.
12. Oktober: Brauerei zum Reichshöfchen, 4 % Obl.
13. Oktober: Brauerei zum Reichshöfchen, 4 % Obl.
14. Oktober: Brauerei zum Reichshöfchen, 4 % Obl.
15. Oktober: Brauerei zum Reichshöfchen, 4 % Obl.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 30. September 1925.

Table with columns for Aktiva (Goldbestand, Wechsel und Schecks, Deutsche Scheckmünzen, etc.) and Passiva (Grundkapital, Rücklagen, Banknoten im Umlauf, etc.) for 30. September and 23. September.

Einkommen- und Abperschaftsteuererklärung. Durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 5. September 1925 sind Steuerpflichtige für den Steuerabschnitt 1. d. Wirtschaftsjahrs, der in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1925 geendet hat, zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet worden.

Einprozentige Aufwertung der Ungarischen Kriegsanleihe. Der Finanzminister wird zur ersten Sitzung der Delegation der ungarischen Nationalversammlung am 14. Oktober einen Gesuchentwurf über die Aufwertung der Kriegsanleihe einreichen.

Zur Frage der Mehrstimmrechts-Aktien. Am 2. d. M. fand eine Besprechung zwischen Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Centralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und beider Gruppen der Berliner Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierverkehr über die Frage der Vorkaufsrechte mit mehrstimmigem Stimmrecht statt.

einigen Zulassungshellen gefolgt Entschleunigung und zur Beschleunigung ihrer Durchführung wurde beschloffen, auf die Verwaltungen der Aktiengesellschaften dahin einzuwirken, daß sie in eine abschließende Nachprüfung der wirtschaftlichen und geschäftlichen Notwendigkeiten der bei ihnen bestehenden Mehrstimmrechtsaktien eintreten.

Die Verleitung der Auslandsanleihe der Rentenbankkreditanstalt. Die Amerika-Anleihe beträgt demnach nominal 25 Millionen Reichsmark, das heißt in 25 Jahren sind nominal 100 Millionen Reichsmark zurückzuführen. Der Nettoerlös beträgt 87,1 Prozent, also 92 Millionen Reichsmark.

Zahlungsschwierigkeiten im Nahrungsgewerbe. Wie der 'D. O. D.' meldet ist die Nahrungsgewerbliche Wägle Julius Ropp in Reutal a. d. O. in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat sich unter Geschäftsaufsicht begeben.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft bietet im Angebotskatalog 8 1/2 % Gold-Plandbriefe zu 84 % und 8 % Gold-Communal-Schuldverschreibungen zu 80 % an.

Georg Liebermann Nachf. K.-G. in Falkenberg. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 10 % für die Stammaktien fest.

Anker-Werke K.-G., Bielefeld. In der letzten Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschloffen, eine Dividende von 10 % in Vorschlag zu bringen.

Preisermäßigung für Aluminiumschmelzwerke. Der Aluminium-Bericht in Köln hat in Anbetracht der am 1. Oktober eingetretenen Ermäßigung der Umsatzsteuer um 1/2 % die Grundpreise für effektive Lieferungsbedingungen um je 2 Reichsmark per 100 Kilogramm, sowie die Umarbeitungsgrundpreise um je 0,50 Reichsmark per 100 Kilogramm herabgesetzt.

Ständinaußerer Protest gegen die amerikanischen Zollagenten. Der jetzt in Kopenhagen zu Ende gegangene Ständinaußerer Kongress, auf dem die Handelsorganisationen der drei skandinavischen Länder vereinigt waren, sagte einstimmig einen Beschluß gegen die Tätigkeit der amerikanischen Zollagenten in den skandinavischen Ländern.

Amsterdam, 3. Oktober. Devisenkurse. (Anfang.) Wechsel auf London 12,04 1/2 bis 12,04 1/2, Berlin 0,69,22 bis 0,69,24, Paris 11,52 bis 11,53, Brüssel 11,10 bis 11,11, Schwab 47,78 bis 48,02, Wien 0,26,06 bis 0,26,15, Kopenhagen 60,00 bis 60,20, Stockholm 66,72 1/2 bis 66,82 1/2, Christiania 50,00 bis 50,20, Neapel 248 1/2 bis 249, Madrid 85,70 bis 85,80, Italien 0,99 bis 1,02, Prag 7,84 bis 7,89, Finnland 6,22 1/2 bis 6,22 1/2, Budapest 0,00,24 1/2 bis 0,00,26, Sufareh 115 bis 125, Warschau etwa 0,40,00.

Bremen, 3. Oktober. Baumwollkote 26,56.
Reuport, 2. Okt. (Schluß.) Vorkaufspreis 23,15, Oktober 22,91 geb., Dezember 22,02 bis 22,08, Januar 22,22 bis 22,28, März 22,50 bis 22,58, Mai 22,71 bis 22,75, Juli 22,85 geb.
New Orleans, 2. Okt. (Schluß.) Vorkaufspreis 22,48, Oktober 22,47 bis 22,48, Dezember 22,38 bis 22,39, Januar 22,34 bis 22,36, März 22,35 bis 22,37, Mai 22,34, Tendenz: stetig.
Liverpool, 3. Oktober. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 12 bis 12,02, Dezember 11,88 gebandelt, Januar 11,90 bis 11,90, März 11,89 gebandelt, Mai 11,94 bis 11,96, Tendenz: stetig.
Kaggschiffahrt. (Anfang.) November 21,90, Januar 21,00, Tendenz: ruhig.

Magdeburger Indukturkurse vom 3. Oktober. Innerhalb zehn Tagen 16,50 bis 17,50, Oktober-Dezember 16,50, November-Dezember 16,50, Tendenz: ruhig.
Terminpreise Hamburg für 50 Kilogramm netto: Oktober 13,50 Brief, 13,20 Geld, November 13,25 Brief, 13,15 Geld, Dezember 13,40 Brief, 13,10 Geld, März 13,50 Brief, 13,20 Geld, April 13,55 Brief, 13,20 Geld, Mai 13,60 Brief, 13,30 Geld. Doppeltermin: Januar-März 13,40 Brief, 13,20 Geld, Tendenz: ruhig.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgerichte. Dresdner Handelsregister.

Eintragung wurde: Auf Blatt 10008, betreffend die Aktiengesellschaft für Hochvoltsifikation in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 17. März 1925 ist in Artikel 5 durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1925 abgeändert worden.

1000 von Kunden in Dresden und weitester Umgebung sind schon überzeugt von der Billigkeit meiner Waren, die ich unter den dankbar günstigsten Zahlungsbedingungen...

SEIT 100 JAHREN IMMER BEWAHRTES MITTEL GEGEN RHEUMA GICHT ETC. WILHELM BLUTREINIGUNGS TEE

des Unternehmens ist der Großhandel mit Holz und Papierstoffen und der Abbruch anderweitiger Geschäfte gleicher Art, ferner der Erwerb und Fortbetrieb des bisher unter der nicht eingetragenen Firma Rudolf Wolff & Co. in Dresden betriebenen Handelsgeschäfts...

Dresdner Konkurse. Ueber das Vermögen der Gesellschaft: Dresdner Autovertrieb Wam W. m. b. H. in Dresden, Ferdinandstraße 13, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Justizrat Kubosil in Dresden, Ferdinandstraße 11, zum Konkursverwalter ernannt worden.

Auswärtige Konkurse. Altona (Elbe): Kaufmann Kurt Orban, alt. Inf. d. Sa. Köpfiger Straße, Altona, Anmeldefrist bis 30. Oktober.
Kiel: Kaufmann Jakob Heer, Döhlings, Anmeldefrist bis 8. November.
Hamburg: Kaufmann Julius Oikewitz, Barientien, Anmeldefrist bis 1. November.

VOGEL & SCHLEGEL MASCHINENFABRIK G.M.B.H. RIEMENSCHLEIBEN PREISWERT · SOFORT AB LAGER LIEFERBAR DRESDEN-PLAUNEN · DEXEL JENA



Familiennachrichten

Gestern abend 8 Uhr verschied nach langem schweren, geduldig ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater

Herr Julius Otto Braun auf Niederlangenau

Hauptmann d. L. a. D., Ritter pp. im 74. Lebensjahr.

Rittergut Niederlangenau, 2. Oktober 1925,

In tiefster Trauer

Margarethe Braun geb. Heine Gerda Braun

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Trauerfeier Montag, 5. Oktober 1925, nachm. 3 Uhr im Trauerhause.

Am 1. Oktober entschlief nach längerer Krankheit

Herr Rittergutsbesitzer Otto Braun auf Niederlangenau.

Der Helmgegangene war seit dem 11. Mai 1908 Mitglied des Verwaltungsrats des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen und seit 1917 stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats.

Wir verlieren in ihm nicht nur eins unserer ältesten Mitglieder, sondern vor allem einen eifrigen Förderer unserer Interessen und uneigennütigen Ratgeber, einen unserer treuesten Freunde.

Wohl vertraut mit den Verhältnissen unserer heimatlichen Landwirtschaft und voll Verständnis für allgemeine volkswirtschaftliche Fragen hat er uns von jeher mit seltener Sachkunde zur Seite gestanden. Und besonders wert machte ihn uns die vornehme Gesinnung und schlichte Art, in der er seine Pflicht erfüllte.

Der Name Otto Braun wird immer mit unserem Institute aufs engste verknüpft sein.

Dresden, den 3. Oktober 1925.

Der Vereinsvorstand des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen.

Verspätet: Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, treusorgenden Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hermann Oldenbourg

Kgl. Sächs. Oberstleutnant a. D. m. d. U. des ehem. Kgl. Sächs. 7. Inf.-Rgmts. Nr. 108 Ritter hoher Orden

am 15. September nach kurzer Krankheit unerwartet im 63. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Einäscherung fand am 18. September in München statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

München,

Franz-Josef-Straße 1, 30. Septbr. 1925.

Adele Oldenbourg geb. Frein von Zobel zu Giebelstadt

Hellmuth Oldenbourg, Hauptmann a. D.

Sabine Schuster geb. Oldenbourg

Karl Adolf Schuster, Leutnant a. D., Dipl.-Ing.

Rupprecht Oldenbourg

Marianne Oldenbourg

Ruth Oldenbourg

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh 1/8 Uhr infolge Herzschlages mein über alles geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

Herr Kohlenhändler

Oswald Theodor Müller

im Alter von 56 Jahren.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Bühlau, Grenzweg 18, den 1. Oktober 1925.

Die Einäscherung findet Montag, den 5. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Ab Trauerhaus 12 Uhr mittags.

Trauerhüte Trauerkleidung Billigste Preise Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 22/24

Glashütter Uhren

solche feine Schweizer Qualitätsuhren bisher preiswert. Goldene Herrenuhren von 125.- bis 1450.- Mk. am Lager. Im Bestehen meiner beiden neuen Schaufenster wird behilflich gebieten! Wittfeld, Johannisstraße 17. Telefon 10333

Brennholz grob- und kleingehack. billig bei Kister. Droschdel, Hofenstraße 49. Tel. 11705.

Hupfeld

Elektr. Pianos Orchestrions

für Tans und Konzert

Pianos v. 950 M. an

Masterlag. u. Alleinvertr.

Albert Zeun

Dresden-A., Kleine Brüdergasse 12.

Tel. 30 367, Teilzahlung

Beständig, ohne Kaufzwang erbeten.

Akten-, Brief- u. Jamentaschen repariert, liefert billig, wie neu, nur Kitzkiel 28 Hinterb. Pragerstr. 20 3. Etg.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia

Otto Lamprocht & Co., G. m. b. H.

Obergraben 19, Fernruf 13968.

Einäscherungen, Beerdigungen,

Überführungen (Auto),

auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim Städtischen Bestattungamt.

Apotheker K. Walthers Inhalat, Krankenkassen zugelass. F. 10467 Lütkehauserstr. 14.

Schmelzer

G. m. b. H.

Ziegelstraße 19



Herren- u. Damen-Fahrräder

Die Marken von Ruf

Wanderer Brennabor

Mercedes Kayser

Avanti Jupiter

Niedrigste Preise

Erleichterte Zahlung

Baumpfähle

geradlinig u. gepfligt, 4-7 cm Oberhöhe, pro m 12-15,-

Reisstangen

2 3 4 5 6 7 cm

8 12 18 24 30 40,-

waggonfrei Erzgebirge.

Anton Langer, Holzwarenfabrik,

Grumbach, Erzgebirge.

Pelze

bei mir immer vorteilhafte Preise

Kürschnormeister S. Jannitsch

Seestraße 7, 3.

Ruf 17209.

Kein Laden - auf Hausnummer achten.

Umarbeitungen jetzt billiger.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute, Freitag, nachmittags entschlief nach kurzer Krankheit unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Ernst Mitscherling

im 72. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Martha Körner geb. Mitscherling,

Martin Mitscherling, Baumeister,

Johanna Gäbler geb. Mitscherling,

Otto Körner, Ing.,

Dora Mitscherling geb. Leonhardt,

Friedrich Gäbler, Kaufmann.

Die Einäscherung findet den 6. Oktober nachm. 12<sup>15</sup> Mitt. Freundschaft zugehörige Blumenpenden bitten wir im Krematorium abzugeben.

Ein gutes Menschenherz hat aufgehört zu schlagen.

Meine innigstgeliebte Frau

Marie Koch geb. Martin

Ist von ihrem langen Leiden und nach überstandener Operation im Alter von 49 1/2 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.

Sie folgte ihrem guten Sohn Erhard in die Ewigkeit nach. Beerdigung am 6. Oktober 1925 nachm. 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus.

Dresden, am 2. Okt. 1925

Der trauernde Gatte

Wilhelm Koch

Polizeikommissar.

Im Trauerhause führt die Färberel

Aug. Schultz Nachf. Fabrik und Kontor

Reitbahnstraße 27

Ihre Garderobe in 24 Stunden tadellos schwarz, bis früh 10 Uhr

in der Fabrik abgegeben, können bis 6 Uhr abds. fertiggestellt sein.

Abholen und Zustellen durch Auto und Extraboten kostenlos.

Gegründet 1848. Aeltest. Geschäft dieser Art in Dresden. Tel. 28837

15 Annahmestellen in und um Dresden.

Wolfframm Pianos Flügel

Fabrikat I. Ranges

Bequeme

Teilzahlung

Pianofabrik

Ringstraße 18

Viktoriahaus

Vergänglich erhaltener

Staps-Flügel

preisw. zu verk. Off. auf

Q. G. 687 Gsp. d. 21.

CR RICHTER KRONLEUCHTER FABRIK G.M.B.H. DRESDEN A. AMALIENSTR. 17/10 FERNRUUF 1-098 Elektr. Lichtanlagen Umändern von Kronleuchtern

Dr. Anblutigs Weltreise. Bitte aufgeben! 5. Fortsetzung folgt! Dr. Anblutig ist nun glücklich im sonnigen Italien, dem Land unserer Sehnsucht, gelandet. Über selbst im Anblick des ewigen Rom läßt ihn sein Pflichtbewußtsein nicht ruhen. Er kümmeret sich auch hier nicht darum, ob Faszi oder Sozialist, sondern ruft Allen, die mit schmerzenden Höhenaugen behaftet sind, sein

Rufiolen Sie!

zu, und nicht erfolglos, denn auch in Italien sei seine Lehre auf fruchtbarem Boden. Die schöne Römische, die in der wappengeschmückten Viktoria über den Corso d'Italia fährt, tut sich nun ebenso fleißig, wie der braun gebrannte Rinderhirt in der Campagna. Sie alle wissen die Vorteile der Rufiolen-Sußpflanze zu schätzen. Wenn Sie auch unferem Dr. Anblutig nicht nach dem schönen Italien folgen können, so können Sie doch ebenso froh und glücklich werden, wie es jetzt die eifrig Rufiolenden Italiener sind, wenn auch Ihre Süße ebenso pflegen, wie Sie dies mit Ihren Zähnen längst gewohnt sind. Beginnen Sie heute damit, daß Sie für 2 Mark eine Rufiolen-Rupfackung kaufen und nach Vorchrift verwenden. Nehmen Sie am Abend, wenn Ihre Süße nach dem schweren Tagesdienst brennen und schmerzen, ein Rufiolen-Sußbad (Doppelpackung 50 Pfg.) und der Schmerz wird schnell durch Wohlbehagen abgelöst werden. Legen Sie dann am nächsten Morgen ein kleines Stüchchen Rufiolen-Süßaugen-Pflaster (Schachtel 75 Pfg.) auf Ihre Höhenauge, und nach wenigen Tagen werden Sie es schmerzlos entfernen können.

Und wenn Sie unter Schweißgeruch oder Fußschweißigkeit zu leiden haben, so benutzen Sie jeden Tag den Rufiolen-Streupuder (Streupuder 1 Mark), und auch dieses Uebel wird bald verschwinden. Sie werden sich wohl und behaglich fühlen und viel Geld sparen an Streumpfen und Schuhwerk. Beim Einkauf der Rufiolen-Rupfackung, die alle 3 Rufiolen-Präparate enthält, sparen Sie 25 Pfg.

Leiden Sie aber an kalten und nassen Füßen, die vielfach die Ursache bilden zu Erkältungen und ihren Folgeerscheinungen, wie Husten, Schnupfen, Grippe, Rheumatismus usw., so kaufen Sie sich die neuen

Rufiolen-Einlegefüßen.

Sie sind auf Grund langer Versuche und Erfahrungen aus erstklassigem Material hergestellt und erzeugen durch ihre besondere Zusammenlegung Wärme und Wohlbehagen. Die Rufiolen-Einlegefüßen sind in allen erforderlichen Größen in fast jeder Rufiolen-Verkaufsstelle erhältlich. Rufiolen-Tabell Rufiolen, Groß-Salze bei Magdeburg. Verwaltungsgedäude: Reitbahnstraße • Fabrik: Rufiolenstraße.



Stadt Karlen.

Die Verlobung ihrer Kinder DOROTHEA und ERICH beehren sich anzuzeigen Alfred Jenysch u. Frau Gertrud geb. Bennewitz. Amanda verw. Zschoche geb. Stroisch. Gostewitz Altsattel 4. Oktober 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein DOROTHEA JENTZSCH, Tochter des Herrn Gutsbesizers Alfred Jentsch und seiner Frau Gemahlin Gertrud geb. Bennewitz, gebe ich mir die Ehre nur hierdurch anzuzeigen. Erich Zschoche.

Heute tritt der neue Winter-Fahrplan in Kraft. Handlich! Uebersichtlich! ist der DN-Fahrplan. Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsens und deren Anschlüsse Zugverbindungen für den Wintersport. Preis 20 Pfennig. Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofsbuchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Austräger. Verlag der Dresdner Nachrichten.

An Eltern u. Vormündern Einheirat. Dipl.-Ingénieur, Hans Christian J. Jentzsch, nach Schenkung mit Lebensversicherung, auch unter Lebensversicherung, steht zur Einheirat zur Verfügung. Adresse: Dresden, Hauptstraße 11-12.

In Kleinstadt, zweites Heirat! Vermählung mit Hauptlehrer angeh. O. Jentzsch unter P. L. 555 an die Gr. 1. St.

Heiraten schnell, wenn Sie sich entschließen, sich zu verheiraten. Wir haben jetzt einen Heirat-Büro, das mit einem Heirat-Büro verbunden ist, das alle Heiraten vermittelt. Adresse: Dresden, Hauptstraße 11-12.

Triumphschallentiefel. Zweifelschallentiefel. Holzsohlen. Schuhwerk mit Ledersohlen. Ernst Zschelle. An der Mauer 3, 1. Stock, Ecke Seestr.

Such Dein Leuchtgerät Dir aus: Liliengasse OSRAM-HAUS Ruhland & Co. Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Ecke Röhrhofgasse

Dr. med. Hans Küchler Käthe Küchler geb. Hohlfeldt Vermählte Dresden, den 3. Oktober 1925.

Für junge Damen große Auswahl in Hüftformern, Sportgürteln u. Brusthaltern. Hedwig Böhme 36 Prager Str. 36

Für die ungeahnt zahlreichen Beweise ehren-der und beglückender Anteilnahme aus Anlaß unserer Vermählung bekunden hierdurch Ihren herzlichsten Dank G. Hermann Munier Anni Munier-Klotz Dresden, Rücknitzstraße 9.

Herbert Schrön Helene Schrön geb. Pötzsch zeigen hiermit ihre Vermählung ergebenst an. Dresden-Tolkewitz, Zeunerstraße 2 am 3. Oktober 1925.

Ober-Gehreär. Herr, 1.80m, schlank, angen. Gesicht, wünscht sich zu verheiraten mit Dame von ca. 30-35 Jahren m. etwas Vermögen od. Einkommen. Schriftl. Beantwortung an: Dresden, Hauptstraße 11-12.

Ihre Vermählung geben bekannt: Medizinalrat Dr. Hermann Hoffmann Wolfrud Hoffmann geb. von Ehrenstein Dresden, Struvestr. 14, den 1. Okt. 1925

Sergenswunsch! Wo finde ich wieder eine Frau? Bin Witwer in 40er Jahren, kleiner Reich-beamter. Besondere Wohnung über in schönster Gegend vorh. über mittl. Gehalt, anlehnend Fräulein, Mitte 30er, mit 2-3 Kinder, wolle sich wieder baldiger Heirat melden. Postlagernd. Briefkasten: Dresden, Hauptstraße 11-12.

Detektiv Jahncke. Schlossstraße 10. Spezialität: erforcht, ermittelt alles und überall. Seit 30 Jahren ältestes Büro.

Schonende wenn möglich stets schmerzlose Behandlung. J. Arbeit, keine Preise und großes Entgegenkommen erbeten für die vereinigten-ZAHN-PRAXEN. 30 jähriger Ruf.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an Dr. Heiber und Frau Margarete geb. Stein Rittergut Birkan, den 30. September 1925

Detektiv Lux. Ringstraße 14 (Café König). Spezialität: erforcht, ermittelt alles und überall. Seit 30 Jahren ältestes Büro.

Detektiv Lux. Ringstraße 14 (Café König). Spezialität: erforcht, ermittelt alles und überall. Seit 30 Jahren ältestes Büro.

Ärztliche Personalmeldungen. Augenarzt Dr. Stroschein zurück.

Dr. Pusinelli zurück.

Dr. med. Agnes v. Babo zurück. Sidonienstr. 21

Prof. Dr. phil. Paul Kettner. Blumenstraße 1, II. Besondere Störungen und Gemütsleiden. Sprechzeit: 1-11 Uhr außer Freitag, 1-5 Uhr außer Mittwoch und Freitag. Sonn- u. Feiertage.

Zurückgekehrt Dr. Roghé, Zahnarzt. Sidonienstraße 108, Ecke Prager Straße

Frauenarzt Dr. med. Wolfgang Rau. Schandauer Straße 43 zurück.

Dr. med. Gotthold Ehrlich. Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Prager Str. 26, II., von der Reise zurück.

Nach 5 1/2-jähriger spezialärztlicher Ausbildung und Tätigkeit, zuletzt 3 1/2 Jahre als Oberarzt der äußeren Abteilung am Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt (dirig. Arzt Prof. Dr. Werther), habe ich mich als

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden niedergelassen und über gemeinsam mit Herrn Dr. med. Frig Böhme, Christianstraße 28, I., Praxis aus. Sprechstunden: 9-2 und 1/2-1/7 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr.

Dr. med. Max Funck (Diatermie, Lichtbehandlung usw.) Fernruf: Sprechstunde und Klinik 21466.

Zahnarzt Dr. Hellmut Höhne Blasewitz Barthelemyplatz 3 von der Reise zurück.

Facharzt für Chirurgie in Dresden-N., Hospitalstraße 14. Sprechzeit: Wochentags 3-4 Uhr nachmittags. Klinik: Hospitalstraße 14 Fernruf 15100

Dr. med. Otto Verron.

Reg.-Med.-Rat Dr. Franke, homöopath. Arzt, hat seine Sprechstundenwohnung verlegt nach Schloßstraße, am Georgenort, Eing. Konigsplatz 1, 1. Sprechzeit: werktäglich 9-1 Uhr. Tel. 200-0 (Telephonische) Privatwohnung: Frankstraße 4, I. Telefon 34313.

Gymnastik für Damen u. Kinder. Beginn neuer Kurse: Gesundheits-, orthopädische Turnen, Kleinkinder-, Säuglings-, Atmungsgymnastik, elektr. Heilstoffbehandlung, Massage. Else Luckner, Hölzengasse 31 und Turn-Lehrerin, Ludwig-Richter-Straße 31.

Krankenpflege! Staatl. geprüfte Schwestern für Kliniken und Privatpflege, Wochen- und Säuglingspflegerinnen, Krankenpfleger, sowie Bade- und Massagepersonal vermittelt kostenlos die Fachabteilung für Krankenpflege Johannesstraße 18 geöffnet von 8-8 Uhr (auch Sonntags). Fernruf: 3981 (von 8 Uhr abds. bis 8 Uhr vorm. 15155, 15473 und 15036 Rathauswache, Sonntags tagüber 17713).

33333 Zahnkranke empfehlen meine Praxis der schönsten Behandlung und mäßigen Preise wegen. Zähne 2 Mk. und Plomben von ausser Plastik, ebenso Umarbeitung pro Zahn M. 1.-. Reparatur verbrossener Gebisse M. 2.- sofort. Auf diesen Zahnersatz 10 Jahre Garantie, das heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos. Zahnziehen in örtlicher Betäubung oder Narkose. Plattenlosen Ersatz = Goldkronen = Fällzahlung von 1.- M. an pro Woche Beratung kostenlos. Zahnpraxis Flach, am Pirnaischen Platz, Amalienstraße 3, früher auch Baugär Straße. Fernruf 29807. Sprechzeit 8-6, Sonntags 10-12.

Velours-Chiffon für den Abend Lindner-Velvet für den Nachmittag Velvet gerippt für Kostüme u. Mäntel Seldenhaus Zschucke An der Kreuzkirche 2

Nütze die Vorteile! Die Städt. Sparkasse zu Tharandt - Rathaus - verzinst Einlagen mit 6-8 Prozent. Geöffnet 8-1 und 1/2-1/5 Uhr; Sonntags 8-12 Uhr. Gemütskrankenkonto 3, Postcheckkonto Dresden 687 - Stadt- und Sparkasse.

Auders: wequome Anschaffung! Pianinos Harmoniums Flügel Teilzahlung! Stolzenberg Johann-Georgen-Allee 13.











# Bilder vom Tage

Die Hauptmitglieder der deutschen Delegation für die Ministerkonferenz in Locarno.



Reichstagler Dr. Luther.



Reichsaussenminister Dr. Stresemann.



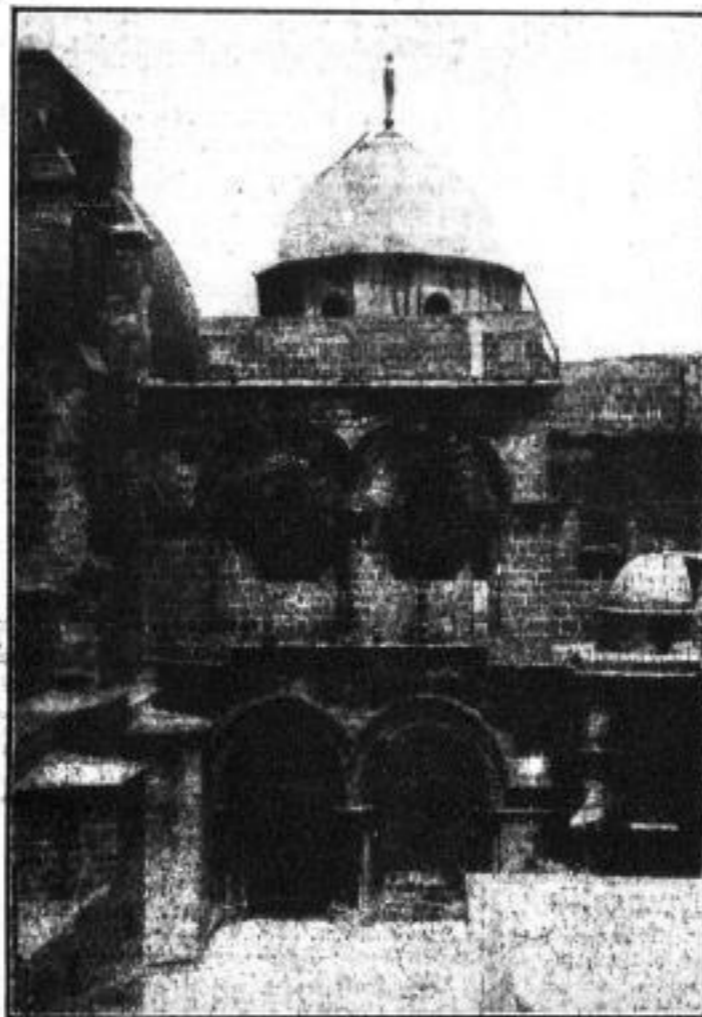
Staatssekretär Dr. von Schubert.



Reichspressechef Ministerialdir. Dr. Riep.



Ischitsherin's Kampf gegen Locarno. Der sowjet-russische Außenminister Ischitsherin mit dem russischen Botschafter Krestinski in Berlin.



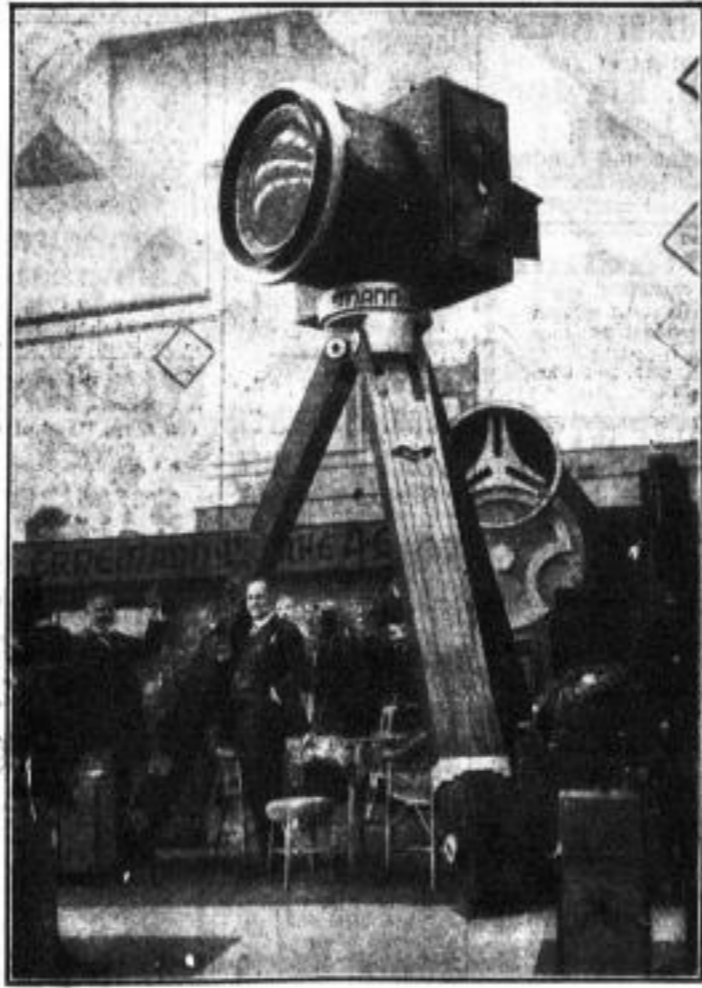
Die heilige Grabeskirche in Jerusalem durch Einsturzgefahr bedroht.



Der Cellomeister Prof. Georg Wille, erster Konzertmeister der Dresdner Musikalischen Kapelle, verläßt Dresden.



Vom Internationalen Motorradrennen „Der Große Preis von Deutschland“ auf der AVUSbahn. Kshby-London auf Zenith-Jopp (links), der Sieger im ersten Rennen, wird von dem Sieger im zweiten Rennen, Köppen-Berlin auf B.M.W., beglückwünscht.



Der größte und kleinste Photoapparat auf der „Alpho“, der Kino- und Photoausstellung Berlin 1925.



Die Gutwohge in Berlin.



Bermischtes.

Eine sensationelle Diebstahlsgechichte.

Der Selbstmordversuch des bei der Potsdamer Begleitung anwesenden Graf Ludwig von Bötthmer...

Der Graf, der mit schwerem Lungenschmerz in das Potsdamer Krankenhaus eingeliefert wurde...

Der bekannte Potsdamer Kunstmäzen, Weidener Oberjustizrat a. D. Otto Ried, der in Potsdam in der Kurfürststraße 33 wohnt...

Am nächsten Morgen waren auch diese beiden Pokale verschwunden und dazu zwölf Silberlöffel...

Dann folgte Weidener Ried von seiner Erholungsreise zurück, und während eines Spazierganges mit der Gräfin...

In seiner Bewachung griff der Graf, der das Bürgertum seiner Frau durchschaute, dann zur Pistole...

So war die Sache für die unter schwerem Verdacht stehende immer bedenklicher geworden...

es zu spät sei, sie wolle vor ihrem Tode noch beichten und die letzte Beichte empfangen...

Die Gräfin heuchelte Freude über den ihr bis dahin angeblich unbekanntem Inhalt des Briefes...

Graf Bötthmer hörte die Mär sehr skeptisch an. Dann begab sich der Weidener Ried...

Die Gräfin glaubte, durch diese plumpen Tricks den erkauften Günstlingen und die Gerichtsbehörden zu täuschen...

Drei Millionen Besucher der Münchner Verkehrsausstellung. Der Deutschen Verkehrsausstellung...

Haftentlassung Vertheil-Freibern v. Spiloffstein. Der wegen zahlreicher Betrugsdelikte zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Vertheil...

Die künftige Krönung von Norwegen. Obwohl die in Oslo und Stockholm verbreiteten Gerüchte...

glaubend gewesen, daß Kronprinz Olav hart verurteilt werden würde...

Den Vätern soll das Rauchen verboten werden. Auf dem Kirchenkongreß der vereinigten lutherischen Kirchengemeinden...

Die Kuh im Bett. Wenn die Kühe von der Weide heimgeführt werden, so sind sie in der Regel froh...

Was Abd el Krim Soldaten sagen. Sehr häufig und ungleich von einer nur schwer zu überbietenden Bosheit ist das folgende Soldatenlied...

Die drei guten Rezepte. In einer ausländischen Zeitung finden wir die drei guten Rezepte...

Vorlesung für die Ehe. „Und dann, mein Liebster,“ sagt der Bräutigam stolz, „will ich dich auch karieren lassen...“

119 Schreibmaschinen, Regma täglich, Rackows, Handelschule, Elmhorst 15.

fremde Sprachen, L. Berlin-Schule, Prager Str. 44, 1.

Maschinenschreiben, Schirpkes, Altmarkt 13, Tel. 28719.

Nachhilfestunden, 1907, Pillnitzerstr. 65.

Berlin-Schule, Engl., Franz., Ital., Span., Prager Str. 44.

Feurich-Pianos, vortreffliches Fabrikat, Bequeme Teilzahlung, Julius Feurich, Prager Str. 9.

William Jorns, Schnellfördernden Englischen Unterricht, Walspurgistraße 18.

Flügel Pianos, August Förster, Dresden-A., Waisenhausstraße 8.

Gymnastik-Stunden, Deutsche Sportgymnastik, Grund- und vorbereitende Gymnastik, Annemarie Langelott, Farnru 32710.

6. Hermann Munier, Anni Munier-Klotz, Unterricht im mod. Gesellschaftstanz, Gesang, Klavier und Laute.

Beatrice und Ines Wilhelm, (früher Balletmeister Robert Wilhelm's Tanzunterricht) beginnen ihre Kurse in modernen und alten Gesellschaftstänzen.

Hausbeamtinnenschule, Dr. Katharina Spinner, Gesellschaftlich genehmigte Haushalt, Weißer Hirsch, Bautzner Straße 47.

Englisch, Spanisch, Abendkurse für Anfänger, William Jorns, Walspurgistraße 18.

Keine Fleisch- und Wurstwaren?, Wer liefert für ein großes Geschäft, Obere unter Q. L. 982.

Hochwild-Abchuß!, Carl Uhlig, Cosselbände, ungefähr 40 Rm, Ganz trockene Eichenkanteln.

Berleke Haus Schneiderin, Zur Bekämpfung der Obstbaum-Schädlinge, Carl Uhlig, Cosselbände.

Sanicura Zahnpaste, Keine Preisverhöhung, die billigste und beste!

Pianos, von Lipp, Hand usw., Scherz-Artikel, Richard Zeumer, Schloßstraße 22.

Parkett, Lieferung vorliegend, Löhner Heine, Parkettfabrik, Dresden I.

Brilliantes Gold-Silber, Zahngelbte, Fühler, Löcher, Löcher, Löcher.

Wittfeld, Reparaturen, Johannstr. 17, Gegründet 1911.

Seiler-Pianos, verlässliche Tonschönheit, hervorragende Qualität, Preiswürdigkeit.

Teilzahlung, Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 13.

Nerven, U drückend und Schmerz, Pinradol, das mächtigste Nervenmittel.

Heirat, Detektiv, Aushunferei, Otto Maucksch, Welterstraße 23.

Heirat!, Handesgemäße Ehe, Frau Elias, Wilsdorfstraße 14.

Heirat!, Späterer Heirat, Colles Mädchen sucht ebenbürtigen Herrn.

Peitschen-Gamaschen, überall käuflich, Frauen, R. Freisleben, Postplatz.

STEMPEL, WALTHER, alle 8 Wagners Stunden, 12000000, 12000000.

Günstiges Angebot!, 6. Goldhammer, Große Brüdergasse 12.

Keine grauen Haare!, Meins Haar-Balsam, „Jung-mann-man-stein“.

Verzweifelte Geschlechtskranke, verlangen neue Heilmittel, 40 J. in Bismarck.

Griffins Spezial-Heilmittel, Berlin 11, Grosse-Bismarckstr. 94.

Wie es möglich ist, eine Rückgratkrümmung ohne Operation zu heilen.

Wie es möglich ist, eine Rückgratkrümmung ohne Operation zu heilen.













# Ausstellung über Rassenhygiene

unter besonderer Berücksichtigung der Fortpflanzung, Vererbung und der Geschlechtskrankheiten mit Sondergruppe

## Der durchsichtige Mensch

Ausstellungshalle am Zwingerteich (ehem. Marstallgebäude)

Geöffnet täglich 11 bis 7 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr  
Montags nur für Frauen

Eintrittspreis 50 Pf.

### Jubiläums-Aufführung der Dreißigschen Singakademie (gegr. 1807)

anlässlich der 30jährigen Tätigkeit des Herrn Prof. Kurt Hösel als Dirigent der Akademie

Donnerstag den 15. Oktober, 1/8 Uhr, Dreikönigskirche

## Die Schöpfung

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Joseph Haydn**.  
Leitung: Kapellmeister Prof. Kurt Hösel.  
Solisten: Senta Hösel, Konzertsängerin; Kammer Sänger Adolf Löltgen; Kammer Sänger Georg Zottmayr.  
Chor: Die Dreißigsche Singakademie.  
Orchester: Die Dresdner Philharmonie.

Karten zu Mk. 6.—, 4.—, 2.50, 1.50 und 1.— einschließlich Steuer bei **Rios**, Seestraße; **Rönisch**, Waisenhausstraße; **Reinicke**, Hauptstraße 2; und an der **Abendkasse**, 6 bis 1/8 Uhr Kirchenkanzlei, An der Dreikönigskirche 9.

Mittwoch 14. Oktober 7 1/2 Uhr  
dr. Lodenstr. Ostra-Allee 15

### KONZERT

der Klavierschüler von Elisabeth Ziemann  
Lehrerin am Konservatorium  
Mitwirkung: **Liddy Schatter**, Konzertsängerin u. Chor des Vereins der russ. Studenten I. Sa.

## Central-Theater Künstlerspiele

Täglich abends 8 Uhr

Das hervorragende Kabarett-Programm

### Mutt und Jeff

phänomenaler, komischer Exzentrik-Akt

### Dela Lipinskaja

russische Kleinkunst

### Fritz Berthelen

der geläufige Conférencier in seinen humoristischen Vorträgen

**Henry Lorenzen** in seinen humoristischen Parodien

**Maximiliane Aokers** Lieder zur Laute

**Lilian Swanson** und **Wolfgang Brodow** v. Moulin Rouge Paris in ihren Tänzen

**Trude Kurbe** singt Schlager der Saison

**Fritz Lachs** mit seiner Jazzband aus Berlin

Tägl. Nachmittags-Tea

bei großem Programm

### Fritz Lachs

mit seiner Jazzband aus Berlin

Eintritt freil

## Kaffeestunde

der „Dresdner Hausfrau“

am 5. Okt. 1/3 Uhr Nachm. im Zoo.

Jede Hausfrau wird hierdurch herzlich eingeladen.

Es wirken u. a. mit: **Walpurga Steber**, **Thea Joffe**, **Carl Becker**, **Willy Hellmann**, **Walter Pauffler**, die geben dem Programm durch die ihnen eigene Note hohen künstlerischen Wert.

**Fran Liefmann** spricht über „Amerikanische Hauswirtschaft“.

Die Pausen föhlt eine reichhaltige hauswirtschaftliche Ausstellung

mit Kost- und Gratisproben aus.

Veräumen Sie nicht, unsere Veranstaltung zu besuchen!

Kartenverkauf: 1.—, —75 und —50 in der Geschäftsstelle Marienstraße 13. I. und an der Tageskasse ab 1/2 Uhr.

Verlag der „Dresdner Hausfrau“

Sonntag und Montag, 4. u. 5. Oktober,

## Hauskirmes

auf dem Borsberg.

Sonntag von 4 Uhr an Tanz.

Gelbgeb. Kuchen, ff. Speisen u. Getränke.

Hierzu ladet freundlich ein **Willy Bähr** und Frau.

### Eisen-Moorbad,

Medizinische Bäder,

Maffagen usw.

Eigene Quellen, ruhige, windgeschützte Lage, Sand- u. Kiebbel.

Serri-, aller Waispark, Bellebier

Aussichtspunkt. Sibir. u. Dreifeld, hoch fern vom Großstädtegerie.

Sonnige Zimmer. Gute Verpflegung. Umgeh. Freie. Bedienung kostenlos durch die

Bedienung.

Bedienung.

## Musikverein Dresden-Nord

Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr im Saale des Wettinschlosses (Haltestelle der Linie 6)

Beginn der Chorübungen für das Oratorium

## Die heilige Stadt

für Soli, Chor, Orchester und Orgel von **Walter Böhm**

Erstaufführung i. d. Dreikönigskirche

**Leipa**. Neueste Nachr.: — Werk verdient die stärkste Verbeileung in Kirche und Konzertsaal. (Dr. Stelzner.)

**Müsch.-Augub. Abends.**: — Der Komponist ist ein Künstler von starker Erfindungsgabe — bedeutende Eindrücke. (Prof. Eugen Segnitz.)

**Breslau Nachr.**: — Monumentalbun, der sich dem Bedeutendsten anreihet, was die jüngste Zeit im Anschluß an Keger hervorgebracht hat.

Musikalische und kunstbegeisterte Damen und Herren

die mit hellem Willen, eine eindrucksvolle Aufführung dieses hervorragenden Werkes unseres sächs. Landmannes vorzubereiten, werden gebeten, sich pers. od. schriftl. bei dem Dirigenten des Vereins, **Hrn. Edgar Großmann**, Großhain Str. 203 z. meld.

\*) Aus dem Verlag **Bellmann u. Thömer**, Waldheim I. Sa.

## 20. Hausmusikabend der Dresdner Stadtmission

am Donnerstag, den 15. Oktober 1925 abends 1/8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17

Mitwirkung: Kirchenmusikdirektor **Pfannschiel** (Orgel u. Begleitung), **Frau Luise Schelbach-Pfannschiel** (Sopran), **der Froschchor** der Stadtmission (Leitung cand. Adam), **der Missionsposaunenchor** (Leitung Pfarrer Ad. Müller)

Konzertflügel **Rönisch** aus dem Magazin **Waisenhausstr. 24**

Karten zu 1 Mk. und 70 Pfg. num. und 40 Pfg. unnum. außer in der Kanzlei und Buchhandlung der Stadtmission, Zinzendorfstr. 17 u. 23, zu haben in der Arbeitsstätte der Stadtmission, **Manegasterstr. 2**, bei **Herrn Roch**, **Altmarkt**, **Justus Neumann**, **Wallstr.** u. an der **Abendkasse**



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN

Täglich wachsender Tierbestand.

## Sonntags Helbig-Konzert

im Saal von 5 Uhr ab.

## Anton Müller

46 Marienstraße 46

Elegant ausgestattetes Weinlokal

Hochfeine Küche — Mittagsgedecke zu 3 M.

Aile Saison-Delikatessen

Weingrundpreise: ab M. 1,20 — Sektgrundpreise: ab M. 5,00

Offene Weine und Bowlen zu 75 Pf.

Sehr preiswerte Auswahl in 1921er und weißen Bordeauxweinen.

Zimmer für kl. Festlichkeiten

Täglich Abendkonzert

und Sonntags mittag

ff. Holländer Austern — 5 Stück M. 5,50

Hummern — Beluga-Kaviar

Heute: Mittagsgedecke

M. 3,—

1. Legierte Hühneruppe — 2. Karpfen auf polnische Art

3. Roastbeef, engl., mit auserlesenen Gemüsen garniert, und gemischtem Salat — 4. Aprikosen — Halbgefrorenes

Fertige Abendgedecke M. 4,—

Noch immer die hervorragend billigen Weine — Grundpreis ab M. 1,20

Im ersten Range Logen für 3—6 Personen

Separate Zimmer für Festlichkeiten

Nach Theaterschluß schöner Aufenthalt bei erstklassigem Konzert

## Continental-Hotel

Dresden, Bismarckstraße 16/18

## Vornehmes Restaurant

Abendmusik Kapelle Hautsch

Elegante Räume für Festlichkeiten und Konferenzen

Telephon 42830

## Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden



Vereinslokal: Saal des Reglerhauses, Ostra-Allee 19.

1. Vorsitzender: **Goldschmiede-Obermeister Alfred Gäbler**, **Marshallstraße 4** = Fernsprecher Nr. 15129

### Veranstaltungen für das Jahr 1925/26.

Gewöhnliche Vorträge finden im Saale des Reglerhauses, Ostra-Allee 19, abends 1/8 Uhr statt.

6. Oktober. Vortrag: **Kollektive aus Zentral- und Ostpreußen**. Herr Dr. s. **Wagen**.

13. Oktober. 1. **Geselliger Abend** im Saale der Großen Wirtshaus, abds. 7 Uhr. Langabend mit humoristischen Vorträgen.

20. Oktober. Vortrag: **Dresdner Künstler**. Mit Lichtbildern. Herr **Stadtmuseumsdirektor** **Gröbmann**.

27. Oktober. **Saupterlenkung**. Vortrag: **Orthopädie**, **Staal**, **Capitän**, **Handwerk**. Herr **Karl Frische**.

3. November. Vortrag: **Medizinische und Zahnärztliche**. Mit Lichtbildern. Herr **Stadtmuseumsdirektor** **Gröbmann**.

10. November. 1. **Familien-Abend**. (5. Jahrgang) im **Artikelpark**, **Schillerstraße 4**.

17. November. Vortrag: **Waldenjerkraftwerk**. Mit Lichtbildern. Herr **Ing. Wratberg**, **Breslau**.

1. Dezember. Vortrag: **Der Welfenringel** im **Balkanland**. Mit Lichtbildern. Herr **Lehrer** **Wied**.

15. Dezember. Vortrag: **Die Entdeckung der deutschen Kriegsmarine 1672—1918** und deren Bedeutung. Mit Lichtbildern. Herr **Stadtmuseumsdirektor** **Gröbmann**.

5. Januar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

12. Januar. 2. **Geselliger Abend** in der **Großen Wirtshaus**, abends 7 Uhr. **Karneval** **Wirtshaus**.

1926

1. Januar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

12. Januar. 2. **Geselliger Abend** in der **Großen Wirtshaus**, abends 7 Uhr. **Karneval** **Wirtshaus**.

19. Januar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

26. Januar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

3. Februar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

10. Februar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

17. Februar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

24. Februar. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

3. März. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

10. März. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

17. März. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

24. März. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

31. März. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

7. April. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

14. April. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

21. April. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

28. April. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

5. Mai. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

12. Mai. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

19. Mai. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

26. Mai. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

2. Juni. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

9. Juni. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

16. Juni. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

23. Juni. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

30. Juni. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

7. Juli. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

14. Juli. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

21. Juli. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

28. Juli. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

4. August. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

11. August. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

18. August. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

25. August. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

1. September. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

8. September. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

15. September. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

22. September. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

29. September. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

6. Oktober. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

13. Oktober. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

20. Oktober. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

27. Oktober. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

3. November. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

10. November. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

17. November. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

24. November. Vortrag: **Maskerade im Tierreich**. Mit Lichtbildern. Herr **Prof. Dr. Hermann**, **Breslau**.

Nur zeitiges Kommen sichert Platz!

# Henny Porten

spielt fünf verschiedene Rollen in dem Großfilm

## Das Abenteuer der Sibylle Brant

7 Akte von Liebe, Mord und grobem Unfug

Wochentags 4, 1/7, 1/9 Sonntags 1/3, 1/5, 1/7, 1/9

## Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße







# Kaffeehaus Blesch

Prager Straße 58

## Das Familienkabarett Oktober-Programm

**Elenita Schlüter-Grünitz**

auf allgemeinen Wunsch prolongiert

**Hanskarl Lux**

**Stoi-Stoi**

**Elfriede und Margot**

der groteske **Busoni**

**Zitherhans u. Klampfenmichi**

Nachmittags bei freiem Eintritt

# Linckesches Bad

Heute Sonntag

## Großes Konzert

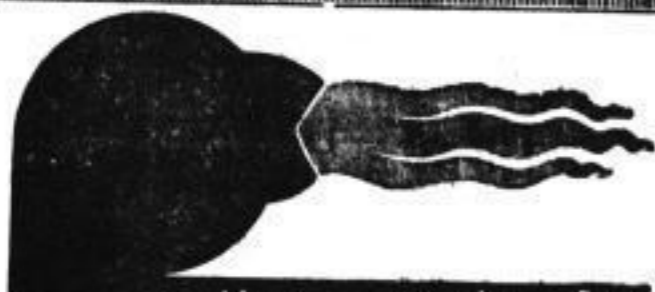
ausgeführt vom vollständigen Kaufmann-Orchester. Beginn 4 Uhr.

Anschließend: **Feiner Ball.**

Morgen Montag

## vornehme Ballschau

Räume vollständig renoviert.



### — nix mit Glas! —

*schöf. feine, billige*

# Ein Mittagessen

für 4 Personen

## für 6 Pfennig

zu kochen, lernen Sie bei dem Vortrag am Mittwoch, dem 7. Oktober, abends 8 Uhr,

in **Müllers Gasthof in Leubnitz-Neuostra.**

Kostprobenverteilung!  
Eintritt frei!

Direktion der Gaswerke.

# Reiner Bohnenkaffee?



ein verwöhnter Gaumen bevorzugt eine gute Bohnensorte mit einer Zutat von

„Weber's Carlsbader“.

weil erst die sorgsame Bereitung des Getränkes mit diesem Gewürz das köstlich-zarte Kaffee-Aroma zu vollster Entfaltung bringt!

# Waldgasthof Baumwieje.

Jeden Sonntag der beliebte Tanz

Eintritt mit Steuer einzeln, Tanz: Herren 1 Mark, Damen 50 Pf.  
Nachmittags ununterbrochene Fahrgastreisen mit Kraftwagen vom Silberplatz (Linie Morchburg) bis zur Baumwieje. Zur Rückfahrt außer fahrplanmäßigem Verkehr ab Baumwieje nach Müb. Mann u. Silberplatz 10,45 abends.

# Eutschützer Mühle.

Tel. 4335 Heute Sonntag - Tel. 4336

## Feiner Ball

Auto-Verbind. Sonnt. - Gewerbe.

## Erbgericht Kreischa.

Jeden Sonntag feiner Ball.

Bliesertel im Saale.  
Ordnungs-Einladung: GndH. Lin. 10, Niederbühl-Kreischa  
Tanzplatz: Damen 60 Pf., Herren 1 Mk.  
Tel. 27.

# Deutsche Reichskrone

Linien 5 u. 7

Zum Sonntags-4-Uhr- und Montags-7-Uhr-BALL.

## Original Münchner Oktoberfest

Zum Ausschank gelangt: Edlt Münchner Hofbräu.

Stimmungsvolle Musik!

Bekannt gute Küche

Kurt Kaiser.



# Weisser Adler

Haltepunkt der Linie 11.  
Die Ballstätte der reiferen Klassetänzer!

## Heute Sonntag Der Jubiläums-Ball

ab 4 Uhr

Die Musik - Das Tagesgespräch!

Küche und Keller von Ruf!

Autogaragen!

Alle Sportberichte durch Radio!

# Ball-Anzeiger

Sonntag den 4. Oktober:

## Alberthöhe Kloßsche

Sträßch. 2.7  
Hauptk. 12 Mann.  
Sewitzung: A. Kopperbergel.

## Amsterdam

Dasb. 10. 19. 20. Sonntag  
ab 4 Uhr und Freitags ab 7 Uhr  
der  
beliebte Ball

## Konstantia

Sonntags u. Donnerst.  
Bill. Tanzpl. öffentl. Ball

## Drei-Kaiser-Sof

Stolnstraße 15  
Heute Sonntag und Freitag  
der bekannte öffentliche Tanz

## Edorado

GndH. Keller.  
Kapelle  
Dreiköniger.

## Erbgericht Kloßsche

Linie 12 u. 19  
Königst.

## Feenpalast Dr. Leuben

Eintritt 20 Pf. u. Langstr. 6 Pf. A. Buschbeck.

## Gasthof Moritz

Lin. 5 GndH. Jägerstr. 10  
Tel. 4287.

## Gasthof Röhricht

Lin. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Gasthof Weidig

Sonntags 4 Uhr  
Feiner Tanz.

## Gasthof Wöllnitz

Sonntags 4 Uhr  
Feiner Ball.

## Grüne Wiese

Grüne. - Linie 12  
Sonntag 4 Uhr  
Dienstags u. Donnerst. 7 Uhr  
die großen Ballfeste.

## Geldene Weintraube

Wiederholung  
Jeden Sonntag  
Eintritt 4 Mk.

## Sellerhäne

Mittwoch. Musikgast  
Gute köstl. Verpflegung.  
Jeden Sonntag öffentl. Tanz.  
Früh 8 bis 8 Uhr abds. Autoverh. verboten!

## Sollacks Stabliement

Abends  
Jeden Sonntag  
Der große BALL - Künstlerkapelle

## Hotel Demnitz

Lochwitz  
Jeden Sonntag  
Großer Ball

## Kurhaus Bühlau

der Musikgast.  
Jeden Sonntag 4 Uhr Ball.  
Ordnung. Verhebr.  
Linie 11, Nachwagen.

## Ritteraal Rohlhal

Linie 7  
bis  
Wöllnitz.

## Schänkhübel

... auch nicht übel  
Röhricht-Kapelle.

## Schweizerhäuschen

Linien 15, 8, 10.

## Wilder Mann

Sonntags - Volksmäßiger Tanz - Mittwochs  
- Eintritte Linie 6. -  
Sonntags Freitags  
Konzert - der beliebte  
Tanz. Tanzabend.

## Paradiesgarten

Linie 5 bleibt Linie 5  
Jeden Sonntag, Montag, Freitag:  
Große Ballschau. - Tel. 41177.

## Watzkes Tanzpalast

Freitag und Sonntag Ball

Neue Dekoration:

Ein Fest in Oberbayern.



# Waldschlößchen-Terrasse

Sonntags 4 Uhr Mittwochs 7 Uhr

## Groß-Tanz-Diele

Ruhig-Orchester.



# Kurhaus Kloßsche

Jeden Sonntag

4 Uhr: Öffentlicher Ball

Küche u. Keller von Ruf u. Sportberichte durch Radio!

Telefon Dresden 3892 u. Straßenbahnlinie 7

Staatsbahn-Rückfahrt: 11.40, 12.04, 12.15 Uhr

# Kaisergarten Meissen.

Großes Münchner Oktoberfest

vom 1. bis 15. Oktober 1925.

# Ratskeller Dr.-Plauen

Heute

## Große Kirmes-Feier.

Endstation Linie 1 und 18.

# NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



das größte Schiff der deutschen Handelsflotte  
Regelmäßige Abfahrten

# BREMEN NEWYORK

ausgehend Southampton / Cherbourg  
heimkehrend Plymouth / Cherbourg

Hervorragende Reisebedingungen I, II und III Klasse / Größter  
Komfort und Bequemlichkeit / Vorzügliche Verpflegung und Bedienung

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN  
und sämtliche Vertriebsstellen

In Dresden: Norddeutscher Lloyd,  
Generalgantur, Lloydstr. 10/11, G. m. b. H.,  
Prager Straße 49 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Nur für Frachten:  
Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Chemnitz, G. m. b. H.,  
Postfach 188.

# Edorado

Seiner 15- u. d. Henschelstr.

Jeden Freitag

Sonntag

Der gute Tanz

1. Rang Weinabteilung

# +Korpulenz+

Getriebelichkeit wird durch  
„Linnia“ beseitigt. Preis-  
günstig. m. geb. Med. u. Grem.  
Explos. Rein Harter Geschmack.  
Keine Kaffee-Substanzen, sondern  
jüngst. schmeckend, elegant.  
Rein. Kein Koffein, kein  
Gehirnmittel, Garant. un-  
schädlich. Herzl. empfohlen.  
Keine Galle. Viele Dankschreiben.  
Versucht. Wirk.  
Seit 25 J. un. un. bekannt.  
Dok. 3 Mk. In Dresden  
zu haben in der Reichs-  
apothek. Bismarckplatz 10,  
Lobenerapothek, o. Sifmarch,  
Hofapothek, Schlegelstr.,  
Schwanapoth., Sifmarchstr. 4

# +Magerkeit+

Schöne volle Körperformen  
durch „Linnia“ erzielt.  
Kraftpilzen od. Kraftpulver  
für Damen prächtige  
Wirkung. Preisgünstig. m. geb.  
Med. u. Grem. Explos. In  
h. u. h. große Gesundheits-  
zustand. 25 Jahre un. bekannt.  
Garant. un. schädlich. Herzl.  
empf. Grem. empfohlen. Viele  
Dankschreiben. Preis 3 Mk.  
(100 Stück) in 2.75. In  
Dresden u. h. b. L. b. Reichs-  
apothek. Bismarckplatz 10,  
Lobenerapothek, o. Sifmarch,  
Hofapothek, Schlegelstr.,  
Schwanapoth., Sifmarchstr. 4

# Palast-Hotel Weber

- Bes.: Ernst Binder -

## Wein-Restaurant

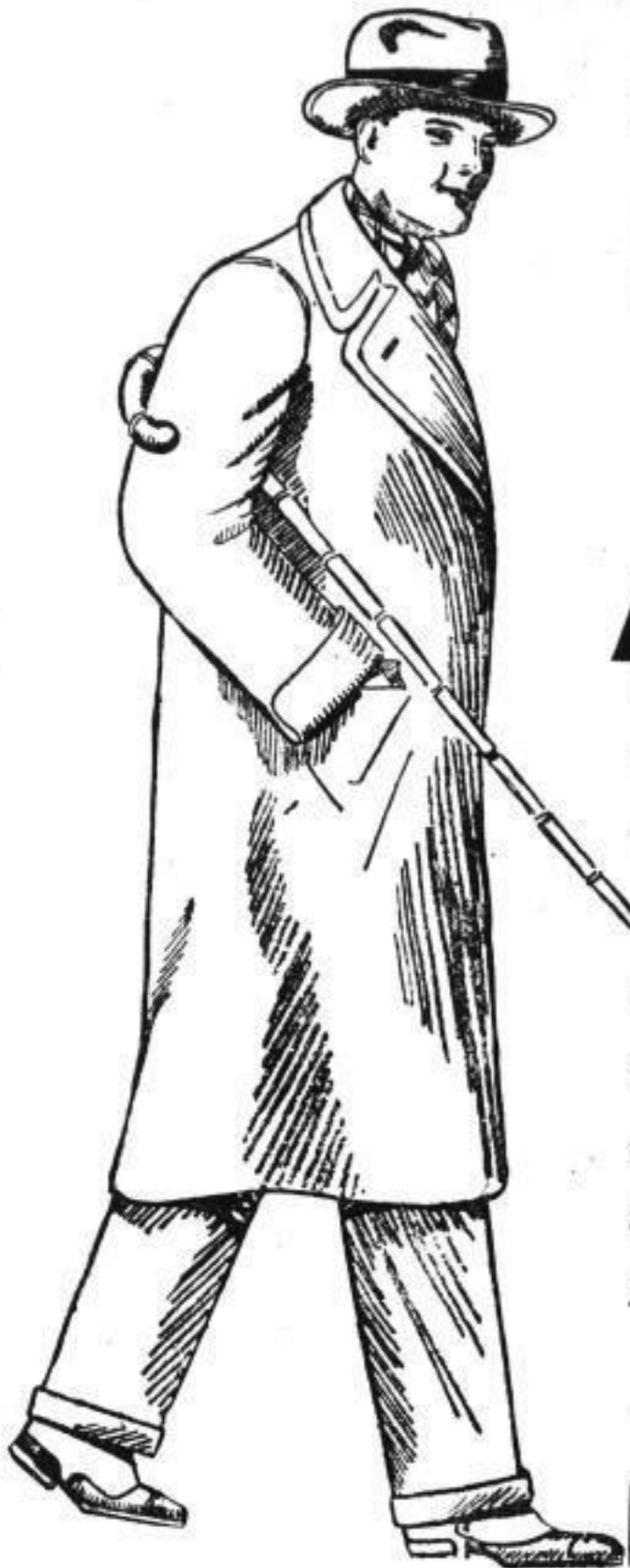
8-12 Uhr abends: Künstler-Konzert

Vor und nach den Theatern: Fertige Soupers



# Mühlberg

## Mäntel & Anzüge



- Winter-Überster zweireihige, moderne Form, bewährte Qualitäten ohne und mit angewebtem Futter, 98.—, 78.—, **63.—**
- Winter-Mäntel zweireihige Überster oder wette Schlüpfertorm, la Velours und Flauch . . . 125.—, 108.—, **89.—**
- Winter-Paleots schwarz und marengo, mit Samtkragen, ein- und zweireihige Falsons, 105.—, 95.—, **65.—**
- Übergangs-Mäntel letzte ein- u. zweireihige Formen in Boten Donegals u. Imprägn. Gabardine, 76.—, 69.—, **53.—**
- Loden-Mäntel aus bewährtem, wasserfestem, strapazierfähigem Loden . . . . . 45.—, 39.—, **26.50**
- Gummi-Mäntel in absolut zuverlässiger Ausführung, nur la Para-Gummierung . . . . . 52.—, 39.—, **25.—**
- Sakko-Anzüge letzte Formen, in den neuesten Cheviotgeweben . . . . . 108.—, 94.—, **75.—**
- Sakko-Anzüge in eleganter Ausführung, aus la Kammgarn, gestreift oder gemultert . . . . 145.—, 136.—, **112.—**
- Anzüge mit langen und kurzen Beinleidern, aus besten Strapazierstoffen . . . . . 138.—, 110.—, **93.—**

**Feinste Maßschneiderei**  
 Ständiger Eingang von erstklassigen deutschen und engl. Stoffneheiten / Verkauf auch nach Metern  
 Meine Zahlungserleichterung ermöglicht Ihnen den Einkauf von besseren Qualitätswaren

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstrasse  
**Dresden**

Große Auswahl Beste Fabrikate



**Radeberger Glasniederlage**  
 Kunkel & Co.

Abt. Porzellan, Webergasse 25

Abt. Glas, Zahnsgasse 12, 13, 14

und

Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.  
 Scheffelstraße 11

**Pelzjacken**

von Mark 150.— an outwärts in großer Auswahl

**Emil Wünscher,**

Gegr. 1865 Frauenstraße 11 Nahe Neumarkt

**Alpaka-Bestecke**

mit 90er Silberauflage

Dutzend Kaffeelöffel . . . . . Mk. 21.—  
 Dutzend Eßgabeln, -löffel . . . . . Mk. 42.—  
 Dutzend Eßmesser m. Henkekl. . . . . Mk. 52.—

Großes Lager echt silberner Bestecke

Zimmermann & Brückner, Seestraße 4

Im Musterlager unserer Fabrik, Würzburger Str. (Straßenbahn 22 oder 15) bieten wir eine Auswahl unserer hervorragenden



**Pianos und Flügel**

zu vorteilhaften Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

**Hoffmann & Kühne.**



Elektr. Bellstopp, auch für Reis u. Bismut, elektr. Schloßapp., Hebelkannen, Dialthermie-App. (Dolzigabi angeben!)

Compl. u. Hebelstopp, Schnapp-, elektr. Hebelstopp, Radstopp, Schlüsselapp. u. alle Arten i. d. Genossen.  
**Knoke & Dreßler,**  
 König-Johann-Str.,  
 Ecke Dira, Pl.



Kohlenkästen  
 Kohlenimer  
 Brikotkästen  
 große Auswahl, billig  
**Otto Graichen**  
 Zempelstraße 13  
 Central-Theater-Platz

## Moderne Schotten

- H'Wolle 100 cm breit . . . . . M. 4.25, 3.40, **2.25**
- Reine Wolle 100 cm breit . . . . . M. 6.50, 5.80, **4.80**
- Reine Wolle 130 cm breit . . . . . M. 13.—, 10.80, **9.50**

## Moderne Mantelstoffe

- Velour Mouliné 130 cm breit . . . . . M. 11.—
- Velour de laine 130 cm breit . . . . . M. 13.50
- Velour mit angewebtem Futter, 130 cm breit . . . . . M. 9.50
- Mantelstoffe in neuart. Musterung, 130 cm br., M. 6.50, 4.80, **3.20**





## Die Schokoladentasse.

Von Hestbet DILL

Jeden Morgen begrüßt sie mich, auf meinem kleinen Frühstücksstisch, in ihrem leuchtend tiefen Schwarz. Sie ist vergilbt mit der Votringler Diste und dem silbernen Kreuz, das ins Wappen Votringens gehört. Verlorenes Land! Wie durch einen Nebel getrennt liegt's in der Ferne, weit ab, der Rhein liegt dahinter, ein zerbrochener Grenzpfahl und anderes. Es gehört uns nicht mehr, Frankreich hat es wieder, und man spricht wieder — deutsch dort unten, seit man französisch geworden ist. Das ist immer so, in einem Grenzland.

Die kleine Tasse ist scharmant. Ich kaufte sie in einer Festung auf dem Markt von einem alten Köpfer, der sie zwischen Kopfsalat und Sampannoseln als „zweite Wahl“ andot, sie hatte irgend einen kleinen Defekt, den man nicht sah.

Sie bringt den Duft der Heimat mit, sie läßt Menschen lebendig werden und heiße Sonnentage, verträumt in stillen bunten, hochmurenden Gärten. Sie plaudert und malt. Klebende alte Römerbrünnen, sonnenbeglänzte Flüsse, auf denen schwerbeladene Kohlenflöße schwammen, alte Barockschlösser mit geschlossenen Läden und verlegelten Türen, deren Fenster gelassen sind. Und ringsum Schlachtfelder, unendliche Flächen mit einfachen Grabkreuzen bestreut, hin und wieder kleinerne Altäre mit lächelnden Madonnen, ein winziges Jesuskindchen im Mantel an sich gedrückt, das sich zu fürchten scheint, zu Füßen verweilte Blumensträuße. Krieg, wohin man auch sieht, und immer noch Krieg. Nicht umsonst nahm dieses Land Diste und Kreuz in sein Wappenbild auf.

Schmerzvolles Land, an das ich denken muß, wenn ich die blaue Tasse sehe. Wie melancholisch das alles und doch wie schön, diese im Sommerwind wogenden Weizenfelder, die blühenden Weinberge am Ufer der Mosel, die weißen heißen Weindörfer, die sich ängstlich um ihr Kirchlein drängen, das sich trotzig aus ihrer Mitte aufreckt, weiß, mit stumpfen Pfennafen, des Mittelalters plumpe Kriegshilse, kleine Festungen, für den Krieg erbaut. Selbst die Kirche mußte mit, wenn's ernst wurde.

Die kleine Tasse hatte mir solange jeden Morgen von dem kleinen lothringischen Städtchen erzählt, aus dem sie stammte, daß ich eines Tages drinnen war. Ueber die Grenze, durch geschlossene Tore, an zerbrochenen Grenzpfählen vorbei, wieder dort unten, dahel. Wie verändert starrte mich die leer-geordnete Festung an. Im grauerleuchtenden Regen gähnten die Gassen, vereint und über lagen die großen Plätze, der Regen rann den fremden Feudherren über die Helme und die Altongeperden der toten Könige, die wir stehen ließen, als wir das Land besetzten. Sie haben uns nicht geniert.

Die Geschäfte scheinen zusammengeschrumpft zu sein, die Ladenbesitzer sitzen einsam mit ihrer Zeitung hinter ihren Tischen, niemand kauft, niemand kam. — Nur Soldaten auf den Gassen. Eine Frau ist eine Seitenhelferin in der Festung. Man sieht nur Bäuerinnen mit ihrem weißen Muthauben, den weiten Kattunjahren, die mit ihrem Gemütskarran zur Stadt kommen oder Butter in Denkselörben feilbieten. Zu Straß, verstreht sich.

Auf dem Markt Berge von Gemüse, welche Blumenpracht vor den Gassen, ein Garten, den niemand betritt, nur ein paar Pollus schlendern mit ihren Kisten an den Ständen vorbei, um einen Fisch oder einen Blumenkohl einzukaufen, Ordnung, von Madame geschickt. An der Waffenhäule verstanden weiblich leuchtende lackstrotze Plafate die Annäherung einer Pariser Operientruppe Wiroff-Girofka, die Plafate sind das einzige farbige in dem nebelgrauen Bild.

Zum Frühstück still sind die Abende in der großen Festung. Die Soldaten sind am Rhein, an der Ruhr, der Saar. Statt siebzehn Regimenter liegen noch anderthalb Regimenter hier, die Kasernen leer, Maisons à vendre oder à louer. Die großen eleganten Geschäfte scheinen verwirrt, man sieht nur noch Epicerien, Kamischbasare und Magazine mit lunterbuntem Kram, in den Buchläden kein deutsches Buch mehr, in den feuchten schmutzigen engen Gassen an der Mosel drängen sich die düsternen Wutiken der Antiquare, wie einst, nur leer, sehr leer geworden und still.

Draußen erlöht dünne helle Muffel. Ein Trupp Rekruten, der mit seinen Bündeln zum Bahnhof geht. Die Straßenscheiter schauen ihnen nach. Wohin geht's denn wieder? An den Rhein? An die Ruhr? Die Saar? Der neugebackene Dichter Déroulède schaut ihnen von seinem schweren, viel zu großen Granitfodel nach. Dieses winzige Männchen im Gehrod, das mit der großen Fahne die künftigen Schwefelern Esch-Votringens beschützt, ist entstanden aus dem eingeschmolzenen Kaiser Friedrich. Der Granitfodel war bestimmt für ein schweres Ross mit Reiter, für einen kleinen Dichter ist er erschlaffen zu losfallig. Auf der Esplanade zwischen dem verblühten Flieder promeniieren die Herren Curés in langen schwarzen Soutanen, hagere Gestalten, knochig, mit großen Hafennasen und erstem Profil. Sie politisieren. Wie ernst sie aussehen, die Votringler Priester, die soviel erwartet hatten von der neuen Zeit und so kämpfen müssen um ihre Heiligkeit, ihre Sprachfreiheit und ihre Macht. Von allen Denkmälern sieht nur noch Hismard oben im Wald — die anderen sind gestürzt und eingeschmolzen.

Aber der alte Kanzler ist zu unbequem, zu stürzen, sagt man mir.

Er ist droben stehengeblieben, einsam in seinem Wald und schaut ruhig über die schwermütige Herbstlandschaft und die glühende Mosel, die sich im Tal an den Weindörfern vorüberschlingelt. Dem Prinzen Friedrich Karl, dem „prince rouge“, der 1870 die Kapitulation der Festung leitete. . . hat man den kleineren Kopf ins Gras gelegt, der alte Kaiser auf der Esplanade ist von seinem Ross gestürzt und mußte dem „französischen Soldaten“ weichen. Nun hat Marschall Neuwieder Gesellschaft, der mit flatterndem Haar, das Bajonettkampfbereit, zwischen den fahlen Allederbüschchen steht, und auf den anderen Denkmalstümpfen erheben sich ringsum, rotz fürstlicher Reiter, Soldaten mit Bajonetten, zu deren Füßen Vorbeerkranze weilen, deren Trifoloren der Herbstwind flattert läßt.

## Das Denkmal.

Von Franz Adam Venerlein.

Als die Tage heller und länger wurden, verlor der Bildhauer Balthasar sein junges Weib Monika. Ein Frühlingsregenschauer löschte das zarte Leben und mit ihm einen besonders feinen und lieblich verkörperten Traum der Schöpfung aus. Die Freunde fürchteten für den Verfall des Künstlers. Er wollte sich den Veichnam der geliebten Frau um seinen Preis entwenden lassen und antwortete denen, die ihm davon redeten, mit Wutausbrüchen. Schließlich gelang es, ihm in einer Tasse Kaffee ein schweres Betäubungsmittel einzuschleusen und die Tote der reichlichen Narkose zu übergeben, während Balthasar unter der Einwirkung des Opiums einen Schlaf schlief, der ihn bis nahe an die Pforte des Reiches führte, das die Gattin vor kurzem betreten hatte. Nach dem Erwachen verbielt er sich still und fast blöde. Das Gift behaltete und verwirrte noch seinen Geist, und er fand sich nur mühsam zur

Erinnerung zurück. Aber er schien das Geschehene zu billigen und willigte auch ein, daß die Aschenurne auf dem Friedhof in einem Grabe beisetzt werde. Er selber jedoch lebte es ab, der Beisetzung beizuwohnen. Die Freunde wählten also den Platz und wiesen den Gärtner an, die Stätte mit weißen Strauchrosen, Blumen, die der Verstorbenen vor anderen lieb gewesen waren, zu bepflanzen.

Balthasar verbrachte die nächsten Wochen in tatlosem Brüten. Eines Tages ließ er dann plötzlich verlauten, er wolle eine Reise unternehmen. Man stimmte ihm aufs lebhafteste zu, denn jedermann hoffte, eine veränderte Umgebung werde sein verfinstertes Gemüt heilsam aufhellen. Vor dem Ausbruch indessen suchte er den Gottesacker auf und stand zum ersten Male vor der Stelle, unter der Monikas Asche gebettet war. Er schaute den dürftigen Friede, aus dem die dürren Äste der frisch gelegten Rosen frierend emporkamen, nur sichtlich an und erklärte danach leuchtenden Auges, er wolle der Toten ein Denkmal schaffen, das die Trauer der ganzen Menschheit in sich einschließen werde und zu dem die Leidtragenden der ganzen Welt wallfahren sollten, um hier gewahrt zu werden, was eigentlich ihr Derg bewege.

In Rom lebte er darauf einige Wochen in einem sonderbar giellosen Mählgang. Bald wanderte er weit in die Campagna hinaus, um, auf einem Gemäuer liegend, halbe Tage lang in den blauen Himmel zu starren, bald schaute er stundenlang den rinnenenden Wasser deracqua Paola zu. Zuweilen stieg er in die Katafomben hinab, allein, ganz in der Frühe, indem er den Gärtner durch ein Trinkgeld zum Zurückbleiben veranlasste, und sehr selten kreuzte er auch an den heiteren, schönen Gebilden der griechischen Kunst vorüber.

Mitten im Sommer, als sein einziger der Freunde mehr in der heißen Großstadt sich aufhielt, lebte er zurück. Er war abgemagert und immer noch schön, aber in seinem Bild glühte das Feuer einer lange unterdrückten, lehi aber entseffelten Talentwelt. Er hieß den Auswärtler im Atelier alles Nütliche derart berrichten, daß er soleich einen großen Plan in die Tat umsetzen könne. Immer hatte er sich bisher bei der Arbeit eines Modells bedient; zu seinen schönsten Herzen aber hatte ihm Monika die Goldbeileigkeit ihrer Erscheinung gern preisgegeben. Nun sah er, während ihm die Hände im Fieber des Anfangens bebten, ratlos da. Es dünkte ihn eine Väterung, eines der erwerbemäßigen Modelle, so schön die einzelnen auch gewachsen sein mochten, herbeizurufen, einen anderen Ausweg aber wählte er nicht. Mit dem südlichen Zufall hadernd und übergelaut, entloß er der Einfamkeit seines Wartenhauses und ließ sich lässig im Strudel der abendlichen Straßen treiben. Da begegnete ihm die junge Serena, die einstmals mit Monika befreundet gewesen war. Sie hatte sich früher selbst in der Bildhauerkunst versucht, dann aber einsehend, daß sie es zu nichts Rechtem darin bringen werde, sich auf das Stücken von Kleibern verlegt und auf diese Art ein gutes Brot gefunden. Inzwischen ließ sie sich überreden, Balthasar aus seiner Verlegenheit zu helfen und ihm Modell zu liefern, zumal er ihr beteuerte, sie würde wenig Kost davon haben, weil er einzig einer verhältniß weislichen Befall bedürfte.

Som Kopf bis zu den Füßen in einem falligen Gewand verborgen, harrte sie also geduldig aus und gab sich redlich Mühe, in einer schmerzlich vorübergehenden Haltung den Gedanken der Trauer auszudrücken, der als ein Gebilde von Linien und Flächen noch ziemlich verschwommen in der Seele des Künstlers dümmerte. Während des Schaffens aber gewann das entstehende Werk schärfer Umrisse, und der Bildner rang sich allsald zu der Ueberzeugung durch, seine Idee könne deutlich und würdig allein im Spiegel eines menschlichen Antlitzes aufleuchten. Er bat daher Serena, ihr Haupt zu entlassen. Nun vermochte das Mädchen in seinen jugendlichen Zügen zwar nicht den dahinschmelzenden oder den vertieften Schmerz einer malar dolorosa oder Niobe wiederzugeben, aber es gelang ihm doch, eine friedvolle Trauer darin auszudrücken, wie etwa ein mildes Abendrot auch einen Tag der Wärme und der Verklärung beschließen mag. Mit Jubraucht widmete sich Balthasar der Aufgabe und war eine lange Zeit zufrieden und mit Eifer bei seinem Werke. Allmählich aber bemächtigte sich seiner eine lärmende Unlust. Er begann zu zweifeln, ob er auf dem richtigen Wege sei, und meinte vielmehr, es sei ihm doch in jeder Trauer eine leise Hoffnung. Zum Sinnbild dessen hieß er Serena die Hände zu einer schicklichen Gebärde heben und wiederum zur Unterstüzung dieser Weise die bisher herb geschlossenen Lippen zu einem ganz leichten Lächeln schürzen. „Ja“, nickte er, als sie ihm nicht ungerne willfahrte, „so und so allein muß es sein.“ In fleberhafter Eile arbeitete er an dem frischen Entwurf und war zum anderen Male ein paar Wochen lang glücklich dabei. Dann aber fing er wieder an, zu zögern und zu kritteln, und schließlich hatte er erneut eine Erlösung. Auferstehung sei der Sinn des Todes, sagte er mit Entschiedenheit, und Serena mußte, gleichsam magnetisch angezogen von einem Erwecker, die Arme steil emporreden. Er selbst entfernte ihr die Schleier vom Nacken und von den Schultern. Und schließlich kam der Tag, an dem er sie anflehte, ihre ganze hübsliche Schönheit seiner Kunst zu schenken. Danach schuf er ein herrliches Bildwerk: ein junges Weib grüßte mit weit ausgebreiteten Armen das Leben. Er nannte es „die Freunde“.

Als Balthasar und Serena Hochzeit machten, war es Früh Sommerzeit. Auf dem Grab der Monika blühten die weißen Strauchrosen. Der alte Gärtner pflegte und verhäutet sie, wie sein Beruf es ihn lehrte. Sie rankten sich zu einem ganzen Haug zusammen, und bald mußte niemand mehr, daß sie über einer Aschenurne wuchsen. Aber sie blühten und dufteten jeden neuen Sommer.

## Kampf zwischen Elefant und Tiger.

Erlebnis von John Freeman.

Das kleine Holland besitzt bekanntlich im fernen Osten Kolonien, deren Ausdehnung das Mutterland bei weitem übertrifft! Es sind die großen und kleinen Sundainseln, unmittelbar am Äquator gelegen, großartig in ihrer Natur-schönheit, unübertraffen in der Mannigfaltigkeit ihrer selt-samen Tiere und Pflanzen. Bei weitem am kultiviertesten von allen diesen ostindischen Gebieten ist die langgestreckte Insel Java, die ich in all ihren Teilen besuchte, und dennoch, auch hier Riesenschlangen, Tiger, Krokodile in großer Zahl neben wohlgepflegten Automobilstrafen, Plantagen, Reisfeldern.

Eine andere Insel ist Sumatra! Wenn man nicht gerade in den „Padangischen Bovenlanden“ oder in den kultivierten Distrikten um Medan, Deli oder Sabang lebt, so ist man hier der äusersten Wildnis anheimgegeben. In den Dörfern und Flecken, den Kampongs und Desas, leben noch zum Teil feindlich gesinnte, kriegerische Völkerverbände: Atschinesen, Bataker. Doch nicht davon wollte ich heute erzählen. Nicht nur die tropische Vegetation Sumatras ist von einer fabelhaften Ueppigkeit, sondern auch das Reich der Tiere weist eine erstaunliche Fülle auf. Tiger gibt es hier in großer Zahl, und Elefanten, angeführt von einem alten Männchen, durchziehen in Trupps bis zu siebzig Exemplaren die dichten Wälder, lieber jedoch die grasreichen Mang-Kangfelder. Mannshoch und anhergewöhntlich dicht steht hier das Gras; hier ist es, wo auf nackten Felsplatten, welche auf diesen bewachsenen Flächen verstreut liegen, die Schlangen jeder Größe und Art sich sonnen, wo der Königsfischer einbersticht und in den Mangs- und Durianbäumen hier und da der Affe schreit

und der Papagei sein mifstönendes Kreischen hervorruft. Und alles bei einer Blut, die unbeschreiblich ist!

Es war an einem solchen Tage der regenlosen Dürre, daß ich mit drei Holländern in einer „Präum“, einem Boot, das sowohl zum Rudern, als zum Segeln eingerichtet war, den Fluß, den „Kali“, wie die Eingeborenen sagen, vom Meeresstrande her hinauffuhr, und zwar mit Hilfe eines Woodsmotors. Die Szenerie hier an der Mündung war herrlich: rechts und links des Flusses erstreckte sich der dichteste Urwald, ungeheuer dicke Stämme, oft von Manen und Kantwert verdeckt, standen unter anderen Bäumen, die schlant und gierlich aufstiegen. Orkideen leuchteten aus Aawinkeln. Es war so dämmerig in dieser Waldregion, daß man die Formen oftmals nur undeutlich unterstreichen konnte. In dem Fluß da und dort eine wild bewachsene Insel, Mangroven, Bambusrohre von gewaltiger Höhe, Sumpfpalmen waren auf diesen Inseln vorherrschend. Ein blauer Vogel sog lautlos über den Urwaldflut.

Nun kamen wir an ein weites Grasfeld. Wir legten an, ließen aus, bereiteten unser Mahl aus Konserven und wollten uns hinsetzen im Schatten unserer Ginesischen Sonnenschirme aus Cellpapier, den Kampongs, als ein mächtiger, trompetenhafter Laut aus der Nähe an unser Ohr drang. Wir alle waren lange genna in Indien, um zu wissen, was das bedeutete: Ein Elefant, vielleicht auch fünfzig oder siebzig Elefanten waren hier ganz nahe. Nicht weit von uns zog sich der von dichtem Mang-Kang (ostindisches Gras) bestandene Boden aufwärts zu einer kleinen Anhöhe, welche dem Fluße parallel lief. Dorthin eilten wir und blickten auf das Terrain. Wir beobachteten nun einen Elefanten, der schnaufend einen kräftigen Baum mit dem Rüssel aus dem Erdreich zu ziehen versuchte, und ihn dann auch in der Tat mit samt dem Wurzelwerk losriß, um ihn dann liegen zu lassen. Von weiteren Elefanten war bis auf eine weite Strecke hin nichts zu sehen, denn die dunklen Rücken wären ohne weiteres über dem Mang-Kanggras sichtbar gewesen. Wir zweifelten keinen Augenblick, daß es sich um eines jener von der eigenen Gruppe ausgestoßenen Exemplare handelte, um einen Paria unter feindseligen. Diese auweilen aus der Herde wegen angeborener Wässartigkeit vertriebenen Elefanten sind äußerst gefährlich. Sie gehen auf nichts als auf Zerstörung aus. Dieser Elefant nun hob den Rüssel plötzlich witternd, denselben nach dorthin und dahin bewegend. Hatte das witternde Tier unsere Gegenwart erpärt? Dann wurde es Zeit, in das Boot zum nahen Flußufer zu fliehen.

Nun bemerkten wir, wie der Elefant auf eine bestimmte Stelle zutrat, kaum hundert Meter von dem Fied entfernt, wo er den Baum ausgriffen und wo das Gras in einem Umkreis niedergedrückt. Plötzlich vernahmen wir das mark-erschütternde Geheul eines Tigers. Wir konnten deutlich wahrnehmen, wie der Elefant sich fast um sich selbst drehte, ohne Zweifel schlich der Tiger um ihn herum, um den Stoß anzugreifen. Dann schoß ein gesteckter Reib durch die Luft; der Tiger sah auf dem Rücken, oder krallte sich vielmehr beinahe seitlich in die Fenden, schlug sein furchtbares Raubtier-geheiß in den grauen Wank des Elefanten und schien ihn fochermaßen zerfetzen zu wollen, als der riesige Rumpf des Dichtjägers auf einmal verschwand. Der Elefant, kug wie diese Tiere sind, hatte sich im Nu zu Boden gemorfen, trotz seines Körperumfangs und seiner Schwere eine geschickte Wendezunng, und wälzte sich nun im Gras, um so den Angreifer zu erdrücken. Doch auch der Tiger war offenbar auf seiner Hut, er muß wohl noch rechtsseitig zur Seite gesprungen sein; wie dem auch sei, wir sahen nun den Elefanten sich wieder aufrichten, denn nun, nachdem alles Gras ringsum die Kämpfenden niedergedrückt, konnte ich selber jede Bewegung des großen Tieres wahrnehmen. Wir drei hier oben auf dem Hügel befanden uns in einer begreiflichen Aufregung, wir stam- den wie gebannt, die Blicke dem Schauspiel der beiden imposanten Urwaldtiere zugewandt. Keiner von uns sprach ein Wort. Immerhin waren wir mit einigen Gedanken bei unserm Boot als rasch zu erreichendem Zufluchtsort, falls uns selber Gefahr drohen sollte.

Der Elefant, aus klaffender Wunde blutend, schnaufte hörbar; es war ein wildes, äußerst erregtes Schnaufen, wie von einem aufgebrachtten Stier. Wo war der Tiger? Plötzlich schien der Elefant den riesigen Kopf nach vorn abwärts zu recken, und dann sahen wir den Tiger von dem Rüssel des Elefanten um den Leib gefaßt, hoch erhaben, sich witternd in der Umfassung windernd. Ein mächtiger Wurf gegen den Boden, da lag das heulende, feilfam schreiende Raubtier. Noch war der Tiger nicht tot, noch waren ihm erst alle Knochen im Leibe zerbrochen, doch dann — dieser Elefant mußte zu gut, daß ein Teil seiner Waffen seine eigene Körperstärke war! Er setzte seinen mächtigen, fast säulenhaften Fuß dem besiegten Feind auf den Leib, ja, er begann nach und nach, mit allen Vieren über den Tiger hintrabend, zu vollenden, was er begonnen: er zertrampelte den Daltgeenden.

Nach einer Weile trotzte der Elefant, scheinbar zufrieden, davon. Der dunkle Rumpf verschwand allmählich in dem Grasfeld, eine deutlich sichtbare Spur hinter sich zurücklassend.

Wir aber schafften den geradezu platt getretenen Körper des Tigers oder besser der Tigerin ins Boot. Einige Schritte von dem Kampfplatz entfernt fanden wir zwei frisch gebürdende Junge, sich balgend wie zwei Katzen. . .

## Der zerbrochene Besen.

Eine Geschichte aus einer kleinen Ehe.

Von Alois Ureth.

Ein ganz gewöhnlicher Bese, wie er in seinem Haushalt zu sehen pflegt, warf die ersten, trüben Schatten auf das eheliche Glück des Herrn Thomas Windbichler. Dieser Bese hatte nämlich eines Tages den unglücklichen Unfall, ohne jeden vernünftigen Anlaß zu zerbrechen. Als Frau Berta Windbichler den Staub hinter den Weilen hervorkehrte, machte es einen Anag und der Bese war am Ruße ab.

Es konnte allerdings auch sein, daß an diesem Unfall nicht so sehr dieser Bese, als vielmehr Frau Berta Windbichler selbst schuldtragend war, da sie es noch immer nicht herauszubekommen schien, wie man mit einem Besen umgehen müsse, um ihn bei guter Vaune zu erhalten. Das konnte man allerdings von Frau Berta Windbichler nicht gut verlangen, denn sie war vor ihrer Heirat Bankbeamtin und hatte sich da nur mit Schreibmaschinen, Stenographischen und Kopierbüchern beschäftigt.

Sie ließ es sich auch als Mädchen nicht träumen, jemals selber aufstehen zu müssen, denn es hand bei ihr sehr, daß sie nur einen Herrn heiraten werde, der ihr mindestens eine Dreizimmerwohnung samt Diensthöten bieten könne. Dieser Mann hatte sich auch bereits in der Perion des Lederwarenhandlers Wasserburger gefunden, und Fräulein Berta hätte nur die Finger auszustrecken brauchen und sie wäre in die erträumte Dreizimmerwohnung eingezogen. Wie aber nun einmal junge Mädchen sind — Fräulein Berta kradete die Finger nicht aus, sondern schenkte einem Kollegen aus der Bank, der ein ausgezeichneter Fußballspieler war, ihre Sympathien und ließ sich von ihm einreden, daß für ein glücklich liebend Paar Raum in der kleinen Stütze, daher um so mehr in einem größeren Kabinette bei seiner Tante sei. Fräulein Berta fand, daß der



Bederwarenhändler eigentlich nicht mehr jung sei und bereit eine Waise bekommen. So wurde sie Frau Windbichler und zog in das größere Kabinett ein.

Nun stellte sich aber, wenn man einmal länger verheiratet ist, regelmäßig heraus, daß die Geschichte mit der kleinen Waise fast übertrieben ist und eine Dreizimmerwohnung doch ihre Reize hat. Im engen Räume drängen sich nicht nur die Menschen und die Dinge, sondern stößt sich auch die Sehnsucht nach Entfaltung der Flügel wund, und es ist eine ausgemachte Sache, daß es wahrscheinlich weniger unglückliche Ehen geben würde, wenn die Menschen besser wohnen würden.

Als Thomas Windbichler an diesem Tage aus der Bank nach Hause kam, sagte seine Frau: „Du, ich hab' den Besen zerbrochen, du mußt einen neuen kaufen.“

„Schon wieder kaufen... nichts als kaufen,“ brummte Windbichler darauf, „du weißt, daß es mir in diesem Monate mit dem Geld knapp hergeht.“

„Einen Besen muß ich haben, sonst kann ich nicht auflieben.“

„Vielleicht kann man den zerbrochenen reparieren.“ Frau Windbichler brachte die Teile des Besens und Thomas entschied, daß sich die Sache sehr gut reparieren lassen werde.

„Dann sei so gut und traug' ihn morgen zum Nachen,“ sagte Frau Berta.

„Ach — soll — ihn hintragen?“ erwiderte Windbichler überzählig.

„Wer denn, doch nicht vielleicht ich?“

„Aber ich habe noch nie einen Besen auf der Waffe getragen, ich weiß gar nicht, wie man das tut.“

„Ach auch noch nicht. Eine schöne Annahme, daß ich mit dem Besen fortgehen soll. Der Herr Wasserburger hätte das nie von mir verlangt.“

Frau Berta hatte es sich nämlich angewöhnt, stets ihre Situation mit der zu vergleichen, in der sie wäre, wenn sie Herrn Wasserburg geheiratet haben würde, was natürlich immer sehr zu ungunsten des Herrn Windbichler ausfiel.

Der Thomas Windbichler schwebte in einem solchen Falle her, und da er noch nicht jene Härte des Herzens besaß, die älteren Gemännern eigen ist, so packte er den zerbrochenen Besen zusammen und zog damit in die Ferne.

„Gedachten Schrittes und bange Herzen trat er in der ungewöhnlichen Anstrengung auf die Straße, über die die ersten Dämmerstrahlen des Abends gedreht waren. Um sich unkenntlich zu machen, hatte er den Hut tief in die Stirn gesteckt und den Rockfransen hoch aufgeschleift. Scheu drückte er sich an den Häusern dahin, um nur von niemand in diesem Aufzug gesehen zu werden. Es gibt für einen Mann nichts Schmerzlicheres, als lächerlich zu erscheinen, denn er büßt dadurch seine männliche Würde ein. Er bemerkte auch, wie mancher der Vorbeikommenden bei seinem Anblick spöttisch lächelte oder eine mitleidige Miene machte.“

An einer Straßenecke blieb Windbichler plötzlich stehen. Es war ihm klar geworden, daß er eigentlich ins Piano hinein laufen sollte, denn er wollte ja gar nicht, wo Besen repariert werden. Natürlich sah er die Straße hinab. Er wollte sich schon zu dem beschämenden Schritt entschließen und einen Vorübergehenden nach einem Wechselt befragen, wo man Besen reparieren lassen könne, als ihm jemand auf die Schulter tippte. Windbichler schrak zusammen, erlachte und wandte sich gleich wie Kreide um. Bobby Schwiegenbühler stand vor ihm, Bobby Schwiegenbühler vom Fußballklub „Sirene“, mit dem er so manches Match ausgetragen hatte und der bekannt war, „Seruus, Windbichler!“ rief Bobby. „Ich hab' dich seit einer Ewigkeit nicht gesehen.“

„Das... das wird wo... wohl nicht so a... atz sein.“

„Hammelte Windbichler, von dem heißen Wunsche befeuert, möglichst rasch in den Erdboden versinken zu können.“

„Doch, doch,“ erwiderte Bobby und kniff das Monofel ein, was er immer tat, wenn er nachdachte. „Ich habe dich seit damals nicht gesehen, wo du so plötzlich aus dem Klub ausgestiegen bist.“

Gerade diesen Blick Bobby mit dem dummen runden Gesicht mußte er treffen. Windbichler verarg so gut es ging die Befehlsfrage hinter seinem Rücken, aber Bobby nahm sie endlich doch wahr und sagte in seiner Art: „Ja, sag' mir nur, mein Sobn, was hast du da hinten bloß für eine Stange?“

„Ach, das ist nichts... es... es ist ja eigentlich keine Stange, sondern... sondern... ein... eine... ein...“

„Wenn ich recht sehe, ist das eine Befehlsfrage, Mensch, wie kommt du zu einer Befehlsfrage. Bist du gar am Ende verheiratet?“

„Nun war doch alles verloren. Windbichler gab es auf, seine Situation länger zu verbergen. Er suchte die Achsel, feuchte und sagte dann kleinlaut: „Ja...“

„Schrecklich, schrecklich,“ rief Bobby aus, „wie kann man nur heiraten und wahrscheinlich noch dazu aus Liebe...“

„A... a... allerdings.“

„Am Ende gar Fräulein Berta...?“

„Windbichler nickte zustimmend.“

„Und ich habe dich immer gewarnt!“

Der junge Gemann suchte die Achsel.

„Möchtest du mir nicht eine kleine Befähigung erweisen?“

„Selbstverständlich, alter Freund,“ entgegnete Bobby und griff nach der Brieftaube, „ich habe es dir sofort angesehen, daß es dir nicht sehr gut gehen muß... Wie viel brauchst du?“

„Ich brauche gar nichts,“ entgegnete Windbichler, „ich möchte nur um Himmels willen wissen, wo man einen zerbrochenen Besen hinbringt, um ihn reparieren zu lassen.“

„Natürlich zum Bürstenbinder,“ entgegnete Bobby lachend.

„Natürlich zum Bürstenbinder,“ wiederholte Windbichler.

„Dah' mir das nicht einfallen ist. O ich Schafkopf!“

Windbichler fiel Bobby dankend um den Hals und stürzte dann mit seinem zerbrochenen Besen fort, ohne sich von dem hervorragenden Fußballmenschen weiter zu verabschieden. Ein Schuhmann wies ihm den Weg zum nächsten Bürstenbinder, der den verletzten Besen untersuchte und mit einigen Messerschritten soweit wieder in Form brachte, daß er in die Haarbürste eingeklebt werden konnte. Windbichler zahlte die Reparatur und machte sich dann auf den Heimweg.

Sein Sinn hatte sich geändert. Es war ihm mit einemmal alles gleich geworden. Er fürchtete sich nicht mehr vor den Leuten. Er lachte über ihre mittelbigen Miemen und souveränen Gesichter. Den reparierten Besen hatte er über die Schulter genommen und trug ihn so, wie die Landknechte einst ihre Stöcke getragen haben mochten. Windbichler lachte grimmig. Eine gewisse Gaijensstimlung bemächtigte sich seiner. Sein Herz verhärtete und sein Sinn bekam etwas Herausforderndes, wie der Sinn aller Menschen, die vom Schicksal irgendwie gekennzeichnet werden. Ein feindseliges Gefäß nahm von ihm Besitz. Er piff auf alle Welt.

In breiter rücksichtsloser Art hatte er dahin. Bei einer Straßenecke fuhr er mit dem Vorteil des Besens einem sehr eleganten mageren Herrn gerade ins Gesicht.

„Unverschämter Kerl!“ rief der Herr erzürnt aus, „das ist doch unerhör!“

„Raum aber hatte sich der magerere elegante Herr versehen, so setzte ihm Windbichler mit dem Besen über den Kopf, auf daß ihm der Zylinderhut herabfiel, was die Heiterkeit der Umgebung erweckte.“

Schlummer wurde die Geschichte, als Windbichler am Pristerfialon des kleinen dicken Herrn Pfefferminz vorbeikam. Pfefferminz stand gerade unter der Tür und redete mit einer Rundern, als Windbichler vorbeizog und nicht darauf achtete, daß über dem Friseurgeschäft des Herrn Pfefferminz sich eine Glasugel mit der elektrischen Beleuchtung befand. Der Besen Windbichlers verfring sich in der Glasugel und schmiß sie zur Erde.

„De, Sie haben meine Glasugel zusammengeschlagen,“ rief der kleine Herr Pfefferminz, „Sie müssen Sie bezahlen!“

Nachwuchs!

Sieh her, mein Sobn, den alten Behand, Die Böhren und die Tannen da, Die Eichen auch an dem Höhenrand Pflanzte noch mein alter Papa, Als er schon seine Lehrlinge gab, Und ihm oft schon der Atem fehlte! Daß sich gebüdt und arg geschunden, Immer rätig, mit leuchtender Brust, Geseht, gepflegt und angebunden, — Und hat es selber doch gewußt: Er würd' es nimmermehr erleben, Daß sie tüchtige Stämme geben, Als er sich nun zur Straße gelegt, Daß' ich die Böizer weiter gepflegt, Der Bauer erntet Jahr aus, Jahr ein, Mir Höfster müssen geduldig sein, Aber dafür unser Herzblut hängt An den Bäumen mehr, als eines denkt, Nun werd' ich auch bald zur Rinde geh'n! Was ich dort noch gesät, hier noch geseht, Die Früchte da drüben am Bergeshange, Den Eichenstamm hier — 's wärd' nimmer lange, Und ich werd' nicht mehr pflegen und säen, Wenn mich der Herr auch einmal freet, Dann hältst du den Wald in gleicher Eut, An dem ich brav geschafft und geschanzet; Und pflegst getreu, was ich gepflanzt, Wenn dein Alter unter den Bäumen ruht! Versprich mir das — und nun ist's gut. Heinrich Cotta (30. Okt. 1768 — 26. Okt. 1844).

„Fällt mir gar nicht ein,“ antwortete Windbichler gleichgültig und klappte weiter.

„Das werden wir schon sehen. De, bleiben Sie stehen! Was ist es mit der Glasugel?“

„Kusch!“ entgegnete Windbichler unmutig.

„Reine Glasugel, Olfel Polizei! Es hat einer meine Glasugel zerbrochen. Wache!“

Windbichler aber verstand nicht in der Dunkelheit des Abends. Er lief davon. Die finsternen Straßen verfielen ihm. Das Laufen tat ihm wohl. Es entsprach dem unruhigen Rhythmus seines Herzens, der Vermittlung seiner Seele. Er hätte jetzt um seinen Preis der Welt langsam gehen können. Endlich kam er vor sein Wohnhaus. Gedrückt schlich er die Treppe hinauf.

„Nun, ist der Besen endlich repariert?“ fragte Frau Berta, als er eintrat.

„Statt jeder Antwort legte Windbichler den Besen an die Wand.“

„Ränge genug warst du ja aus.“

Windbichler war auf einen Stuhl gesunken. Er war müde, furchtbar müde. Die Reaktion stellte sich jetzt ein. Er wollte nur ruhen und sitzen.

„Ich weiß nicht, was du heute wieder hast. Das ist ja die neue Manier, nichts zu reden. Wo hast denn das wieder her?“

Windbichler schauerte. Eine Atmosphäre der Trostlosigkeit umgab ihn. Wie eng und klein doch dieser Raum war!

Natürlich warst du wieder heimlich im Kaffeehaus. Die Geschichte mit dem Besen hat dir gerade gepakt.“

„Wie eine träge, dicke Spinne kroch die Verdrossenheit über Windbichlers Seele. Etwas wie daß gegen die keifende Frau erlachte ihn. Er entdeckte eine häßliche Rinne um ihren Mund, die er noch nie bemerkt hatte.“

„Ja, ja, red' nur, red' nur. Es war alles genau so, red' nur immer weiter.“

„Jetzt soll ich vielleicht auch nicht mehr reden. Das ist noch schöner. Nein, wie man sich in einem Menschen lächeln kann, ob ich arme, unglückliche Frau!“

„Red' nur weiter, sag doch endlich, daß der Herr Wasserburger dich nicht so behandelt hätte... red doch weiter!“

Da fing Frau Windbichler zu weinen an. Windbichler atmete auf. Wenn sie weinte, hörte sie endlich zu reden auf.

Der Besen stand still an der Wand. Er ahnte nicht, daß er die Ursache dieser Häßlichkeiten war. Würde er heute nicht zerbrochen sein, so wären zwei Menschen an diesem Tage weniger unglücklich gewesen. Aber er kann wahrhaftig nichts dafür, daß er zerbrach. Er wollte gar nicht zerbrechen, es fiel ihm nicht ein, aber das kann sich ein Besen nicht ausdenken; es geht ihm da wie den Menschen, er lebt irgendwie in der Hand höherer Mächte...“

Der Friseur für Frauen.

Rene Parbe — Bubikopf — Die Haischen.

Rabine I.

Geschäftigkeit, Hochspannung, Aufregung. Frau M. wird gefärbt — rot, so mit dem Stich ins Kupfergoldene. Der Chef, die erste Assistentin, zwei Lehrlingmädchen, rennen die Rabine ein und aus. Hinter dem futuristischen Vorhang sieht das geduldige Opfer, barret einer Phönixherrlichkeit entgegen. Ab und zu bricht sich impulsive, immer stärker aufkommende Angst Bahn.

„Sagen Sie“ (mein Gott, was können Frauen stören und schmelzend singend), „wird die Farbe auch ganz bestimmt so sein, wie ich sie will?“

„Aber, gnädige Frau“ (hier gültig gentlemanmäßiges Beruhigen), „Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie werden sehen, Ihr Haar wird wundervoll!“

Pause. In der eifrig gearbeitet wird. Leise Kommandos, wieder Rinnen, wieder Vorhang auf und zu.

„Sagen Sie nicht böse, Herr Z. — ich meine nur, hätten wir nicht doch noch mehr auftragen sollen, wenn nun die Nuance zu laut wird?“

„Reine Angst, gnädige Frau,“ — die Friseurangst spricht das ganz mechanisch, — „Sie werden sehen, alles läuft tadellos ab.“

Pause. In der gearbeitet wird. Fieberhaft.

„Sagen Sie nicht, daß Rotrot am interessantesten macht — allerdings muß der richtige Farbton herauskommen, nicht wahr? Meinen Sie...?“

Friseur, ganz Haltung, halbtot geredet, seit zwei Stunden schon, abgebräut, mechanisch:

„Sagen Sie ganz ohne Sorge, gnädige Frau, Sie werden sehen!“ —

„Und so alle zwei Minuten weiter — siehe oben.“

Rabine II.

Herzklopfen und Blässe. Dann feuerrote Wangen. Dann wieder Blässe. Es wird der lang erlebte Bubikopf geschnitten. Das heißt, er soll geschnitten werden.

„Wollen wir nicht erst mal eine Perücke ausprobieren, vielleicht, daß man dann ungefähr das Resultat voraussehen kann?“

Der Herr Friseur, der ganz genau weiß, daß in fünf Minuten seine Schere arbeiten wird:

„Gewiß, Gnädigste. Probieren wir.“

Perücke auf. Fest und akkurat wird sie nicht gesteckt. Wozu auch, die Patientin steht und unterscheidet vor Aufregung doch nichts. — Erfolg.

„Ach, ich weiß nicht, so steht man auch nichts Rechtes. Und wenn ich so scheußlich aussehe würde, wie mit dem heißen Ding hier...“

„Sicher nicht, Gnädigste, die Perücke trägt doch auf, nur so ungefähr — und weil Sie's wünschen.“

„Danztendernde Pause. Dann Entschluß, dochrot verkündigt: „Ach was, schneiden Sie, bitte.“

Die Schere setzt an.

„Ach — ach, bitte, glauben Sie, daß mich der Bubikopf bestimmt leiden wird?“

Die Frage wird aufgedehnt im Ton und Timbre! Aber dann erschöpfende, ergebnisvolle Haltung.

Die erste lange Straße HHHHH! Ab, freideweich und einer Ohnmacht nahe die Gnädigste. Unmäßig heiligt sich der mutige Glaubenswille, Strähne um Strähne löst, befreit von Zweifel und Krampf.

Fremd-glückliches Schütteln der kurzen Mähne — tadellos, schmelzende Cundulation, Spiegel her, schnell, ganz schnell, und nun geschieht das Wunder: Jede Frau, die den ersten Blick nach der „Operation“ in Rorder, Seiten- und Rückwärtsstegele tut, dann zusammenfassend resultiert, steht auf, als hätte sie den letzten Wunsch gehabt.

Rabine III.

Reife Verschämtheit, betuliche Verachtung. Die Ältere Dame bekommt eine Transformation angepaßt. Kein Rennen, kein Angstschrei, keine hochgradige Nervosität. Sondern eine Erwartung, die aus wehmütiger Notwendigkeit gepfeift, ergehen ausgemessen und akzeptiert wird. Der Chef ist dankbar, nicht allzuviel reden zu müssen. Obwohl weibliche Stetigkeit, die auch im reifsten Alter noch leicht und leicht, genug Einwürfe, präsende Blide, bedeutsame Wausen als Signale hinstellt. Aber immerhin — die Ruhe in der Rabine ist gesichert, Oysterie, Weinkampf, Toben, und rennt sich da hin nicht zu Tode. Darum auch die „Weisheitszelle“ genannt.

„Wenn Sie sich etwas heilen könnten mit der Anfertigung — in vierzehn Tagen habe ich silberne Hochzeit —?“

„Gewiß, gnädigste Frau, ich werde mein Möglichstes versuchen. Darf ich bitten, nun noch einmal das Ganze aufzuheben?“

„Das Ganze? Ach ja...“

Elfriede Jessen.

Zeitgemäher Haushalt.

Das Vermeiden von Mäubern auf polierten Oberflächen geschieht durch Auflegen einer Friesbede unter das Tafelgeschloß. Inalich vermeidet man damit das lästige Klappern der Teller und Platten. Unter heiße Platten kommen natürlich geeignete Unterleger. Da man aber nicht unter jeden Teller (der im Winter noch dazu gewärmt ist) einen Unterleg stellen kann, würden allein die heißen Teller durch das dünne Tischgeschloß Mäuber auf empfindlicher Polatur hinterlassen. Dem hilft die Friesbede ab.

Die Reinigung von Aluminiumtöpfen geschieht lebhaft mit reinem Wasser nebst einer Spur Kernseife. Alles andere, z. B. Soda, Zitronensäure, Bleichpulver usw. ist überflüssig, weil es das Metall angreift. Wird sachgemäß umgegangen, wobei heftige Stöße, die Beulen, Einbrüche, Unebenheiten verursachen, unbedingt vermieden werden, ist die Lebensdauer der Aluminiumtöpfe fast unbegrenzt, die normale Abnutzung äußerst gering.

Gegenstände aus Zinn werden sehr blank durch Auskochen in Regenwasser mit in Scheiben geschnittenen Zwiebeln. Auf zehn Liter Wasser ein Pfund Zwiebeln.

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.

Hast du die Silben: bal berg bjerg cel do don e el eis es lo gang hal i la last len lon ma ne ni no pos rho sei si so tan ti us wo zet zu 13 Wörtern zusammengefügt, die der geforderten Bedeutung entsprechen, so nennst du die Anfangs- und dann die Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein Wort aus dem Munde Eichendorfs. 1. Opernkomponist, 2. Erstgenannte des Winters, 3. Fing., 4. Weisheit, 5. Feldherr auf Seiten Wallensteins, 6. Seidenbindung, 7. Schiffstracht, 8. dänische Stadt, 9. Wochenschrift, 10. grundlegenden Pöhlker, 11. Unterhaltungsblatt, 12. germanische Gottheit, 13. Komponist.

2. Silben-Kreuzwort-Rätsel.

Aus den Silben: a au be ber ber cha de dig e el ei er im kan kar ker la me mi ne sau se sen sep tek tem ti tor va val ve sind 20 Wörter zu bilden und so in die Figur einzuschreiben, daß jedes freie Feld von einer Silbe befüllt wird. Es bedeuten die Wörter: Wagerath: 1. Aufenthaltsort des Papstes, 2. Dienstadt, 4. biblische Gestalt, 6. Schauspieler, 8. Planet, 10. Stadt in Italien, 11. deutscher Fluß, 13. Verfasser, 14. landwirtschaftliches Gerät, 15. Mädchennamen, 17. Monat, 18. Gegend in Italien, 3. Wien, 5. Gegenstand von 6. Männername, 7. Fasnachtsstrudel, 9. Rabingerth, 12. Haushaltsgegenstand, 13. Schuljahr, 16. Lebenshauch.



3. Vers-Rätsel.

Mit B im Alten Testament Ein Ort ist, den ein Jeder kennt. Es ist von großer Wichtigkeit Mit K. Das Leben kostet Zeit. Ich hab' oftmals in England Manch Mägdelein mit K gekannt.

4. Bilder-Rätsel.



Wichtigungen der Rätsel in der letzten Sonntagsnummer.

- 1. Silben-Rätsel: 1. Dofrage f, 2. Undia o, 3. Speltakor o, 4. Chienne w, 5. Wustro w, 6. Escudo f, 7. Rottrapp o, 8. Turne a, 9. Algio r, 10. Weik o, 11. Mett o, 12. Kri k, 13. Immernan o, 14. Wodde o, 15. Ethl k, 16. Rönige k, 17. Loreis l
- 2. Kreuzw.-Rätsel: 1. Iauat, 2. adria, 3. uriel, 4. elena, 5. talay
- 3. Vers-Rätsel: Da-nara-ma - Panorama.
- 4. Bilder-Rätsel: Sucht dich die Freude, grüße sie, Sie schmückt das Erdleben; Gib Raum ihr, doch verjag es nie, Das Glück ihr gegeben. (Chern.)

Advertisement for 'Korb-Möbel' by Reimann, Prager Str. 25. The ad features a drawing of a woman sitting at a table and a small illustration of a chair.



# Mode von heute.

## Neue Material-Effekte.

Schon seit vielen Jahren versucht man ja die Mode zu vereinfachen. Das will nicht sagen, daß man etwa pompösen Effekten geistlich aus dem Wege ginge, ganz und gar nicht; denn großer Reichtum ist jetzt mehr als jemals an der Tagesordnung; die Vereinfachung bezieht sich eben keineswegs auf die zur Verwendung gelangenden Materialien, auch nicht auf die einem Modelle beigegebenen Besatzartikel, sondern lediglich auf seine Linie. Vereinfachung der Schnittführung ist das erste und wichtigste Gebot der Mode der letzten und scheinbar auch der kommenden Jahre.

Diese Tendenz beherrscht aber nicht nur einige tonangebende Salons, sondern kommt gewissermaßen einer stillschweigenden Uebereinkunft gleich, ist also mehr oder weniger als neuer Stil zu werten. — Man sucht eben beharrlich allen jenen überladenen Beigaben aus dem Wege zu geben, die ein Kleid nur ungeschön und keinesfalls dekorativ erscheinen lassen können.

Vielmehr wird getrachtet, die Linie aus sich selbst aufzubauen, möglichst wenig verschiedenfarbige Gewebe auf einem Modelle aufzubringen und auch mit dem Aufzuge sehr sparsam zu sein. Man erzielt auf diese Weise Wirkungen, die weitläufig elegant sind als jede effektvollerische Schaffung, Wirkungen, die den Rahmen des Unbedingungs-Desigens und Eleganz niemals durchbrechen können. — Daß man auf diesem Wege an den durch verschiedene Lichtwirkungen zu erzielenden Effekten nicht achtlos vorübergehen konnte, ist leicht verständlich und daher kommt es, daß die Verarbeitung des Materials von seinen beiden Seiten (das ist einerseits die glänzende andererseits die matte) heute die Mode mehr beherrscht als jemals. Derartige Wirkungen lassen sich nicht nur aus glänzenden Tüchtern, sondern auch aus in sich gestreuten oder gerippten Stoffen erzielen. Ebenso werden aus den auf der Rückseite matten Glanzstoffen ganz ausgezeichnete Modelle, welche in diese Kategorie zu zählen sind, geschaffen.

Beil aber in solchen Geweben insbesondere scharfkantige Formen zu besser Geltung kommen, haben sich vor allen Dingen Modelle mit dreieckigen Ornamenten, den sogenannten „Fisch-Schuppen“ durchzusetzen vermocht. Es bedarf hierzu nicht einmal großer Verschiedenheit der beiden Materialseiten; selbst ein fast glanzloser Ripps oder Wolllinwandstoff ergibt auf diese Art seine Lichteffekte — lediglich aus der garten Streifung oder Rippfung heraus. Die Bilder unserer Gruppe, die insgesamt die neuartigen „Fischschuppen-Ornamente“ vor Augen führen sollen, zeigen die Kontraste in besonders scharfer Art, doch werden dieselben — in die Praxis umgesetzt — selbstverständlich mehr oder weniger verwischt und ergeben ganz diskrete Effekte. — Angesichts der Kleidsamkeit solcher Schöpfungen wäre man bisweilen versucht, ein derartiges Modell in zwei verschiedenen Farben nachzuschneiden, doch ist dies ganz und gar nicht zu empfehlen, da die damit erreichte Wirkung eine ebenso auffallende wie unelegante wäre. Verschiedene Farben können sich in dieser Verarbeitung niemals gut ausnehmen, hingegen ergeben gleichartige Materialien meist ausgezeichnete Effekte, weshalb wir bei unserem ersten Mantelmodell auf diesen Umstand Rücksicht genommen haben:

Dieser Umhang ist aus mattgrünem Wolstoff gearbeitet und zeigt mehrere hoch eingeschnittene und besonders reiche Glanzstellen aus gleichem Material. Die Partien zwischen den einzelnen Glanzern aber sind mit Fischschuppen-Motiven aus gleichfarbiger grüner Glanzseide ornamental besetzt, wie auch die Kermel diese Verzierungsbart bis hoch über den Ellbogen zeigen. Dem eigenartigen Aufzuge angepaßt ist auch der tiefe Pelzragen in originaler Weise (reversartig) angebracht. Mit gleichem Fell sind im übrigen die Manschetten und der Mantelrand zwischen den Glanzstellen garniert.

Der eben besprochene Mantel wird durch das mittlere, ebenfalls matt (selbigrüne) Nachmittagskleid zu einem ebenso schönen als gut verwendbaren Komplet-Modell ergänzt. Bemerkenswert an diesem Kleide ist die Schmelzung in der Hüftlinie, welche die Prinzessform betont, ferner die hochangeleg-



ten, sehr reichen seitlichen Glanzpartien, die den Schluß noch farger erscheinen lassen und die bisherige Modelinie gänzlich umstoßen. Zu dem Mantel abgestimmt ist die mit Fischschuppen-Blenden gezeigte Mittelbahn, sowie der gleiche Effekt an der Außenseite der Kermel, eine Note, die neu ist und flott wirkt, wie überhaupt Garnierungen am äußeren Kermel bald sehr in Mode sein werden.

Ein flottes Jungmädchenkleid stellt das letzte Bild dar: das Modell gemahnt ein wenig an die Junpersifason, hat mit ihr jedoch nichts als die Grundform gemeinsam, da hier der glatte Rock und der schlupfblusenartige Obertheil aneinandergeheftet und nicht unabhängig voneinander zu tragen sind. Ein den eben besprochenen Fischschuppen ähnlicher Faden-Effekt wird hier durch glänzende und matte Seide erreicht, und zwar ist für solche Zwecke vortugsweise Krepp-Satin, Vagantiner-Krepp (eine neue, dem Krepp-Satin sehr ähnliche, nur weitaus kräftigere Bindung) oder Krepp-Bozal zu verwenden, letzterer ein ganz neues Seidenmaterial, das an seiner Oberseite etwa wie scharf leuchtender Marroksain wirkt, auf der Rückseite aber der des Krepp-Satins vollkommen gleicht. Der Obertheil dieses Kleides nun bringt ein derartiges Material in den beiden Gegenstellungen und schafft damit ausgezeichnete Wirkungen, die auch — ähnlich dem vorherbesprochenen Mittelbilde — für die Außenseite der Kermel verwendet werden. Der Rock ist reich glänzend gehalten, auf der matten Seite verarbeitet und — ebenso wie Kragen und Manschetten — mit Fell gerandet. Auch der Effekt dieses Kleides ist — wenn es nachgearbeitet wird — ein durchaus

degender und keineswegs übertriebener, da die Materialkontraste dann viel geringer sind, als dies in der Klasse zum Ausdruck kommt. Ein solches Jungmädchenkleid, das für Besuche und Theater gute Dienste leisten wird, kann man — je nach dem Typus der Trägerin — in allen möglichen Schattierungen (jedoch immer einfarbig!) herstellen: Kupferfarbe und weinrot kann man aber als bevorzugte Farbtöne für die diesjährige Jungdamenmode bezeichnen. In beiden Fällen wäre rosenholzgetöntes Silberfell die richtige Verbrämung. Billy Ungar.

## Originelle Ohrgehänge.

Der vielverbreiteten Mode der Blätterornamente folgend, bildet man neuerdings den antiken Ohrgehängen solche allerleier Schaffung nach und erreicht damit schöne Wirkungen, die sich mit dem kurzgeschrittenen Haar und dem oft freien Ohre sehr gut vereinbaren lassen und künstlerisch wertvolle Effekte ergeben. In unserer Klasse zeigen wir ein solches Stück, das aus Rhodoid verfertigt ist und leichte grüne Emailleauflagen bringt. Auch blaue und braune Auflagen auf Rhodoid sind sehr beliebt und verleihen den Blättern ein ganz eigenartiges Colorit. Versuchsweise wurden auch vollkommen emaillierte Modelle hergestellt, doch zeigten sie sich als viel zu schwer, so daß man an den silbernen auch weiterhin festhält. — Selbstverständlich gibt es auch entsprechende Damenohrgehänge und Anhänger, die sich zu sehr vornehmen Garnituren vereinigen lassen und an den Schmuck des Wiedermeier lebhaft erinnern.

# Heinrich Basch & Co., Johannstraße

## das Damenhuthaus größten Stils

zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter an

Modellhut-Ausstellung

# Mühlberg

**Knaben-Bekleidung**

### Anzüge

- Schulanzüge a. best. strapaziert. Qual., flott. Jackenf. m. Gürtel, einfarb. u. gemust., für 6 Jahre, 28.-, 23.- **17.25**
- Blusenanzüge a. gut., reitwoll. Kammgarn, vorn. saubere Ausfüh., ganz gefüttert, für 6 Jahre, 38.-, 32.50 **21.-**
- Sportanzüge sol. halb. Herrenstoff, neuest. Muster, fesche mod. Verarbeitung, für 9 Jahre, 48.-, 37.- **29.50**
- Manchesteranzüge gute strapazierfähige Qualität, sportliche Verarbeitung, prakt. Farben, für 5 Jahre **29.75**
- Original Kieler Anzüge aus n. best. Kiel. Melton, waschecht. Garn. Seidenkn., gestr. Laiz, f. 3 Jahre, 42.- **29.75**
- Kittel- u. Einknopfanzüge a. reitw. weich. Stoffen, in schön. Farb. u. reiz. Ausfühg., f. 2 J., 24.-, 16.50 **9.-**
- Samtanzüge a. pa. Körperware, in schönen Farben, vornehme solide Ausführung, für 2 Jahre, 48.-, 38.- **27.-**

### Mäntel

- Knaben-Mäntel solide haltbare Qual., prakt. Farben u. saubere Verarbeitung, für 6 Jahre, 51.-, 22.75 **14.-**
- Knaben-Mäntel aus gut. dicken Floussstoffen, m. angew. Futter, mod. Ausfühg., für 6 Jahre, 53.-, 42.- **38.-**
- Baby-Mäntel weiche gute Qual., einfarbig und gemustert, kleidsame Farben, für 2 Jahre, 28.50, 22.50 **14.-**
- Baby-Mäntel a. pa. Kamelhaar u. Velour, in mod. Farben, reiz. eig. Ausfühg., für 2 Jahre, 53.-, 46.- **34.-**
- Kieler Jacken aus gutem reitw. Cheviot od. Tuch, warm gefüttert, beste Verarbeitung, für 3 Jahre, 40.-, 29.50 **14.50**
- Lodenmäntel isolierender Strickloden, weite Form, mit Kapuze, für 4 Jahre **16.50**
- Lodenpelerinen aus gut. bayrischen Loden, absolut wasserdicht, mit Kapuze, für 4 Jahre **10.50**

### Wichtige Einzelteile

- Windjacken aus gut imprägniert. strapaziert. Körper u. Coverc., sportl. prakt. Verarb., f. 8 Jahre, 20.-, 14.- **12.-**
- Schuljoppen a. gut tragb. Loden, mit u. ohne Futter, reich mit Taschen besetzt, für 6 Jahre **6.75**
- Sportblusen a. gut waschb. Flanell u. Velourbarb., l. schön. prakt. Streif., offen u. geschl. z. trag., f. 3 Jahre, 9.25 **4.-**
- Schulhosen einfarb. Qual., prakt. solide Must., saub. Verarbeitung, ganz gefüttert, für 6 Jahre **7.25**
- Knaben-Hosen a. best. reitw. marine Kammgarn od. Mel., ganz gefüt., sol. Ausf., f. 6 Jahre, 16.50, 14.50 **8.50**
- Tiroler Joppen a. weichem gut. Loden m. grünem Tuch besetzt, mit u. ohne Futter, für 3 Jahre **7.75**
- Tiroler Hosen mit. Wildleder od. Plüsch, beste halb. Qual., f. braun u. schwarz, f. 3 Jahre **6.50**

Beachten Sie meine Schaufenster Scheffelstraße  
Meine Zahlungsvereinfachung ermöglicht Ihnen den Einkauf von Qualitätswaren

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstrasse  
**Dresden**



# Hoher Wert Niedriger Preis

Erst später, beim Gebrauch unserer Ware, werden Sie sich mit Freude  
/ / erinnern, wald herrlichen Einkauf Sie gemacht haben / /

<b>Hemdentuch</b> 80 cm breit, mittelfeine, ausserprobt solide und bewährte, süddeutsche Ware . . . . . Meter	<b>75</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>
<b>Oberhemd-Perkal</b> 80 cm br., hochwertige, prima süddeutsche Ware, renommiertes Fabrikat . . . . . Meter	<b>85</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>
<b>Renforcé</b> unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke, prachtvolles Wäschetuch . . . . . Meter Coupon, 10 Meter, <b>10.00</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>	<b>1</b> <sup>05</sup> / <sub>10</sub>
<b>Makotuch</b> reine Makoware, hochfeines, edles Wäschetuch, batistartig, für feine Leibwäsche . . . . . Meter	<b>1</b> <sup>40</sup> / <sub>10</sub>
<b>Bett-Linon</b> solide, gute Ware, mittelstark, für Bettwäsche . . . . . Bettbreite, Meter Doppelgarnitur <b>18</b> <sup>50</sup> / <sub>10</sub> <sup>5</sup> / <sub>10</sub> , Kissenbreite, Meter	<b>1</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub> <b>95</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>
<b>Stangenleinen</b> pa. hochwertige, süddeutsche Qualitätsware in hübschen Streifen . . . . . Bettbreite, Meter Doppelgarnitur <b>28</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub> <sup>5</sup> / <sub>10</sub> , Kissenbreite, Meter	<b>2</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub> <b>1</b> <sup>50</sup> / <sub>10</sub>
<b>Stangenleinen</b> extraschwere, hochedle, beste Qualitätsware . . . . . Bettbreite, Meter Doppelgarnitur <b>34</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub> <sup>5</sup> / <sub>10</sub> , Kissenbreite, Meter	<b>2</b> <sup>90</sup> / <sub>10</sub> <b>1</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub>

<b>Bettdamast</b> hochedle prima-prima dichtgestellte Qualitätsware . . . . . Bettbreite, Meter	<b>3</b> <sup>20</sup> / <sub>10</sub>
<b>Doppelgarnitur</b> <b>38</b> <sup>20</sup> / <sub>10</sub> <sup>5</sup> / <sub>10</sub> , Kissenbreite, Meter	<b>2</b> <sup>10</sup> / <sub>10</sub>
<b>Bettuch-Dowlas</b> extra schwere, erstklassige, prima süddeutsche Qualitätsware, 145 cm breit . . . . . Meter	<b>2</b> <sup>90</sup> / <sub>10</sub>
<b>Weißer Körperbarchent</b> 80 cm breit, hochwert. edle prima südd. Ware, polsart. geraubt, Meter	<b>1</b> <sup>25</sup> / <sub>10</sub>
<b>Weißer Körperbarchent</b> 80 cm breit, hochedle, feingerippte, dichtgestellte Qualitätsware, Meter	<b>1</b> <sup>40</sup> / <sub>10</sub>
<b>Barchent-Betttücher</b> zirka 140/200 cm gr., prachtvolle Qualitäten . . . . . <b>5.50, 4.90,</b>	<b>3</b> <sup>90</sup> / <sub>10</sub>
<b>Bettuch-Barchent</b> 150 cm breit, mollige, schwere, prima Körperware . . . . . Meter	<b>2</b> <sup>50</sup> / <sub>10</sub>
<b>Rohnessel</b> erstklassige, prima, hochwertige, süddeutsche Ware, 140 cm br., Mtr. <b>1.70</b> , volle 88 cm br., Meter	<b>90</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>

# Messow & Waldschmidt

## Herunter mit den Preisen

<b>Schwarz-weiße Karos</b> 90 breit, für Kinderkleid. <b>95</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>	<b>Mantelstoff</b> 140 breit, einfarbig <b>4</b> <sup>70</sup> / <sub>10</sub>
<b>Velourbarchent</b> dicke Qualit., viele Muster, 1.35 und <b>90</b> <sup>5</sup> / <sub>10</sub>	<b>Velour de laine</b> 130 br., einfarb. u. apparte Streif., <b>7</b> <sup>20</sup> / <sub>10</sub>
<b>Hanskleiderstoff</b> ca. 90 breit, solide Qualität, 2.25 und <b>1</b> <sup>50</sup> / <sub>10</sub>	<b>Reinwoll. Rips</b> 130 br., eleg. Kostümware . . . . . <b>8</b> <sup>00</sup> / <sub>10</sub>
<b>Kostümfabrik</b> 140 br., engl. Geschmack <b>2</b> <sup>65</sup> / <sub>10</sub>	<b>Crêpe de Chine u. Eolienne</b> 6.20 u. <b>5</b> <sup>50</sup> / <sub>10</sub>
<b>Reinwoll. Schotten</b> 105 br., moderne Farben . . . . . <b>3</b> <sup>90</sup> / <sub>10</sub>	<b>Sealplüsch u. Persischer Im.</b> 22.50 und <b>1</b> <sup>2 <sup>50</sup>/<sub>10</sub></sup>

Von einer der größten ausländ. Samtfabriken  
**2** <sup>95</sup>/<sub>10</sub> **Körper-Samt** **8** <sup>50</sup>/<sub>10</sub>  
70/50 breit, hochwertige elegante Qualitäten

<b>Tüll-Gardinen</b> schmal . . . . . <b>4</b> <sup>2</sup> / <sub>10</sub>	<b>Hemdentuch</b> 84 br., mittel u. feinstäd. Qualität . . . . . <b>5</b> <sup>9</sup> / <sub>10</sub>
<b>Tüll-Gardinen</b> volle Breite, 1.75 u. <b>1</b> <sup>10</sup> / <sub>10</sub>	<b>Hemdebarchent</b> weiß u. blau, gute Qual. . . . . <b>6</b> <sup>8</sup> / <sub>10</sub>
<b>Etamine-Halbstoren</b> mit breitem Einsatz, 4.20 u. <b>2</b> <sup>25</sup> / <sub>10</sub>	<b>Bett-Damast</b> 130 breit <b>2</b> <sup>70</sup> / <sub>10</sub> , 80 breit <b>1</b> <sup>65</sup> / <sub>10</sub>
<b>Künstl.-Garnitur</b> 3teil. bis zu d. eleg. Ausführ., <b>3</b> <sup>75</sup> / <sub>10</sub>	<b>Bettuch-Biber</b> 150 breit, extra stark, <b>2</b> <sup>60</sup> / <sub>10</sub>
<b>Vitragen-Körper</b> weiß, creme, gold, 1.00 und <b>1</b> <sup>15</sup> / <sub>10</sub>	<b>Barchent-Betttücher</b> . . . . . <b>3</b> <sup>25</sup> / <sub>10</sub>

# H. Zeimann

Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt



## Diese Mittellinie

ist das Sinnbild der geraden Achsenstellung der

## Angulus-Schuhe

D. R. P. und Patente in allen Kulturstaaten.

Richtige Paßform vereint mit Eleganz, in der ein gesunder Fuß stets gesund bleibt.

Alleinverkauf für Dresden

# Huhle & Habicht

Christianstraße 33, Ecke Moczinskystraße.  
Reparaturen erstklassig und doch preiswert. Maßarbeit.

### Korpulenz macht all!

Teilleibigkeit wird durch Gesechers Reduktionspflaster beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein harter Leib, keine harten Hüften, sondern jugendl. schlank, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garant. unschädlich. Herzl. empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben. Preis 4 M. — **Damen-Apotheke**, Dresden, Am Altmarkt. **Marien-Apotheke**, Dresden, Am Altmarkt 10. **Sol-Apotheke**, Dresden, Schloßstr. **Schwan-Apotheke**, Dresden - N., Am Markt 3.

### Pianos

Wiel-Pianos  
+ Damen +  
Spezialgeschäft  
Vorsandhaus „Bisart“  
Freiberger Platz 8  
Gothab. Frauenbeleg.

### Blühm's

ENTWÜRFE RETUCHEN  
Schönwolf & Pflünger  
Tel. 1511 - Dresden - A. Grünert 18-20  
**Heinrich Mätschke**  
Lager fertiger  
**Fenster und Türen**  
Pröbelsstraße 24 - Tel. 22178  
Gartenbau Platz 22

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.  
1924: 13 500 Besucher.

# Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen







Übernahme kompletter Hotel-, Villen- und Wohnungseinrichtungen

Gute Möbel zu den allerniedrigsten Bar-Preisen



Speisezimmer komplett, mit Lederbüchsen nur: 1750, 1300, 1100, 880, 780.

Schlafzimmer komplett, reich gelichtet, nur: 1650, 1350, 970, 870, 750.

Küche, in feiner Ausführung und Verkleidung, 7teilig, von 200, 250, 270, 200, 140, 135, 120, 95.

RICHARD JENTZSCH MOBELFABRIK HAUS FÜR MODERNE WOHNUMGEKUNST DRESDEN-NEUST. HAUPTSTR. 6-10 FERNSPR. 14053

Kommen Sie noch heute und nehmen Sie die großen Vorteile wahr

10 Jahre Garantie!

Frachtfrei durch ganz Deutschland!

Lagerungskostenlos!

GUT bei Dresden

Wirtschaft 12 Schöfel mit Wald, 12 Acker, 12000 A. Erler, Dresden, Amalienstraße 19.

Sweifamilien-Villa

mit 10 Zimmern, Garage und großem Garten, beheizte Vase der 2. Etage, für 10000 Mark zu verkaufen. Wohnung wird frei. 1030. b. Alex. Neubauer, Dresden, Herbinstraße 12.

Autogarage od. Schuppen

Gr. ca. 3-4 m. E. kleines Auto in Neuhaß, Küche, Bad, elektr. Licht, Ofen mit Preis um A. 7020 s. b. Grp. d. Bl.

Wohnungstausch.

Suche: Wohnung in Dres. an. 2-3 Zim., Familienhaus mit elektr. Licht, Gas, Wasserleitung und Garten in Gruppe. Angeb. unter P. W. 970 Grp. d. Bl.

Teilwohnungen

3- od. 4-Zimmer-Wohnung möbliert oder leer, mit Bad, möglichst nahe Neubaßer Bahnhof. Angeb. erlösen Rudolf Hoppe, Bahnhofstraße Dresden-Neubaßer

Goldmarkt

Suche Kapital in jeder Höhe auf 1. Gehaltsposten, 1. Zinshäuser, 1. Aktien u. Güter, 1.000 gegen Kaufpfand, 1.000 gegen Alex. Neubauer, Dresden, Herbinstraße 12.

10-15000 Mark

als 1. Hypothek gegen zeitgemäße Vergüt. sofort auf längere oder kürzere Zeit gesucht. Vielfache Sicherheit vorhanden. Gef. Angebote unter P. Z. 971 an die Grp. d. Bl. erb.

Teilhaber(in).

Gef. Offert. u. P. 5362 Grp. d. Blatt. erb. in.

1. Hypotheken

auf nur hochwertige Dresdner Kinshäuser u. Geschäftshäuser, sowie Güter n. 25 ha an Teilhaberchaften

Köber & Co.

23 Brunschw. 23. Tel. 15421

Existenz!

an Geschäftsbetrieb übergeben kann durch Umbau moderner Laden

Horch-

Lastwagen, 3 t., in bestem Zustande zu verkaufen. Karl Kriegsmann, Dresden-Neust., Jüdenhof 6, Tel. 1222.

Elektromotoren

best. wickeln, reparieren, vorliehen Pöschmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Philittzer Str. 31/33 Elektr. Anl. Installationsmaterial, Fernr. 21518/9

Mietgesuche

Stube bei Technischen Hochschule wird für 15. Oktober von Studierenden miethen. Substanz, ruhiges, sauberes

Zimmer

mit 2 Zimmern langem Bett gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Q. 5364 an die Grp. d. Bl. erb.

Zimmer

mit 2 Zimmern und 2 Bädern, Küche, Gasheizung, Bad, W. W. 715 Königsallee 58.

Gesucht

1. 15. 10. Stube, Hauptbahnhof, Zimmer, leer od. möbliert, best. für Büro (Bücherei) gesucht. Angeb. unter P. Q. 982 Grp. d. Bl.



Oldenburger Weidemarsch- und ostpreussischer Rinde u. Kalben.

Gebr. Stoppelmann Dresden-Neust., Großenhainer Straße 13. Tel. 12512

Zucht- u. Milchviehverkauf

Original Ostpreussischer u. Holländer Rinde u. Kalben an und stellen fertige in unseren Stellungen preiswert zum Verkauf.

Gebrüder Ferch, Kesselsdorf, am Bahnhof. Tel. Amt Mühlbrunn 471

Pferde, Rinder, Sauen, Ferkel

gut abgeritten, Ober-Moye, Fernr. 6024 913.

Pferd

brauner, Wallach, 8jährig, mit Geschirr und Zaumzeug, 4033 Erträge, zu verkaufen Preis 1000.

Pferd

braun, kalter Gänger und ein 5 Monate altes Fohlen zu verkaufen.

Griffon-Brabançons und Bruxellois

schöne, mittelgroße, schwarze Hunde, in Stammbaum, zu verkaufen. Preis auch gegen Müllscheine.

Hundefreundin

bietet sich für die Nachmittage zum Ausführen gegen 1 Stunde an. Wert 1000 u. G. C. 974. Annehmlichkeit des Stalles Borsbergstraße 25

16/40 PS-Benzwagen

offen, ganz hervorragender Wagen, sehr leicht gegen Kasse sofort zu verkaufen. 1000 u. U. 5284 an die Grp. d. Bl. erb.

Automobil

Klein-Bräuerwagen 3-4000 Schilling, 1000er Motor, Preis, Zahlungsweise Bedingungen. Gef. Offert. unter P. 5314 Grp. d. Bl.

Jagdswagen

mit Autoverdeck, neu oder ganz neu gefahren, leicht zu kaufen

16/70 Buick

Sechszylinder, 7 fähiges Phaeton, in äußerstem Zustande, komplett, m. Bierabremsen, 6fach beschl., billig zu verkaufen. 1000 u. A. 7009 Grp. d. Bl.

Verkaufte Gaarkartoffeln

Landeslandbauverein für Sachsen, Dresden, durch landwirtschaftliche Genossenschaften.

Sille-Lastkraftwagen

vollkommen überholt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Minckwitz & Alphas, G. m. b. H., Gen.-Direktor für Sille-Werke G. m. b. H., Christianstraße 10. Fernruf 16222.

Zuchtvieh-Versteigerung der Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein.

Donnerstag den 8. Oktober 1925 vormittags 11 Uhr sollen in Weißen rechts, Lutherstraße 3, Hermannsches Gut, ca. 15 Eber und 15 Sauen, darunter tragende, versteigert werden.

17/70 Kissel Sechszylinder

5 fähig, Phaeton, leichtes Modell, 5500 km gefahren, in äußerster Verfassung, mit reichlichem Zubehör und allen Neuerungen, Bierabremsen, 6fache Ballonbereifung, für 11750.- Mark (Netto) im Auftrag veräußert durch

Sächs. Auto-Büro

Große Plauensche Straße 19. Tel. 22454.

Der Chrysler (sprich Kreisler)

Die automobilistische Sensation Amerikas

Der in allen Kulturstaaten der Erde bewunderte und begeistert aufgenommene Klassewagen ersten Ranges kann jetzt endlich auch in Deutschland — nachdem die Einfuhrsperre gefallen ist — prompt geliefert werden.

Obgleich der Chryslerwagen bisher nur in geringer Anzahl nach Deutschland eingeführt werden durfte, sind seine Vorzüge überraschend schnell bekannt geworden. Diese wenigen Wagen haben genügt, ihm auch bei uns in ganz kurzer Zeit den Ruf zu verschaffen, der ihm gebührt. Überall spricht man von ihm mit Hochachtung. Und das mit Recht. Der Aufstieg der Chryslerwerke und ihre Produktionssteigerung steht aber auch einzig da in der Geschichte des Automobilbaues und wäre nicht denkbar, wenn die Erzeugnisse dieser Werke nicht tatsächlich eine Sensation darstellten. Es sind Meisterwerke im wahrsten Sinne des Wortes!

- Chrysler - Typen: 14/70 Sechszylinder 12/50 Vierzylinder

mit den verschiedensten offenen und geschlossenen Karosserien von 11000 bis 17500 Mark

etw. Zoll und Luxussteuer frei Dresden. Alle Wagen haben Vierradbremse, 6fache Ballonbereifung und komplette modernste Ausstattung.

General-Vertretung für Ostachsen:

Sächs. Auto-Büro Erich Kühnscherf

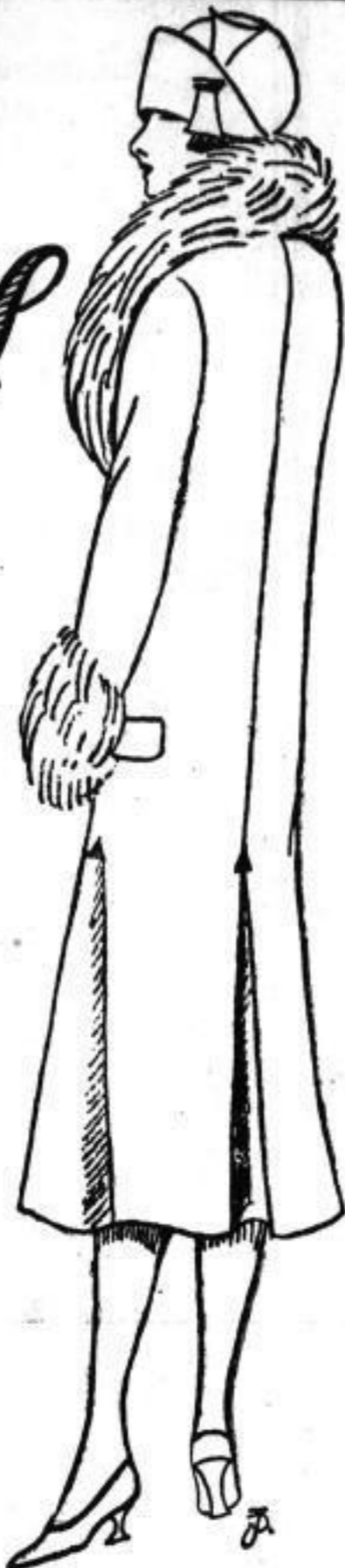
Dresden, Gr. Plauensche Straße 19, Telefon 22454



# Mühlberg

Selten preiswerte

## Mäntel



- Preiswerter Flauchmantel  
mollige Qualität, in beige, rot, braun,  
zweifelhafte Form, garnierte Tasche . . . **19.75**
- Prakt. gemust. Flauchmantel  
in modernen braunen od. kupfermattierten  
Dessins, sehr weich und warm, Rollkragen,  
seftliche Falten . . . . . **26.50**
- Weiter Moulinémantel  
reinswollene Qualität, in grün, kupfer,  
braun, kleidsame Frauenform . . . . . **29.50**
- Fescher Schottenmantel  
in neuesten Dessins und Farben, Garçon-  
schnitt, sehr leicht und warm . . . . . **31.50**
- Preiswerter Velourmantel  
reinswollene Qualität, in schönen Winter-  
farben, Form nach unten glöckig geschnitten  
und reich mit Biesen verziert . . . . . **37.50**
- Pelzbesetzter Moulinémantel  
Garçon-Form mit vollem Phantasiekragen,  
in modernen Farben . . . . . **44.50**
- Eleganter Velourmantel  
in mod. ap. Farbestellungen, weite Form,  
mit Falten u. gestelltem Gürtel, Doppelkr. . . . . **56.—**
- Preiswerter Frauen-Mantel  
aus pa. Velour, in soliden praktischen  
Farben, mit Falten und Biesen garniert,  
bis zu den größten Weiten . . . . . **59.—**
- Warmer Wollplüschmantel  
weite Form, ganz auf demaiselidem  
Futter, in braun oder grau, extraer Gürtel . . . . . **63.—**
- Pelzbesetzter Velourmantel  
pa. Qual., in schönen Mittelfarben, seftlich  
eingelegte Falten, vollen Eibereitkragen . . . . . **74.—**
- Eleganter Backfisch-Mantel  
in jugendlichen, leuchtenden Farben, beste  
warme Velourqualität mit eingefärbtem,  
mattierten Lammfell u. Stoffblenden garn. . . . . **85.—**
- Ap. Traver-Moulinémantel  
beste Schneiderarbeit und pa. Qualität, in  
mod. Farben, eingefärbtem Fels-Rollkragen . . . . . **95.—**

Alle Mäntel mit oben angegebenen Preisen sind in meinem Fenster Scheffelstraße ausgestellt  
Meine Zahlungserleichterung ermöglicht Ihnen den Einkauf von besseren Qualitätswaren

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.  
Dresden

## Flecken

beseitigt



## Spectrol

Schmutz, Schweiß, Oel, Fettflecke  
u. a. m. entfernt Spectrol aus allen  
Bekleidungsgegenständen, aus  
Wolle + Seide + Leder

Lackmöbel  
weiß und farblos werden mühelos mit  
Spectrolwasser gesäubert!  
Millionenfach bewährt!

Gebrüder Kroner, Chem. Fabrik, Berlin O 17



Die neuen  
Damenhüte  
in größter Auswahl  
zu besonders  
vorteilhaften Preisen  
erhalten.  
Sie hat

*Duthase*

Johannstr. 21  
Pragerstr. 22  
Hauptstr. 20

Leipzig, Mathias Haus Unken  
Charnitz, Johannisplatz 16

## Pfaff-Phönix-Adler

Nähmaschinen

Allgemeine

Paul Schmelzer

An der Fran-  
kenkirche 20

Ziegelstr. 16/19



## In Württemberg

ist das von  
den führenden  
Kreisen in Wirtschaft  
und Industrie, sowie von  
den Verbraucherguppen be-  
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-  
scheint, im Jahr 1785 gegründete

## Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maß-  
gebenden Handelszeitung  
und wertvollen Beilagen,  
darunter „Schwäbische In-  
dustrie“, „Auto u. Motor“,  
„Radionerker“, „Reife  
und Raß“, „Frauen-  
zeitung“ usw.  
Täglich 2 Ausgaben  
Für den Export:

Auslands-  
Wochenausgabe



Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere  
Mühe, Sie zufriedenzustellen, denn ich möchte Sie gern zu  
meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

Meine Arbeit wird bevorzugt,  
meine Preise sind billig,  
und die Sohlen leicht und fest

**Johann Schneider,**

Schuh-Reparatur-Anstalt,  
Trompeterstr. 18, Strießer Str. 29, Bauhner Ecke Löwenstr.



Korbmöbel, Korbwaren,  
Kinderwagen

Große Auswahl Billigste Preise  
S. W. Sabenicht Nachf.  
Dresden-El., Bauhner Str. 32.



## Herbst- Neuheiten

Das  
unsichtbare

## Korsett

für starke Damen  
PRIMA DONNA CORSET  
„INVISIBLA“  
eine Wohltat,  
da fast unfühbar

PRIMA DONNA CORSET  
„INVISIBLA“

**Maria Lindner, Ringstr. 25**  
zwischen Rathausplatz und Moritzstraße  
Gummischlüpfer von Mk. 6,75 an









*"Persilium, laß dich Reiben sein!"*



Nimm  
**Persil,**  
- es wäscht allein!

Das ist gerade der besondere Vorzug dieser Methode, daß sie ohne vieles Reiben in einfachem, kurzen Kochen die Wäsche fleckenrein, duftig und schneeweiß macht! Bedenken Sie nur einmal, was Sie dabei allein an Arbeit, Zeit und Feuerung sparen! Billig und bequem waschen Sie mit Persil und schonen Ihre Wäsche! Doch geben Sie acht: nur dann erzielen Sie höchste Waschwirkung und vollkommenen Erfolg, wenn Sie ohne Zusatz von Seife oder Seifenpulver genau nach untenstehender Vorschrift waschen:

**Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal eine Viertelstunde gekocht. Zum Schluß gründlich spülen, erst in gut warmem, danach in kaltem Wasser!**

Waschen Sie das nächste Mal genau so. Sie werden sehen, daß Sie einem guten Rat gefolgt sind!

**Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf**

Hersteller auch der allbewährten **Henko**, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.



# Mode-Woche

Das große Moden-Ereignis für Dresden im neuartigen, schenwerigen Rahmen meiner Schaufenster- und Innen-Ausstellungen. Eine Besonderheit sollen auch die Preisangebote dieser Mode-Woche bilden. Nur hochklassige Konfektion, elegante vornehmste Macharten. Für starke Damen großsortierte Sonderabteilungen von einfachen bis hocheleg. Modellen.

### Die abgebildeten Damen-Mäntel:

- Mollige Flauchmäntel gediegene Stoffqualität, mehrere neueste Herbstfarben, festsche Faltenform **23.50**
- Pelzgarnierte Mouliné-Flauchmäntel in allen Modifarben, gut. Flauch, Biberettekrage, wie Abbild. **37.00**
- Velour-de-laine-Mäntel prachivolle Stoffqualität, elegante weite Form mit Taschengarnitur **48.00**
- Pelzgarnierte Velour-de-laine-Mäntel neueste Farbtöne, Biberettekrage u. Verbrämung, wie Abbild. **69.50**
- Schwarze Seidenplüsch-Mäntel a. Seidenfutter, hervorragende Plüschqualität a. 138.00, a. Foulardine **69.00**

### Neueste Pelzjacken und Pelzmäntel:

- Schwarze Kanin-Pelzjacke mit groß, hochmod. Kragen, auf elegantem Seidendamassé-Futter **150**
- Braune Zobelkanin-Pelzjacke ganz auf reiner Seide gefüttert, festsche, große Umlegekragenform **235**
- Schwarze Seal-Elektric-Pelzjacke mit prächtigem Umlegekragen, ganz auf Seidenfutter **300**
- Schwarzer Seal-Elektric-Pelzmantel mit herrlichem großen Umlegekragen, auf Seidendamassé **420**

### Damen-Kleider in Wolle und Seide:

- Reinwollenes Gabardinekleid in dunkl. Farb., mit buntfarb. Seidenmarocainbesatz, wie Abbildung **36.50**
- Hocheleg. Wollripskleid mit kostbarer Seiden- u. Metallstickeret auf Crêpe de chine, wie Abbildung **88.00**
- Hellfarbiges Crêpe de chine-Kleid entzückende Form, mit Silber-Glasperlstickeret, wie Abbildung **47.50**
- Entzück. Seidencrepe-Georgettekleid m. Seid-Unterkl. in lachs, aprikose, jede, grün, wie Abbildung **62.00**
- Seidentrikotkleid in lebhaften Farben, mit Rosette oder andersfarbigen Seidenstickereten **11.50**
- Reinwollene Kammgarnkleider gute Stoffqualität, mit bunten und schwarzen Tressen **16.50**

### Knaben- und Mädchen-Bekleidung:

- Mädchen-Flauchmäntel dunkelgrüner Flauch, Krimmerbes., f. 61. 20, f. 41. 17.25, f. 31. 16.50, f. 21. **15.50**
- Mädchen-Mouliné-Flauchmäntel m. seidl. Falte, für 12 J. 38.50, für 9 J. 33.75, für 7 J. 31.75, für 5 J. **27.50**
- Wollenes Schottenkleid mit weißem Besatz, Gr. 60 a. 19.50, Gr. 75 a. 18.00, Gr. 70 a. 14.50, Gr. 65 a. **15.00**



# BÖHMIE

Haus für Moden und Sport

Personenaufzüge durch alle Stockwerke

Dresden-A. Georgplatz

## Kostenloser Wohnungstausch!



**J. Handrack**  
Dresden, Stephaniensplatz 4  
Fernspr. 32018 • Filiale: Dr.-Ketzschschwitz  
**MOBELTRANSPORT, SPEDITION \* LAGERUNG**

## Pelze

sind Vertrauenssache und kaufen Sie diese im Spezial-Geschäft am vorteilhaftesten  
Mein reichhaltiges Lager bietet große Auswahl  
in **Skunks / Füchsen / Wölfen**  
**Opossum / Iltis / Walaby**  
sowie noch vielen anderen Fellarten.

### Pelz-Mäntel u. -Jacken, Sport- u. Geh-Pelze

am Lager und nach Maß.  
Schals in Maulwurf, Biberette, Seal usw.  
Wolfin in silber, skunks u. schwarz v. M. 25. — an  
Pelzmodenhaus **Paul Wadewitz**  
mit eigener Werkstatt  
Laden 34 Wettinerstraße 34 Laden  
gegenüber Schuhhaus Neustadt  
Auf Wunsch Teilzahlung gestattet

## Pelze



**KAPS-Flügel Planos**  
Zelluloseplatten  
Fabrik:

Seminarstraße 20  
(Wettiner Bahnhof)

## Pelze

Großes Lager nur guter Qualitäten  
Pelzmäntel, Jacken, Schals, Füchse,  
Wölfe, Skunks - Garnituren usw.  
eigener solider Anfertigung zu  
niedrigsten Preisen

**Herren-Geh- und Sportpelze**  
besonders preiswert

**Pelzmoden J. Strimber**  
Scheffelstraße 16



# Riesen-Posten Schwimmstoffe Callebony

*Dresden* ————— *Reichenhaffner-Strasse 6-8-10.*

**Extra billige  
Oktober-  
Tage**

Karo- und Schottenstoffe, gute Serge- u. Körper-Qual., viele Farben . . . Mtr. 1.48	1.38	Kreplin, prima, reine Wolle, in den imobernen Pastellfarben sowie auch dunklen Farbtönen, 100 cm br., Mtr. 6.75	4.50
Karo- u. Schottenstoffe, pa. reine Wolla, in entzück. Farbstellungen, Mtr.	2.80	Gardine, reinwoll. Kostüm- und Kleiderqualitäten, marine u. schwarz, 130 cm br., Mtr. 4.90	4.90
Kammgarn-, Foulé- u. Tudschoffen in entzück. Mustern und prachtvollen Qualitäten, etwa 100 cm breit, Mtr. 7.50	5.28	Ripa, pa. reinwoll., hervorrag. schöne Kleider- und Kostümware, in marine, schwarz und den maßgebendsten Modefarben, 130 cm breit . Mtr.	8.50
Zibeline-Karostoffe in herrl. Farbstell., entzück. Neuheit, 130 cm br. 7.90, 100 cm br. Mtr.	5.90	Matlassé, mod. u. eleg. in sich kariertes Gewebe, in prachtvoller Qualität, braun, mandel, holz, grün, mar., schwarz, Mtr.	8.75
Popeline, reine Wolle, vorzügliche Qual., in vielen mod. Farben, etwa 85 cm br., Mtr.	2.48	Velour de laine, prachtvolle Mantelware, in vielen Farben, 130 cm breit . . . . Mtr.	8.90
Popeline, prima reine Wolla, prachtvolle gewirnte Ware, Spezialmarke „Diamant“, in prachtvollem Farbensortiment, 106 cm breit . . . . Mtr.	4.80	Flausch-Mantelstoffe in den neuesten reinw. Stoffen, vorzügl. Qual., 130 cm br., Mtr. 7.50	4.90

S Zweck freundschaftlicher Auseinandersetzung im Wege der Liquidation stellen wir unser gefamles großes Lager in **Möbeln, Stoffen, Gardinen, Kunstgewerbe** usw. zum

## Ausverkauf

und gewähren auf alle den heuftigen Verhältnissen bereits angepassten niedrigen Preise einen ansehnlichen

## Nachlaß

Günstigste Gelegenheit, **Salon-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer** usw. in erstklassiger Werkstattarbeit zu billigsten Preisen zu erwerben

### Dresdner Raumkunst i. Liq.

Viktoriastraße 5/7

**Paul Triebler**  
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren  
**Skunks**

Schals      Kragen      Mützen Probe

Große Auswahl      Krawatten      Mäntel

Dresden, Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr.  
Telephon 15487

**KRAFT und LICHT**  
billigt durch  
kompressorlose  
**DIESEL MOTOREN**

**MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.**  
VORN. BDK. ABT. ITALIENES MOTORENBAU



**Verkaufsbüro Chemnitz, Am Schillerplatz 1**  
Fernsprecher 1740

**Der Heinrichsthaler Fettkäse als Kraftquelle!**

Genießt die Milch in konzentrierter, leichtverdaulicher Form von

### Heinrichsthaler Fettkäse

Verdauungszeit etwa 30 Minuten

Heinrichsthaler Fettkäse in allen einschläg. Handlungen erhältlich

**Die kluge Hausfrau**

spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehnmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten

### Dampfwaschanstalt

Dürerstraße 44,

wo diese in vollkommenst schonender Weise in etwa 1 1/2 Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurück gegeben wird. Vorherige Anmeldung erforderlich.

Fernsprecher 92702.



Dies ist die Titelseite unseres gestern erschienenen Mode-Prospektes

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt  
Im alleinigen Besitz von Maria Renner und Familie

# DER HERR

# und seine KLEIDUNG



Unsere Abteilung für Herrenkleidung hat einen besondern Anklang bei unserer Kundschaft gefunden, daß wir genötigt waren, die Verkaufsräumlichkeiten dieses Lagers um ein bedeutendes zu vergrößern. Die Auswahl jeder Art von zeitgemäßer Gesellschafts-, Haus- und Berufskleidung ist so groß, daß es wohl kaum einen einzigen Interessenten geben könnte, der nicht das bei uns findet, was seinen Ansprüchen in jeder Weise entspricht. Auch Sie werden bestimmt zur Erkenntnis gelangen, daß die Waren durchaus modisch, gut gearbeitet und sehr preiswürdig sind. Wir bitten Sie um Ihren für Sie ganz unverbindlichen Besuch, um sich persönlich von der Großzügigkeit dieser Abteilung überzeugen zu können

**Gehrock-Paletot**, moderne Form, gute schwarze und Karo-stoffe, beste Verarbeitung und gute Polieren ..... ton 2K 100.- bis 75.-

**Wintermantel**, mod. zeitliche Form, mit Pelzbesatz und Felle, auf 4 und 6 Knopf gearbeitet, modern gemaltere Stoffe, ..... ton 2K 115.- bis 45.-

**Sackanzug**, moderne als und zeitliche Form, als Strahlen-, Lanz- und Gesellschaftsanzug zu tragen, aus guten bunten Stoffen ..... ton 2K 130.- bis 79.-

# Grosser Verkauf

<b>Loten mantel</b> , moderne Form, aus guten imprägnierten Stoffen, ganz belohnt, preiswert ..... III 16.50	<b>Gummimantel</b> , Gummiform, Körperübergang, garantiert wasserdichte Gummierung, u. d. d. III 18.50	<b>Sackanzug</b> , einreihig, auf 3 Knopf gearbeitet, aus buntem Stoff mit Weberfaser, besonders preiswert III 28.-	<b>Winter-Mantel</b> , elegant, aus hellem und buntem Filzstoff, Leder III 38.-	<b>Sportanzug</b> , mit Wrecker, aus gemalterten Stoffen, gute Qualität u. Verarbeitung, sehr preiswert ..... III 45.-	<b>Winter-Mantel</b> , zweireihig, aus warmen veredelten Stoffen, moderne Form, besonders preiswert III 59.-	<b>Winter-Paletot</b> mit Gummifrage, zweireihig und mit besonderer Felle, in Lamm- u. Marenko-Qualitäten, 67.-

Unsere Rechnungs-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

# RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT



# Du Heimatflur.

Roman aus den Zeiten Deutschlands schwerer Not.  
Von H. v. Bueru.

„Rein, Durchlaucht! Das wäre ja Berühmung!“  
„Ist kein Gedanke! Man muß die Feste feiern, wie sie fallen, und heute, wo Sie meinem Nabel —“  
„Dawohl, ich weiß schon!“ Der Salzer lachte: „Nächstens glaube ich noch selbst, daß ich ein Held bin und bekomme den Großknecht.“  
„Die 8 Risse nehme ich auf mich. — Maus, besorge doch mal drei Käse!“  
Als das junge Mädchen das Zimmer verlassen hatte, sah sie Herrn Ernst an einem Knopf der Jagdjoppe: „Wollen Sie mir eine große Bitte erfüllen?“  
„Jede Durchlaucht!“  
„Gut, ich nehme Sie beim Wort, also — würden Sie mein Nabel bis zur Grenze begleiten?“  
„Aber selbstredend, das hätte ich so wie so getan, deswegen wollte ich ja leicht zurückreiten, um mit meiner Begleite immer alles zu besprechen, — an ein Viertelhundert Schwerbewaffnete traut sich ein ganzes Bataillon Kortantipente nicht heran, und man kann nie wissen —“  
„Wohin?“  
„Maria kam zurück: „Was hast Du denn da für Geheimnisse, Bäterchen?“  
„Nichts, Kleine,“ der Fürst beugte sich rasch wieder und entnahm dem unteren Fach eine ganz verstaubte Flasche: „Ach ja, nun hab' ich wieder keinen Korkzieher.“  
„Da kann ich aushelfen.“ Stein holte seinen Nickerling aus der Tasche.  
„Natürlich, Sie — Korkzieher!“  
Der schwere, dicke Edelwein kann gleich kläglichem Gold in die Wäsche geschliffenen Kristallpokale; der alte Herr hob sein Glas: „Auf eine glückliche Zukunft und eine freie deutsche Heimat!“  
Die Glockenklänge war es, als die gotischen Reliefs aneinanderstießen, ein Klängen und Schwingen —  
Der Salzer sah, wie Marias Blicke ihn suchten, nun sah er voll in die großen, graublauen Augensterne, langsam lag eine helle Rote in die Wangen des jungen Mädchens — dann senkte sie die Blicke.  
„Durchlaucht, — wenn ich mich jetzt verabschieden darf? Und um welche Zeit?“  
„Ich denke so gegen drei Uhr, — ist Ihnen das recht?“  
„Gewiß, nur möchte ich bitten, nicht zuviel Geduld mitzunehmen, das gibt doch einen unnötigen Aufenthalt in Proskau.“  
Die Prinzessin lachte schon wieder, während alle drei die aufbelegte Treppe hinabstiegen: „Passen Sie mal auf, Herr von Stein, ohne mich hält es Bäterchen nicht lange in Romokowig aus, eines schönen Tages wird er ganz überraschend angeschlossen kommen.“  
„Hoffentlich! Und nun —“ Ernst klopfte dem Buchsbaum den Hals: „Auf Wiedersehen!“  
„Auf Wiedersehen!“ Fürst Kreyen drückte die Hand des Salzer, als wollte er sie zerquetschen, aber da sah Stein auch schon im Sattel, lästete noch einmal den Jagdsitz und trabte dann an. — Erst nach zehn Minuten ließ er den Traktierer Schritt gehen, griff vorsichtig in die Tasche und holte den Umschlag heraus. — Oh, — was das wohl sein mochte?! Am Ende gar eine Zigarettenbox? Prinzessin Maria rannte ja hin und wieder mal — schwer war das Ding und — ruffisch, da hatte er wirklich rein in Gedanken das Kupfer aufgerissen. — Na, ob er hier nachsah oder erst in Pola, blieb sich schließlich gleich —  
Ein flaches Medaillon aus geschlämmtem Gold mit dem Kreyenschen Wappen fiel heraus, — halb geöffnet und — unwillkürlich zog er den Trennschnabel so scharf an, daß das Fest erzitterte zur Seite presste und stehend blieb —, auf

gelbem Eisen ein wunderbar feines Vorkleid —  
„Maria!“  
„Stein's Hand stützte, wie im Traum griff er nach der goldschimmernden Bode, dem Bettel: „Zur Erinnerung an Maria — kein Titel, kein Wort weiter.“  
„Waren es Sekunden? Waren es Ewigkeiten? Ernst wußte es nicht, sah nur ein: diese über alles geliebten Blicke, die finstlich reinen und doch so seltsam rätselhaften Augenkerne, den rot-roten Mund — Da beugte sich der Salzer im Sattel nieder und — hier gab es keine Zeugen, die plaudern konnten —, seine Lippen berührten das Bild, die Bode, die Schriftzüge.“  
Mit gelbem Bagen trug ein Schwarzpferd im Bogenschlag furchend zwischen den Stämmen hin, daß das purpurrote Köppchen aufglänzte im goldenen Strahl der Mittagsonne. — Sonst war Stille ringsum, — Schweigen im Walde —

### 7. Kapitel.

„Horjen, meine Herren!“ Stein drückte jedem der Beamten die Hand: „Bitte, nehmen Sie erst mal Platz, und hier sind Zigaretten.“  
„Inspektor Krubber ließ sich schwer in den Sessel fallen, während der Verwalter Althaus und die beiden Förster Rinkfleisch und Blume auf dem Sofa zusammensetzten.“  
„Ja, also,“ der Salzer zog sich einen Stuhl heran: „Sie werden wohl schon gehört haben, daß heute, in aller Herrgottsfrühe, Capitän Margnot bei mir war, irgendein Lump hat Anzeige erstattet, daß hier zwanzig Baltikamer untergebracht sind, und nun wird die Herausgabe sämtlicher Waffen verlangt.“  
„Revierförster Blume schnaute: „Herrgott Sakra, so an a'wider'schischen —“  
„Angenehm ist die Sache freilich nicht, vor allem deshalb, weil wir damit rechnen müssen, daß nun auch hier aber kurz oder lang ein Zug Alpenjäger anrückt.“  
„Dah soll'n's nur probier'n!“ Rinkfleisch richtete seine schmale, hagere Gestalt krasser auf: „so a' Bagasch!“  
„Erst lächelte: „Mit Gewalt läßt sich schwerlich etwas ausrüsten, wir dürfen keine Zwischenfälle konstruieren, dadurch würde der deutschen Sprache bloß geschadet, aber — die Waffen müssen natürlich vorerst mal verschwinden!“  
„Do seit si' nix,“ meinte Krubber: „I red' glei' nachher mit d' Deut.“  
„Schön, das war der eine Punkt, und dann — ich halte es für unbedingt notwendig, daß wir in der nächsten Zeit einen regelmäßigen nächtlichen Patrouillendienst einrichten, immer zwei Mann, Abführung aller drei Stunden, von abends acht bis früh um fünf, genug Dienstkräfte haben wir ja, wir fünf, die zwanzig Baltikamer und dann Schimpert, Weiskner und Lohse. Würden Sie die Organisation übernehmen, Herr Althaus?“  
„Gewiß ja, das läßt sich schon einrichten, heut' abend können wir mit dem Nachtdienst anfang'n.“  
„Nein, heute noch nicht, da brauche ich unsere Schutzgarde anderweitig, es handelt sich nämlich darum, die Prinzessin Kreyen und meine Schwester bis nach Proskau zu begleiten, die Damen wollen den Nachtschnellzug 132 von Dölschitz aus benutzen.“  
„Aha,“ Krubber schmunzelte: „un' grad' seit gestern ist die Grenz' gesperrt —“  
„Donnerwetter! Das wissen Sie bestimmt?“  
„Aber freilich, heut' früh hat's ja im „Lobauer Anzeiger“ drin a' stand'n!“  
Stein griff nach dem Blatt, das auf dem Schreibtisch lag: „Weiß Gott, — na, das ist ja eine nette Bescherung, — was machen wir nur da?“  
„Mir schafften die Damen bald ohne Pöf' rüber,“ erklärte Blume gemächlich: „Wenn es Grenzer Spän' machen, wird gerafft!“  
„Und nachher heißt's wieder: Die bösen Deutschen haben sich einer Ueberrettung schuldig gemacht!“  
„Dees heißt's a' so aa,“ sagte Rinkfleisch, „mir san ja d's niemcz, d's boches — do kannst nix machen.“

Ein paar Augenblicke lang dachte der Salzer nach: „Wohin es denn nicht irgendeine Stelle, wo man un' b' mer' i' durchkommen könnte?“  
„Dees wird schwer halt'n, a'rad' vielleicht bei'n Proskauer Weg, nur do steht a' franz'ischer Doppelposten.“  
„No, mit d's awoa „parlewub“ woll'n ma scho' ferti wer'n.“ Blume fuhr sich über den breiten, dunkelbraunen Vollbart: „Un' in d's Nacht san alle Rab'n grau —“  
„Erst trich die Kiste seiner Hagarre ab: „Der Vorschlag läßt sich hören, Mondschein haben wir nicht, wenn man sich vorsichtig anspürcht und die Kerle überumpelt, kann es klappen, aber natürlich — die Damen dürfen nicht davon erfahren, und vorwärts halber müßten wir alle verfügbaren Reize aufbieten, nur der Herr Inspektor, Herr Althaus, Weiskner und Lohse würden hier bleiben, Abfahrt Punkt acht Uhr, bis Proskau geht man immerhin zwei Stunden.“  
„Also pad' ma' s' hunt' abend im,“ meinte Rinkfleisch, „halber acht ja'n ma an' Kreuzweg bei Jagen IV, mit d's Baltikamer red' ich scho' noch.“  
„Gut, aber sonst gegen keinen Menschen ein Sterbenswörtchen, und nun mal die Einzelheiten unseres Feldzugsplanes: bis fünfhundert Meter vor der Grenze bleiben wir zusammen, dann schleichen Sie sich an, acht Baltikamer decken Ihnen für alle Fälle den Rücken. Müßt die Sache und ist der Doppelposten übermächtig, so ahmen Sie dreimal kurz hinter einander den Culenrus nach, wir fahren dann drauf zu, was die Riemen halten, und sollte wider Erwarten ein Hindernis eintreten, so müssen wir's eben an einer anderen Stelle versuchen. Für heute nachmittag bitte ich Sie, hier zu bleiben, damit Sie nicht erst wieder nach Hause und dann zurück laufen müssen.“ Stein stand auf: „Der Fürst kann jeden Augenblick kommen, ich will auch noch der Ramieß Bescheid sagen, wir müssen genügend Proviant mitnehmen, so eine Nacht ist lang.“  
„Frau von Wiedemann kam aus dem Nebenzimmer: „Nun, ist die hochwichtige Beratung zu Ende?“  
„Dawohl, Damsel, und wie weit bist Du denn mit Deiner Paderrei?“  
„Alles fix und fertig.“  
„Von der Hofseite her klang der Ton einer Suppe: „Dimmel nochmal, schon so spät?“ Der Salzer sah auf die Wanduhr und gab dann jedem der Beamten die Hand: „Auf Wiedersehen, heute abend, meine Herren, für jetzt müssen Sie mich, bitte, entschuldigen. — Damsel, Weiskner soll gleich den Kaffee bringen!“  
Fürst Kreyen schälte sich umständlich aus dem schweren Gehrmantel: „Sind wir zu zeitig gekommen?“  
„Aber nein, gar nicht, — bitte Durchlaucht,“ Ernst nahm der Prinzessin die Handtasche ab. „Sie werden ganz durchgefroren sein, es gibt gleich etwas Warmes, — das Gedächtnis läßt dann der Diener um.“  
Der alte Herr ging auf Frau Johanna zu: „Unädigste Frau, ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen danken soll, daß Sie meiner Tochter vorläufig ein Asyl anbieten wollen, doch nach den heutigen Vorfällen —“  
„Oh — wieder unannehmlichkeiten?“  
„Ja, wissen Sie denn noch nichts?! Das Ihnen Ihr Herr Bruder nichts erzählt?“ (Fortsetzung folgt.)

**Wagner'sches**  
**Waldmüchel**  
das Beste und Sparsamste!  
Preis 1/2 Dose 75 Pl., 1/4 Dose RM. 1.40, 1/8 Dose RM. 2.50.  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

**Radeberger Hutfabrik** DRESDEN - A. Moritzstraße 3 **Größte Hutausstellung**  
Haarhüte Velourhüte Elegante Damen- und Kinderhüte Samthüte Reisehüte  
Filzhüte in großer Auswahl Neueste Schöpfungen — Ia Ausführung — Bekannt preiswert Abendhüte Regenhüte  
Trauerhüte

**Pelzhaus Kiebetz**  
Trompeterstr. 7 und 8 (an der Prager Str.)  
Fernsprecher 16298  
Reichhaltiges Lager In  
Mäntel und Jacken  
Garnituren und Füchse  
Geh-, Sport-, Auto- u. Chauffeur-Pelze

**Hermann Görlach**  
Ringfrei,  
daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rücklagegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes  
100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen  
Eigene Lagerhäuser  
Kostentfrei, erfolgreiche  
Wohnungstausch-Vermittlung.  
Fernsprecher 32702

**Treppenhaus-Schaltanlagen**  
Lichtreklame  
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen aller Art in beherrschter erhaltlicher Ausführung Fritz Hauschenbach  
Noonh., Ringstr. 4, Tel. 17033, 12171

**Haus- u. Küchengeräte**  
**Donat**  
Dresden  
Dippoldswalder Pl. 2  
neu  
Mustersausstellung  
Weinligstraße 18, Ecke Kl. Plauenische Gasse, 3 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Prometheus-Gasherde und Kocher, Dauerbrandöfen, Kohlenherde, Sparherde, Badewannen, Waschmaschinen, Gardinenpanzer, Wringmaschinen, Blumenkrippen, Kartoffel- u. Obstherden, Waschtische, Aufwaschtische, Rollwände, Stuhlrollen, Ofenschirme, Kohlenkästen, Ofenversteck, Wärmflaschen usw.  
Kein Kaufzwang.

**Warner's Rust-Proof Corsets**  
Original amerikanische MODELLE maßgebend für alle Modenschöpfungen an Sitz und Bequemlichkeit von keinem Fabrikat der Welt erreicht  
„Warner“ „Warner“ für Starke für Schlanke  
Fast stangenlos, auf all Fälle Die Körperfälle durch Elastic gehalten (nicht durch unelastische drückende Stäbe)  
Für Starke: Nr. 200 aus Gummi u. Seidenstoff über Massage Schwämme für vermittels und Nr. 201 ausseide Modell aus gestrich. Seidenstoff fest und elegant für den Abend  
Für Schlanke: Nr. 202 aus reisselnden Broch, runder diatres den unteren Teil des Rückens zur vorbildlichen Sportfigur über Kulturländer  
Schmiegsam der Körper ohne Druck in Grazie und Anmut  
Millionen Frauen in der ganzen Welt tragen „Ein Warner“ und Sie nicht? Preise von Mark 9.75 an bis Mark 75.-  
Alleinverkauf durch  
**Helene Fugmann**  
Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges  
Schreibergasse 2  
Alle Briefmarken, Sekt-, Wein-, Korb-Flaschen kaufen ständig  
B. F. Neumann & Co., Drehgasse 7.



# KIG

## »KRAFTWAGEN-UND INDUSTRIEBEDARF-GESELLSCHAFT«

**GENERAL-LEIPZIG DRESDEN CHEMNITZ VERTRETUNG**  
 GEORGINING 7 PRAGERSTR. 51 WILHELMPLATZ 8  
 FERNRUF 16098 WIENER-PLATZ 1 U. N. RINGSTRASSE 15 FERNRUF 8934



### der **Sieger** der russischen Zuverlässigkeitsfahrt 1925 der schwersten Automobilprüfung der Welt!

## Buick Preisermäßigung trotz erhöhter Einfuhrzölle!

Beachten Sie die folgenden **Vorzugspreise**, die wir trotz der am 1. Oktober 1925 in Kraft tretenden dreifachen Einfuhrzölle noch für eine Anzahl von Buick-Wagen einzuräumen ermächtigt sind:

- Modell 25-6-25, **Doppelphaeton**, offen, 12/50 PS . . . . . RM. 10785.-
- Modell 25-6-20, **Innensteuer-Limousine**, 12/50 PS . . . . . RM. 11650.-
- Modell 25-6-27, **Limousine**, 12/50 PS . . . . . RM. 12295.-
- Modell 25-6-49, **Doppelphaeton**, 7 sitzig, 16/70 PS. . . . . RM. 14660.-
- Modell 25-6-50, **Luxus-Pullmann-Limousine**, 7 sitzig, mit getrenntem Fahrersitz, 16/70 PS . RM. 17795.-

Alle Modelle sind 6-Zylinder-Wagen mit Spezial-Vierradbremse.

Die Preise verstehen sich F. o. B. Hamburg, bei Lieferung Dresden, für Transport usw., RM. 250.- mehr.

### Verlangen Sie Spezial-Offerte mit Katalogen und Probefahrt.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die bisher in **Dresden, Wiener Platz 5**, gegenüber dem Hauptbahnhof, unter der Firma

## Mörbitz & Müller

betriebene Automobil-Reparaturwerkstatt übernommen habe und unter der Firma

## Automobil-Reparaturwerkstatt und -Vertrieb

### Dr. Hans Gerhardt

weiterführen werde. Das gesamte technische Personal der erstgenannten Firma ist übernommen worden, sodaß die gleiche qualitative Arbeit gewährleistet wird wie bisher.

Dr. Hans Gerhardt.

## HAMBURGER NACHRICHTEN

Gegründet 1798 • Wöchentlich 12 Ausgaben

Führende nationale Tageszeitung  
Hamburgs und Norddeutschlands

Seit Jahrzehnten in den guten Gesellschaften,  
Handels-, Industrie-, Schifffahrts- und Börsekreisen fest eingebürgert. Hervorragende  
Original-Literatur und beste  
Informationen aus dem  
In- und Auslande

Für Anzeigen stets erfolgreich

# Mühlberg

## Mädchen-Bekleidung

**Schulkleider** marine oder rot Chevrot, teils mit langen Ärmeln, praktische Form, für 7 Jahre, 15.50, 11.-, 8.-

**Mädchenkleider** freundliche Schotten, kleidsame Kittelform, mit Lockgürtel, beste Verarbeitung, für 6 Jahre . . . . . 22.-, 17.50, 8.25

**Mädchenkleider** aus prima Samt, allerbeste Qualität, tadelloser Verarbeitung, in neuesten Farben, für 7 Jahre . . . . . 41.-, 35.-, 25.-

**Jungmädchenkleider** einfarbig und kariert, reinwollene Stoffe, jugendliche Fassons, teils mit langen Ärmeln . . . . . 31.50, 26.75, 15.50

**Jungmädchenkleider** prima Crêpe oder Taffel und Eolienne, in herrlichen Farben und vornehmer Ausführung . . . . . 56.-, 52.-, 49.50

**Baby-Kleider** aus warmen, reinwollenen Stoffen, in munteren und praktischen Farben, niedliche Macharten, für 2 Jahre . . . . . 15.75, 9.75, 6.75

**Baby-Kleider** aus pa. Woll-Marocain u. Popeline, vornehme Neuheiten, aparte Hänger- und Künstlerformen, in weiß u. lichten Farben, f. 2 Jahre, 22.50, 18.75, 14.75

**Baby-Kleider** Samt, beste haltbare Körperware, teils mit langen Ärmeln in geschmackv. mod. Farben, entzückende Ausschmückung, für 2 Jahre, 28.-, 21.50, 17.50

**Mädchen-Mäntel** einfarbig und modern gemust. Flausch, Strapazierqualitäten, flotte kleidsame Formen, für 6 Jahre . . . . . 24.50, 19.50, 13.75

**Mädchen-Mäntel** Velour de laine, allerbeste Qualität, elegante Verarbeitung und neueste Formen, in aparten Farben, für 7 Jahre . . . . . 48.-, 40.-, 28.-

**Baby-Mäntel** reinwollene, mollige Winterstoffe, in allen modernen Farben, teils mit Pelerine und Plüschgarnitur, für 2 Jahre . . . . . 21.-, 17.50, 12.75

**Baby-Mäntel** Velour, Wollplüsch und Krimmer, dicke, schwere Qualität, gediegene Verarbeitung, in entzückenden Farben, für 2 Jahre . . . . . 36.-, 31.-, 25.-

**Baby-Mäntel** prima Waschsamt, Lamm- u. Eisfell, in weiß und reizenden hellen Farben, mod. Form, ganz a. Futter, für 1 Jahr . . . . . 32.50, 27.50, 18.75

**Weiter-Mäntel** aus gutem, wasserdichem Loden, mit Kapuze, weite, praktische Gärtelform, für 6 Jahre . . . . . 15.-

**Loden-Capes** mit Kapuze, prima Loden, absolut wetterfest, in schöner, solider Ausführung, für 5 Jahre . . . . . 10.50

**Kieler Mädchenkleider** bekannt pa. Qualität, Melton u. Chevrot, mar. u. weiß, Bluse g. a. Futter, m. abknöpfb. Garnit. u. Seidenknoten, f. 7 Jahre, 36.-, 31.50, 24.50

**Original Kieler Mädchen-Pyjak** aus prima Melton, Chevrot, mit seidener Ärmelbündel, teils ganz auf Futter, für 5 Jahre . . . . . 48.50, 45.-, 20.50

**Kieler Mädchen-Blusen** aus reinw. Chevrot, ganz auf Futter, in marine und rot, für 6 Jahre, 16.25, 14.50

**Mädchen-Blusen** aus reinwollenen, praktischen Stoffen, in schönen munteren Farben, für 9 Jahre . . . . . 19.75, 12.75

**Faltenröcke** aus bestem marine Chevrot, mit festem und abknöpfbarem Leibchen, äußerst praktisch, für 7 Jahre . . . . . 11.25, 9.50, 8.-

**Windjacken** aus praktischen, imprägnierten Stoffen, sportgerechte Verarbeitung, für 10 Jahre, 17.25, 15.50

Beachten Sie meine Schaufenster Scheffelstraße / Meine Zahlungerleichterung ermöglicht Ihnen den Einkauf von Qualitätswaren

## Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstrasse Dresden